



Happy Birthday!

Die Keimzelle der Goethe-Universität feierte 100. Geburtstag: 1901 wurde die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften gegründet. Zum Gratulieren hatte sich unter anderen Lord Ralf Dahrendorf und Nobelpreisträger Prof. Reinhard Selten angesagt.

Seite 3

Ready for take-off?

Prof. Klaus Landfried, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, sprach zur ›Zukunft der Hochschulen in Deutschland‹ und hielt ein engagiertes Plädoyer für mehr universitäre Autonomie und den Mut, alte Zöpfe konsequent abzuschneiden.

Seite 5

We want you!

Alumni sind Freunde fürs Leben. Und sie sind natürlich auch als Freunde und Förderer interessant. Die ›Ehemaligen‹ der Fachbereiche Rechtswissenschaft und Geologie-Paläontologie trafen sich an ihrer ›alten‹ Alma mater.

Seite 6

Vote now!

Wahlbekanntmachung für die Wahlen zum Studentenparlament und zu den Fachschaftsräten

Seite 12

Veranstaltungskalender

Seite 19

Beilage UniReport aktuell
Festakt
Campus Westend

Die Arbeit beginnt jetzt

Erste Stufe des Hochschulentwicklungsplanes im Senat verabschiedet

Mit breiter Mehrheit wurde am 17. Oktober im Senat die erste Stufe des Hochschulentwicklungsplanes der Goethe-Universität verabschiedet: Profilbildung durch Schwerpunkte auf Basis eines breiten Fächerspektrums ist ein wesentlicher Eckpfeiler des umfangreichen Reformwerkes.

Ein anderes Kernthema sind Reformen in Lehre und Studium. Hier steht beispielsweise die konsequente Modularisierung von Studiengängen an, um es Studierenden zu erleichtern, vom Ausland nach Deutschland oder umgekehrt ins Ausland zu wechseln. Dazu zählt auch die Einführung so genannter ›Credit-Point-Systeme in möglichst vielen Studiengängen; sie erleichtern die Vergleichbarkeit und gegenseitige Anerkennung erbrachter Studienleistungen. Gestärkt werden soll aber auch die Kooperation mit anderen Hochschulen.

Der Verabschiedung vorausgegangen war eine mehr als einjährige intensive Diskussion auf allen Ebenen der Universität. Eine zeitweise sehr kontroverse Debatte, die durch ein Papier in Gang gesetzt worden war, das eine Arbeitsgruppe des Präsidiums unter Moderation der Unternehmensberatung McKinsey erstellt hatte.

Das Ergebnis dieses Diskussionsprozesses kann sich sehen lassen: erstmals hat sich die gesamte Goethe-Universität einvernehmlich klar formulierte strategische Ziele gesetzt. Sie bauen auf den strategischen Zielen der Fachbereiche auf und ergänzen sie auch. Damit, so Präsident Prof. Rudolf Steinberg, habe die Goethe-Universität ihren Willen und ihre Fähigkeit zu Reformen bewiesen. Dies ist angesichts des rasanten Umbrüches im Hochschulbereich dringend notwendig: Die Fähigkeit, im internationalen Wettbewerb der Bildungsinstitutionen auch in Zukunft eine Rolle als bedeutende Universität zu spielen, hängt entscheidend davon ab, ob die Universität in der Lage ist, ihre Autonomie, so begrenzt sie auch noch sein mag, zu

nutzen. Dazu muss sie ihre Entscheidungen am Maßstab gemeinsam formulierter Ziele treffen können. Dieser Zielfindungsprozess hat neben den inhaltlichen Festlegungen eines Hochschulentwicklungsplanes eine entscheidende Bedeutung.

Nächster Schritt ist nun, den Hochschulentwicklungsplan nach erfolgreichem Stapellauf auf Seetauglichkeit zu erproben oder – mit anderen Worten – mit Leben zu erfüllen. Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung werden Zielvereinbarungen spielen, die künftig individuell mit jedem Fachbereich geschlossen werden sollen. Damit eröffnen sich Chancen, mehr Verbindlichkeit, mehr Transparenz und eine stärkere Ergebnisorientierung in die internen Handlungsabläufe zu bringen.

Die Handlungsautonomie der Fachbereiche wird dadurch erweitert, weil sich die Kontrolle der Hochschulleitung ausschließlich auf das Erreichen der vereinbarten Ziele beschränkt, nicht aber die Art und Weise wie dies geschieht. Diese ›Praxiserprobung‹ wird zunächst mit drei ›Pilotfachbereichen‹ – Wirtschaftswissenschaften, Psychologie und Physik – gestartet, um Erfahrungen mit der Umsetzung zu sammeln.

Im eben begonnenen Wintersemester werden die Arbeiten am zweiten Teil des Hochschulentwicklungsplanes in Angriff genommen. Auf der Tagesordnung steht dann vor allem die Vorbereitung zur Neustrukturierung und -organisation der Goethe-Universität auf künftig drei Standorte. Dabei sammeln sich Geisteswissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften auf dem Campus Westend; die Naturwissenschaften finden ihren Platz auf dem Campus Riedberg und Medizin verbleibt am Campus Niederrad, dem Standort des Universitätsklinikums. Weiterer Schwerpunkt sind die Themen Evaluierung, Qualitätsmanagement und Controlling.

(UR)

Nähere Informationen: www.uni-frankfurt.de/ltg/entwicklung

»Es ist niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein.«



Prof. Micha Brumlik (am Rednerpult) zitierte Walter Benjamin in seiner Ansprache anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel vor dem IG Hochhaus. Der Leiter des Fritz Bauer Institutes vertrat den erkrankten Sprecher der Überlebenden des Konzentrationslagers Buna-Monowitz, Dr. Karl Brozik. Mit der Enthüllung begannen die Feierlichkeiten zur offiziellen Einweihung des Campus Westend.

Risiken und Nebenwirkungen vermeiden

Paket zur kurzfristigen Verbesserung der Sicherheitssituation im AfE-Turm verabschiedet

In enger Abstimmung und im Einvernehmen mit der Branddirektion sowie den Turmnutzern wurde ein kurzfristig zu realisierendes Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Evakuierungsqualität und der Risikovorsorge im Hochhaus verabredet.

Der gestufte Ablauf- und Aktivitätenplan orientiert sich an den Ergebnissen der von der Feuerwehr durchgeführten Gefahrenverhütungsschau und berücksichtigt die von gutachterlicher Seite gegebenen Empfehlungen. Vor etwas mehr als einem Jahr hatte Präsident Rudolf Steinberg den ›Turm‹ nach Protesten der Nutzer teilweise für Veranstaltungen gesperrt. In Folge waren Gutachter beauftragt worden, die Situation zu bewerten.

Mit der Summe der nachfolgend skizzierten Teilmaßnahmen, die allesamt zeitnah ausgeführt werden, wird ein deutliches und sichtbares Signal zur Risikominderung für Turm-Nutzer gesetzt. Gleichzeitig ist damit den Empfehlungen der Branddirektion in allen wesentlichen Punkten Rechnung getragen. Die Kosten für das Maßnahmenpaket belaufen sich auf etwa 1,1 Millionen Mark. Das Land hat im Haushaltsplanentwurf für das kommende Jahr 700.000 Mark zweckgebunden für Brandschutzmaßnahmen im AfE-Turm ausgewiesen; den Differenzbetrag muss die Universität aus eigenen Etmitteln finanzieren.

Der Festlegung des Umfangs und der Ausführungsreihenfolge der Maßnahmen wird der Umfang des Gesamtpaketes zusammenge-

vorhaben lag die Zielvorstellung zugrunde, sämtliche notwendigen ergänzenden Maßnahmen entsprechend ihrer Bedeutung und Wirksamkeit nach Dringlichkeit zu sortieren und durch eine zeitnahe Umsetzung, eine frühestmögliche und umfassende vertretbare Personensicherheit für die Restlaufzeit des Gebäudes herzustellen und im Betrachtungszeitraum zu gewährleisten. Dabei wurde davon ausgegangen, dass die verbleibende Nutzungsdauer des Turms längstens fünf Jahre beträgt und während dieser Zeitspanne der seit 12 Monaten auf die ursprüngliche Belegung bei Eröffnung des Hochhauses zurückgeführte Betrieb in dieser reduzierten Form aufrechterhalten bleibt.

Seitens der Branddirektion ist immer wieder auf den hohen Stellenwert einer automatischen Brandfrüherkennung hingewiesen worden, um menschliches Fehlverhalten möglichst auszuschließen. Daher wird als erste Teilmaßnahme eine flächendeckende, den vorgeschriebenen technischen Standard abbildende Rauch- und Brandmeldeanlage

Fortsetzung auf Seite 12

100. Gründungstag der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften

Luxusboutique oder Warenhaus?

Rückschau und Zukunftsvision zum 100. Geburtstag der Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt

Im Oktober des Jahres 1901 wurde die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften gegründet, Vorläuferin der Goethe-Universität und der Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt. Das war der Anlass für den Fachbereich, ein Jahrhundert später die bewegte Geschichte Revue passieren zu lassen, vergangener Erfolge zu gedenken, Zukünftiges in den Blick zu nehmen – und, natürlich, gebührend zu feiern.

Zu diesem Zweck hatten die Frankfurter Wirtschaftswissenschaftler prominente Vertreter ihres Faches in die bis auf den letzten Platz besetzte Aula der Universität geladen. Nobel-

Lord Dahrendorf zum Beispiel: Er war gebeten worden, über die London School of Economics and Political Science (LSE) zu sprechen – jene Londoner Institution, die eine ganz ähnliche Entstehungsgeschichte wie die Frankfurter Akademie hat; auch sie wurde durch Bürger-Initiative an der Schwelle zum 20. Jahrhundert ins Leben gerufen und mit privaten Mitteln finanziert – und das in einer Zeit, als die Sozialwissenschaften in England wie in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckten.

Dahrendorf, der Mitte der 70er Jahre Direktor der LSE wurde, folgte der Aufforderung gern: Dann komme er wenigstens nicht in Versuchung, gute Ratschläge zu geben,

renden bewusst gewesen seien, dass zwischen einzelnen Disziplinen Verständnislücken klafften. Eine starke Ökonomie, so seine Überzeugung, würde auch die LSE insgesamt stark machen. Und tatsächlich avancierte die LSE zu einer der renommiertesten wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulen weltweit. »Aber eines hatten wir nicht: eine Business-School«, bemerkte Dahrendorf. Die LSE sei zu jener Zeit mehr an der wissenschaftlichen Erkenntnis als an der Optimierung wirtschaftlichen Gewinns interessiert gewesen.

Die Konzeption der LSE heute unter ihrem Direktor Anthony Giddens könnte kaum in größerem Kontrast zum Dahrendorfschen Programm

stehen. Giddens habe »die Zügel der Einheit gelockert«, und das Resultat sei »ein postmodernes patchwork, das sich klarer Beschreibung entzieht«, so Dahrendorf: »Aus der Luxusboutique ist ein Warenhaus geworden«. Doch er sage das nicht in kritischer Absicht, schließlich sei in einem Warenhaus amerikanischer Art ja auch Platz für eine Luxusboutique, und Spaß mache es Studierenden und Lehrenden allemal. Anders als Giddens, der seine eigenen politischen Präferenzen für »new labour« in

Großbritannien in die Arbeit als Wissenschaftler einfließen lässt, hält es Dahrendorf jedoch noch immer mit Max Weber und der von ihm postulierten Trennung von Wissenschaft und Werturteil. Dekan Prof. Reinhard Schmidt wird den Ausführungen Dahrendorfs sicher aufmerksam gelauscht haben – denn er selbst hatte in seiner Begrüßungsrede davon gesprochen, dass man in Frankfurt ein gemeinsames, einheitliches Verständnis davon habe, was Wirtschaftswissenschaften sind. Das Thema der wissenschaftlichen Einheit griff auch Universitäts-Präsident Prof. Rudolf Steinberg auf. Eine solche Einheit gebe es heute nur noch in den Methoden und in der Wissenschaftsgeschichte. Daher freue er sich, dass in diesem Semester eine fachübergreifende Vorlesung sich diesem Thema widmen werde.

Steinberg erinnerte daran, dass aus der 1901 gegründeten Akademie nur 13 Jahre später die Frankfurter Universität hervor ging. Die schon damals deutschlandweit einmalige Kooperation von Stadt und Universität sei auch heute noch »von überragender Bedeutung für unsere Entwicklung«, sagte Steinberg mit Blick auf die Eröffnung des Campus Westend. Diese »partielle Neugründung« mit dem IG Hochhaus als Erkennungszeichen werde die Universität »wie vor 100 Jahren ins Zentrum der Stadt rücken«. Eine Perspektive, die auch für die Wirtschaftswissenschaftler von Interesse sein wird, denn langfristig sollen alle Fachbereiche des Campus Bockenheimer auf den Campus Westend oder den Campus Riedberg umziehen.

Petra Roth stimmte in den ambitionierten Ton von Schmidt und Steinberg ein: In der universitären Ausbildung sei Frankfurt noch nicht an der Spitze, aber »Stadt und Universität gehören zusammen. Und wir wollen zusammen nach vorne im Ranking«, sagte die Oberbürgermeisterin – gerade auch, um international für Frankfurt als europäische Metropole zu werben.

Ein Blick zurück auf die Zeit der Gründung der Akademie warf Prof. Bertram Schefold, Organisator der



Sprach von Luxusboutiquen und Warenhäusern: Festredner Lord Ralf Dahrendorf, Soziologe und Wirtschaftswissenschaftler mit internationalem Renommee, ehemaliger Direktor der »London School of Economics and Political Science« (LSE). Er vermisst die nötige Disziplin bei der Abstinenz in der Werturteilsfrage, die in der Tradition Max Webers Grundlage jeder Wissenschaft sein sollte.

Festveranstaltung. Als im späten 19. Jahrhundert die kaufmännische Lehrausbildung den Anforderungen an modernes Wirtschaften nicht mehr gewachsen war, entstanden in Nordamerika und Europa die ersten Handelshochschulen. In Frankfurt waren es der Unternehmer Wilhelm Merton und Oberbürgermeister Franz Adickes, die den entscheidenden Impuls gaben. Schefold äußerte den Wunsch, aus der Diskussion der Historie Lehren für die Zukunft zu ziehen – so beispielsweise in der Frage nach dem zukünftigen Verhältnis von Volks- und Betriebswirtschaftslehre: »Sind wir auf dem Weg zu einem multidisziplinären Ansatz, oder bleiben die verschiedenen grundlegenden Fragestellungen bestehen?«

Weniger den übergeordneten Fragen nach der Einheit von Wissenschaft, als der wissenschaftlichen Praxis waren die Vorträge von Prof. Reinhard Selten und Prof. Herbert Hax gewidmet.

Wie kein anderer steht der Name des Nobelpreisträgers Selten für die

Fortsetzung auf Seite 12



»Dr. Mabuse der Spieler« trifft den »Sachverständigen«: Wirtschafts-Nobelpreisträger Prof. Reinhard Selten (links) und Prof. Herbert Hax, langjähriger Vorsitzender des »Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage«. Beide haben übrigens in Frankfurt studiert.

preisträger Reinhard Selten, Betriebswirtschaftler Herbert Hax und Lord Ralf Dahrendorf gehörten zu den Ehrengästen, die dem Fachbereich zum 100. Geburtstag gratulierten – und die in ihren Festvorträgen zugleich Einblick in ihre eigene Erfahrung des Jahrzehntelangen Forschens und Lehrens in den Wirtschaftswissenschaften gaben.

sagte der Lord; aber er könne dennoch etwas von seinen Vorstellungen einer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vermitteln. Diese Vorstellungen seien damals, als er Direktor wurde, vor allem von der Idee geleitet gewesen, dass »die LSE eine einzige Fakultät war, eine Hochschule mit wissenschaftlichem Einheitsanspruch« – auch wenn sich die Leh-

rem Fachbereich eine ausgeprägte Tradition der Forschungsorientierung, die in Deutschland – zumal in der BWL – nicht selbstverständlich ist. Wir haben – als Frankfurter Besonderheit seit mindestens 30 Jahren – ein gemeinsames Grundverständnis davon, was gute Wissenschaft ist und was Wirtschaftswissenschaft ist. Wir vertreten das Konzept der einheitlichen Wirtschafts-Wissenschaft statt eines streitbaren Gegeneinanders von nur praktischer und wissenschaftsferner BWL einerseits und unpraktischer Volkswirtschaftslehre andererseits. Schmidt hob auch die im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten ungewöhnlich große Zahl wirtschaftswissenschaftlicher Professuren hervor, die ideale Voraussetzungen zur kooperativen Forschung und zur Differenzierung des Lehrangebots böten.

»Gesellschaftliche Verpflichtung ist das Pendant zur Freiheit von Forschung und Lehre«

»Dass Sie alle unserer Einladung gefolgt sind, macht Ihre Verbundenheit mit dieser Universität und speziell unserem Fachbereich deutlich. Uns ist diese Verbundenheit wichtig und wir freuen uns über sie. Die Verbundenheit ist wechselseitig. Wir hier in der Universität leben in einem sozialen Umfeld, dem wir uns verbunden und verpflichtet fühlen. Es entspricht der Aufgabe der Universität in einer modernen Gesellschaft, ihre gesellschaftliche Verpflichtung anzuerkennen und zu berücksichtigen.«

Mit diesen Worten begrüßte der Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Prof. Reinhard H. Schmidt, die Gäste anlässlich der Festveranstaltung zum 100. Wiederkehr der Gründung der Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. Schmidt unterstrich, dass Universität und Fachbereich Lehre und Forschung im Bewusstsein ihrer sozialen, gesellschaftlichen Eingebundenheit und Verpflichtung und damit im Sinne des Gründers der Handelsakademie, Wilhelm Merton, betreiben.

Gesellschaftliche Verpflichtung sei das Pendant zur Freiheit von Forschung und Lehre: »Wir brauchen und beanspruchen diese Freiheit, und deshalb stellen wir uns auch unserer gesellschaftlichen Verpflichtung. Sie anzuerkennen bedeutet für uns, die größte Anstrengung zu machen, mit unserer Forschung einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen zu leisten und durch unsere Lehre junge Menschen zu befähigen, ihren Berufsweg erfolgreich zu beginnen und fortzusetzen und dabei auch ihrerseits das Empfinden der gesellschaftlichen Verpflichtung sich zu erhalten und weiter zu tragen.«

Die Goethe-Universität verdankt ihre Existenz der Initiative der Frankfurter Bürger-Gesellschaft, nicht – wie fast alle anderen deutschen Universitäten – der Initiative einer geistlichen oder weltlichen Obrigkeit. »Dies«, so Schmidt, »verpflichtet uns gegenüber eben dieser civil society.«

Schmidt nutzte den Anlass zu einem Blick auf Gegenwart und Zukunft und zog eine positive Bilanz. »Wir haben die tatkräftige Unterstützung der Universitätsleitung und der Landesregierung; wir haben an unse-

nalen Vorbildern orientierte Studienkonzept den Studierenden durch Austauschmöglichkeiten und Forschungskoperationen Vorteile. Bei aller Zufriedenheit mit Erreichtem; die Ziele sind ambitioniert: »Wir haben den Anspruch, unsere derzeitige Position unter dem halben Dutzend deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Spitzeninstitutionen auszubauen und zu festigen und uns in Europa einen guten Mittelplatz in der Champions League – oder etwas vorsichtiger: unter den dreißig besten Institutionen – zu verschaffen; und wir wollen für ausländische Universitäten und ausländische Wissenschaftler zumindest in mehreren Bereichen die führende Adresse in Deutschland werden.«

Schmidt räumte ein, dass dazu noch erhebliche Anstrengungen nötig seien. »All das erfordert mehr von den knappsten aller Ressourcen: mehr mind and brain und mehr time and money. Sie zu mobilisieren und dann auch gut zu nutzen stellt für uns die Herausforderungen der nächsten Jahre dar – aber bitte nicht: der nächsten 100 Jahre, so geduldig ist unter uns keiner.«

(UR)

Der Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften

Studierende
5.500 (Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik)

Studienabschlüsse
Diplom, Bachelor oder Master durch studienbegleitende Prüfungen und Sammeln von Kreditpunkten

Forschung und Lehre – 8 Schwerpunkte (Departments)
Geld und Währung
Öffentliche Wirtschaft und Soziale Sicherung
Wirtschaftsentwicklung und internationale Wirtschaftsbeziehungen
Finanzen
Rechnungswesen
Wertschöpfungsmanagement (Produktion, Marketing, Logistik)
Wirtschaftsinformatik und Informationswirtschaft
Quantitative Methoden

Wissenschaft und Praxis
Stiftungsprofessuren
- für Derivate
- für Investment
- für M-Commerce
An-Institut/Center for Financial Studies

Interdisziplinarität
Kooperation mit mehreren Zentren der Goethe-Universität
Institut für Europäische Integration und Internationale Wirtschaftsordnung
MathFinance Institut
Internationale Austauschprogramme – unter anderem:
- Wharton School (USA)
- Doppeldiplom-Programm in BWL und VWL mit der Universität Paris-Dauphine (Frankreich)

Verfügen über Leben und Tod

Frankfurter Tage der Rechtspolitik

Am 6. Dezember 2001 findet der diesjährige Frankfurter Tag der Rechtspolitik statt, der seit 1992 alljährlich vom Fachbereich Rechtswissenschaft der Goethe-Universität zusammen mit dem Hessischen Ministerium der Justiz zu aktuellen rechts- und gesellschaftspolitischen Themen veranstaltet wird.

Thema der diesjährigen Tagung ist ›Verfügen über Leben und Tod‹. Drei Arbeitsgruppen beschäftigen sich hierbei mit den Bereichen ›Humanogenetik (AG 1)‹, Leitung: Prof. Ulfrid Neumann, ›Transplantationsmedizin (AG 2)‹, Leitung: Prof. Ingwer Ebsen und ›Sterbehilfe (AG 3)‹, Leitung: Prof. Cornelius Prittwitz.

Die Tagung beginnt um 9.15 Uhr in der Aula der Goethe-Universität mit einer Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft und den hessischen Justizminister.

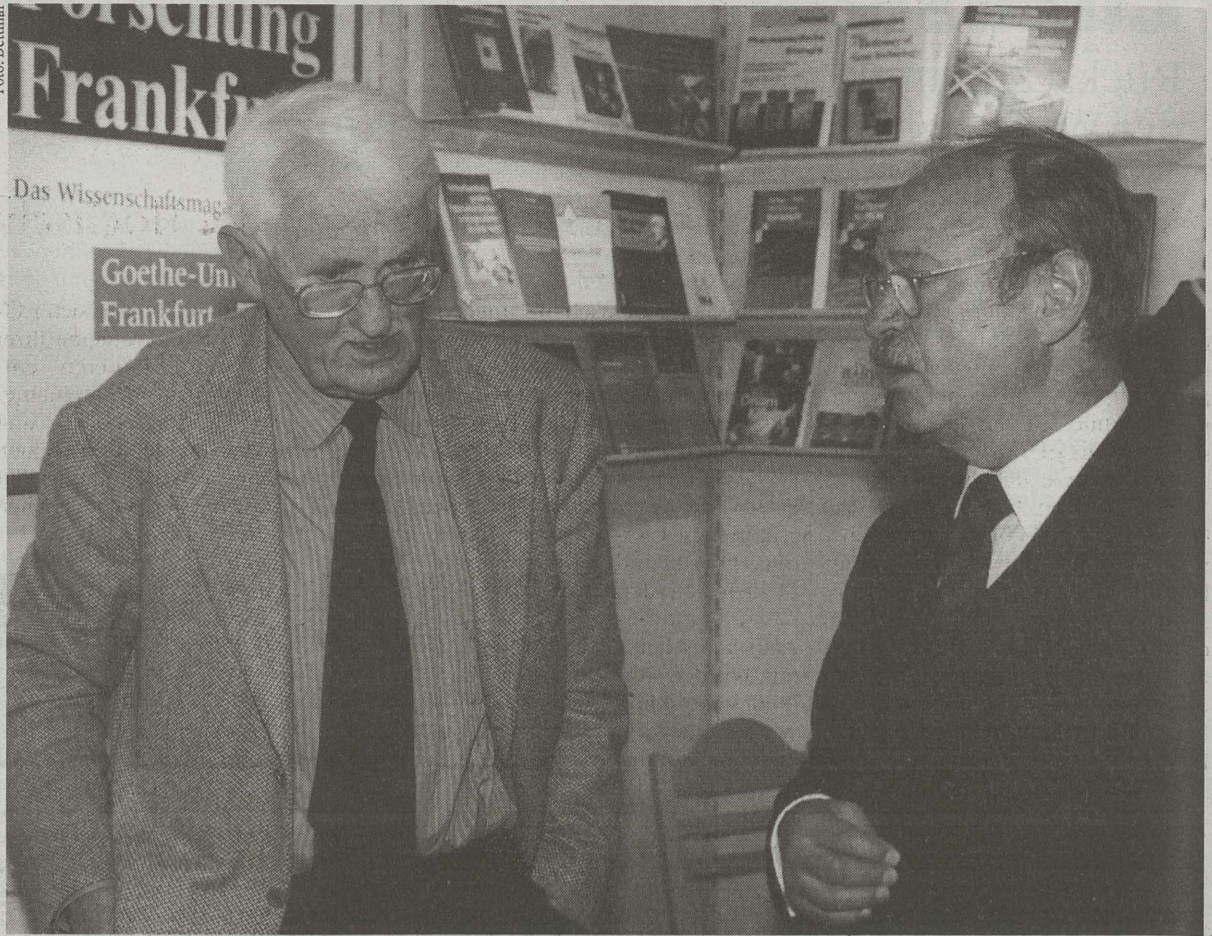
In die Thematik führen Prof. Reinhard Merkel, Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, und Prof. Therese Neuer-Miebach,

Studiengang Sozialarbeit der Fachhochschule Frankfurt am Main, ein. Im Anschluss an die Vorträge diskutieren in den drei Arbeitsgruppen ab 11 Uhr (AG 1: Raum 209; AG 2: Raum 102; AG 3: Raum 103; alle Räume befinden sich im Juridicum) Studierende und Hochschullehrer mit Sachverständigen und Praktikern aus den Bereichen Medizin, Rechtswissenschaft und Staatspraxis.

Die Veranstaltung wird am Nachmittag um 14.30 Uhr in der Aula mit einem Bericht von Studierenden aus den drei Arbeitsgruppen sowie einer Podiumsdiskussion fortgesetzt. Dem Podium gehören unter Gesprächsleitung von Herrn Prof. Spiros Simitis Staatssekretär Herbert Landau, Hessisches Ministerium der Justiz, Prof. Ulrich Langenbeck, Fachbereich Medizin, Prof. Reinhard Merkel, Prof. Therese Neuer-Miebach, Kristiane Weber-Hassemer, Vorsitzende Richter am OLG und Staatssekretärin a.D., sowie ein/e Studierende des Fachbereichs Rechtswissenschaft an.

Susanne Pelster

»Hegel der Bundesrepublik«



Als »Hegel der Bundesrepublik« und »Philosoph der Konsensgesellschaft« bezeichnete die Wochenzeitung »Die Zeit« den Sozialphilosophen Jürgen Habermas, der am 14. Oktober in der Frankfurter Paulskirche mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2001 in Anwesenheit der wichtigsten Repräsentanten aus Politik und Wissenschaft ausgezeichnet wurde. Habermas, der bis 1994 an der Goethe-Universität forschte und lehrte und seit seiner Emeritierung überwiegend in Sternberg lebt, gilt als bekanntester zeitgenössischer Vertreter der Kritischen Theorie. In seiner

Dankesrede nahm er die »bedrückende Aktualität« des 11. September, an dem »die Spannung zwischen säkularer Gesellschaft und Religion« auf ganz neue Weise explodiert ist, zum Anlass, um zum Dialog zwischen den Kulturen aufzurufen: »Verhärtete Orthodoxien gibt es im Westen ebenso wie im Nahen und im Fernen Osten, unter Christen und Juden ebenso wie unter Moslems. Wer einen Krieg der Kulturen vermeiden will, muss sich die unabgeschlossene Dialektik des eigenen, abendländischen Säkularisierungsprozesses in Erinnerung rufen.« Betont werden müs-

se »die zivilisierende Rolle eines demokratisch aufgeklärten Commonsense, der sich im kulturkämpferischen Stimmungsgewirr gleichsam als dritte Partei zwischen Wissenschaft und Religion einen eigenen Weg bahnt«. Am Vortag der Preisverleihung informierte sich Habermas bei seinem kurzen Besuch auf der Buchmesse auf dem Stand der Goethe-Universität auch über die Veröffentlichungen seiner Kollegen – hier im Gespräch mit Präsident Rudolf Steinberg (rechts). Mehr zu Jürgen Habermas im neuen Heft 4/2001 von »Forschung Frankfurt«.

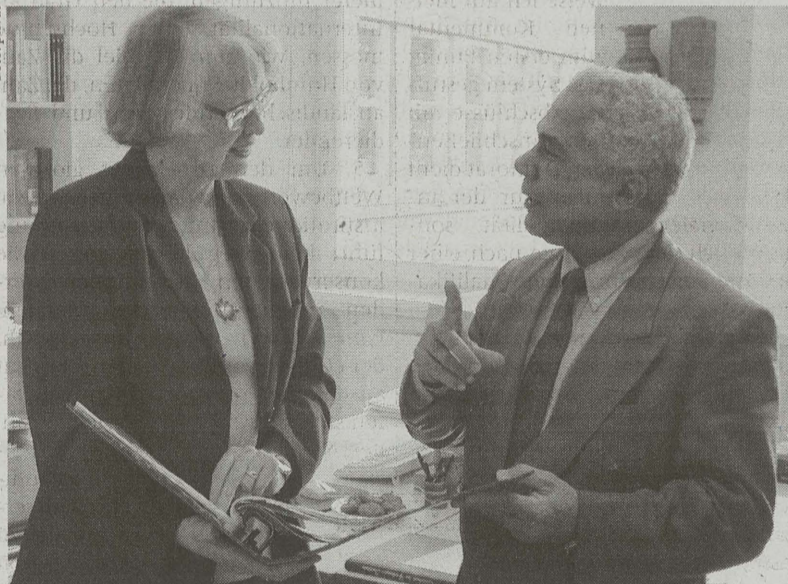
Studentensekretariat geschlossen

Das Studentensekretariat ist wegen der Installation eines neuen Studentenverwaltungssystems und der damit verbundenen Anwendung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Dienstag, den 12., und Mittwoch, den 13. Dezember geschlossen.

Dafür ist das Sekretariat ausnahmsweise am Freitag, den 14. Dezember geöffnet.

Studentensekretariat
Tel.: 798-25022, Fax: 798-23610

Angolas Botschafter zu Gast



»Perlenfischer«: Dr. Beatrix Heintze und Seine Exzellenz Alberto Bento Ribeiro, Botschafter von Angola, beim Austausch über die Schätze wissenschaftlicher Angola-Literatur am Fröbenius-Institut

Am 2. Oktober 2001 besuchte Seine Exzellenz Alberto Bento Ribeiro, Botschafter der Republik Angola in Deutschland, das Fröbenius-Institut in seinen neuen Räumen auf dem Campus Westend im IG Hochhaus. Sein Besuch galt hier vor allem Dr. Beatrix Heintze, deren Forschungsarbeiten sich seit über dreißig Jahren der Geschichte und Ethnologie Angolas widmen und in über fünfzig Publikationen, darunter acht Büchern, ihren Niederschlag gefunden haben. Der Botschafter, der an der RWTH in Aachen studiert hat und daher fließend Deutsch spricht, informierte sich über diese Arbeiten und zeigte sich besonders an dem Quellenwerk Fontes para a História de Angola do Século XVII (1975-1988), dem im Manuskript vorliegenden Katalog der in Dundo (Nordost-Angola) verwahrten ethnographischen Sammlung des deutschen Ethnologen Hermann Baumann aus dem Jahre 1954 und an dem neuen Buchprojekt von Beatrix Heintze über angolische Fernhandelsreisen im 19. Jahrhundert interessiert.

Er bedauerte, dass ein Teil dieser Publikationen bisher nur in deutscher Sprache zugänglich ist und beabsichtigt, die Möglichkeit einer portugiesischen Ausgabe, vor allem des zuletzt publizierten Werkes über Deutsche Forschungsreisende in Angola bei seinem nächsten Aufenthalt in Luanda Ende dieses Jahres zu ventilieren.

Aufgrund dieser langjährigen Forschungen von Beatrix Heintze verfügt die Ethnologische Bibliothek des Instituts über einen ungewöhnlich reichhaltigen Bestand an wissenschaftlicher Angola-Literatur, aus dem einige »Perlen« gezeigt werden konnten. Der intensive dreistündige Gedankenaustausch kreiste außerdem um die grundsätzliche Bedeutung von Geschichte, Geschichtsforschung und Geschichtskennntnis als Grundlagen für das Selbstverständnis eines Landes, um die politischen und wirtschaftlichen Perspektiven Angolas sowie um die wünschenswerte Erweiterung und Vertiefung der Beziehungen zwischen diesem Staat und der Bundesrepublik Deutschland.

Beatrix Heintze

Forschung Frankfurt 4/2001 erschienen

Habermas, Hallstein und der Schreib- und Leseprozess

Welchem Typus von politischem Intellektuellen ist der Frankfurter Sozialphilosoph Jürgen Habermas zuzuordnen? Ist er der Sozialkritiker, der sich ohne utopische Vision an die moralische Kultur seines Herkunftslands gebunden fühlt; oder hat er sich bereits zugunsten einer visionären Theorie soweit von diesen Wurzeln entfernt, dass seine politische Anklage von seinen Zeitgenossen kaum mehr verstanden und gar als elitär angesehen wird? Der Philosoph Axel Honneth kommt in seinem Essay zu dem Schluss, dass Habermas schon jetzt eine außerordentliche Sonderstellung in der politischen Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts einnimmt, weil er sich keinem dieser Typen eindeutig zuordnen lässt, und beschreibt, wie Habermas die tiefe Kluft zwischen dem lokalen und dem universalistischen

Kritiker zu überwinden vermag. Habermas' Sozialkritik ist geprägt von der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands und seinem daraus sich entwickelnden Geist eines demokratischen Patriotismus, wie seine Auseinandersetzungen mit virulenten Problemen der Bonner und Berliner Republik zeigen; aber gleichzeitig ist seine Philosophie auch von universalistischen Impulsen durchdrungen, wie Honneth an verschiedenen Beispielen deutlich macht.

Weitere Beiträge

- Ozonabbau: Ist der globale Abbau der Ozonschicht gestoppt?
- Leseverhalten: Von Häppchen-Lektüre und Lese-Zapping
- Lesesozialisation: Lesen – Schlüsselkompetenz in der Mediengesellschaft

- Der Schreib- und Leseprozess: Die alphabetische Schrift begreifen lernen
- Funktionaler Analphabetismus: »Die Gesellschaft stellt dich als dumme Mensch hin«
- Funktionaler Analphabetismus: Wenn Lesen und Schreiben zur Qual werden
- Alphabeten in der Literatur: »Ein wahres Entsetzenswort«
- Translationskontrolle – Wege zu neuen Wirkstoffen. Antisense-Moleküle hemmen die RNA
- Walter Hallstein: Mitbegründer und Verfechter einer demokratischen Universitätslandschaft in der Bundesrepublik
- Walter Hallstein: Europäische Integration aus dem Geist des Privatrechts

(Ulja)

Japanischer Übersetzerpreis

Shōmon: das Tor der Klausur zur

Diesjähriger Preisträger des von »The Japan Foundation« verliehenen Übersetzerpreises ist Prof. em. Ekkehard May vom Japanologischen Seminar der Goethe-Universität. Er wird mit dem alljährlich verliehenen Preis mit einer Dotierung von 10.000 Mark für seine Übersetzung des Lyrikbandes »Shōmon. Das Tor der Klausur zur Bananenstaude. Haiku von Bashō Meisterschülern Kikaku, Kyorai, Ransetsu« ausgezeichnet. Seit 1999 verleiht »The Japan Foundation« diesen Preis für das beste, aus der japanischen in die deutsche Sprache übersetzte und im deutschsprachigen Raum erschienene Buch. Der Übersetzerpreis wird abwechselnd für eine literarische Übersetzung – wie in diesem

Jahr – und die Übersetzung eines Sachbuchs vergeben.

In die Wertung kamen alle in den Jahren 1998 bis Anfang 2000 in deutscher Sprache in Buchform erschienenen Übersetzungen japanischer Literatur. Die Auswahl wurde von einer deutsch-japanisch besetzten Jury vorgenommen, deren Mitglieder sich wissenschaftlich schwerpunktmäßig mit literarischen Texten in japanischer Sprache und deren Übersetzung oder der Übersetzung japanischer Texte allgemein befassen. Es werden Übersetzungen ausgezeichnet, die durch besondere Genauig-

Bananenstaude

keit und sprachliche Sensibilität hervortreten und erstmals bedeutende Werke japanischer Fachliteratur dem deutschsprachigen Publikum zugänglich machen. Ausgezeichnet werden Werke, die dem Verständnis Japans oder dem gegenseitigen Verständnis der deutschen und japanischen Kultur dienen und die als besondere akademische oder kulturelle Leistung zu würdigen sind.

Der Preis wurde am Freitag, dem 2. November im Japanischen Kulturinstitut Köln übergeben. Prof. Ekkehard May war von 1981 bis 2000 Professor für Japanologie an der Goethe-Universität.

(UR)



Alumni: Freunde fürs Leben

Hilmar Kopper neuer Vorsitzender der Vereinigung von Freunden und Förderern



Die Zukunft beginnt jetzt: Hilmar Kopper, neuer Vorsitzender der Vereinigung von Freunden und Förderern, und Präsident Prof. Rudolf Steinberg wollen gemeinsam viel bewegen. Rechts im Bild Prof. Henning Usadel vom Universitätsklinikum

Hilmar Kopper, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG und der Daimler Chrysler AG, wurde am 25. Oktober 2001 zum neuen Vorsitzenden der Freundesvereinigung gewählt. Sein erklärtes Ziel: »Ich will den Aufbruch der Goethe-Universität in die Zukunft persönlich mit meiner ganzen Erfahrung aktiv begleiten und sie zusammen mit meinen Kollegen im Vorstand bei der Bewältigung der vor ihr liegenden Herausforderungen nachhaltig unterstützen«.

Präsident Prof. Rudolf Steinberg bedankte sich beim scheidenden Vor-

sitzenden Staatssekretär a.D. Reinhart Chr. Bartholomäi ausdrücklich für die hervorragende und erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre. Die Freunde und Förderer seien unter seiner Führung in einer für die Universität schwierigen Zeit eine verlässliche Stütze gewesen.

In den Sonderausschuss Forschung der Vereinigung wählte die Mitgliederversammlung Prof. Heinz Hänel von Aventis. Er ist der Universität seit langem unter anderem durch seine Lehrtätigkeit im Fachbereich Biologie und Informatik verbunden.

(UR)

Haus Bergkranz

Sport- und Studienheim der Goethe-Universität in Riezern im Kleinwalsertal (Österreich – Nähe Oberstdorf) geeignet für:

Seminare · Workshops · Sportkurse
Trainingseinheiten · Freizeit

Information und Reservierung: Goethe-Universität, Susi Ancker,
60054 Frankfurt, Telefon: 798-23236, Fax: 798-25180,
HausBergkranz@uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de/HausBergkranz

Erstes Ehemaligentreffen der Geologen Marmor, Stein und Eisen bricht – aber nicht die Verbindung zum Institut

Erstmals trafen sich ehemalige Studierende der Fächer Geologie und/oder Paläontologie. Etwa 180 »Ehemalige« versammelten sich am 15. September im nicht all zu geräumigen Kramerbau an der Senckenberganlage im Hof der Geowissenschaftlichen Institute und Foyer des Geowissenschaftlichen Hörsaales in der Senckenberganlage 32.

Mehr als 30 Prozent der eingeladenen 450 Absolventen aus den vergangenen 30 Jahren waren damit der Einladung des Instituts gefolgt. Auch eine ganze Reihe von »Altabsolventen« aus der Zeit vor 1970 war gekommen; der älteste hatte sein Studium 1949 begonnen.

Das Treffen wurde nicht nur zum Austausch von Informationen und Lebenswegen und der Betrachtung des Vergangenen genutzt, sondern auch zur Präsentation von Firmen

und Arbeitgebern. Die Anregung, ein kleines Gremium aus dem Kreis der Absolventen zu etablieren, das dem Institut die Erfahrungen aus der Praxis für künftige Absolventen nutzbar machen soll und Anregungen zu Ausbildungsinhalten und -formen gibt, fand breite Resonanz.

Die Veranstaltung begann, etwas Geologen-untypisch, nachmittags mit Kaffee und Kuchen. Am frühen Abend begrüßten der Geschäftsführende Direktor, Prof. Gerhard Kowalczuk, und Dekan Prof. Wolfgang Oschmann die Gäste; einige hatten – wie bei Geologen üblich – weite Anreisen hinter sich: aus Griechenland, Libyen, Taiwan, Südafrika und den USA; wenige angemeldete Teilnehmer hatten wegen der Ereignisse des 11. September abgesagt.

Das anschließende professionelle



Spanferkelgrillen litt etwas unter der widrigen Witterung. Gegen das kühle und regnerische Wetter bot ein Zelt im Hof Schutz; immerhin kam so »typisches« Geländefeeling auf. Dennoch bewiesen zahlreiche Teilnehmer bis in den frühen Morgen geologisches Stehvermögen.

Das Treffen beruht auf einer Anregung aus dem Absolventenkreis im vergangenen Jahr. Der Geschäftsführende Direktor machte das Anliegen zur »Chefsache« und organisierte gemeinsam mit einem fünfköpfigen Absolventenkomitee die erfolgreiche Premiere. Eine Fortsetzung soll folgen. (UR)

Fotos mit Erläuterungen sind unter: www.geologie.uni-frankfurt.de abrufbar.

Ehemaligentreffen der Juristen an historischer Stätte Stimmung nach dem offiziellen

Den Plan gab es eigentlich schon seit Gründung des Ehemaligenvereins: Ein Ehemaligentreffen in festlichem Rahmen wollten die Juristen einmal veranstalten. »Generationsübergreifend« sollte es sein, also die jungen Absolventen und Doktoranden des Fachbereiches mit Juristinnen und Juristen in Kontakt bringen, die ihre Ausbildung schon länger hinter sich haben. Und natürlich sollte es auch den Ehemaligen Gelegenheit geben, einmal wieder ihre Alma mater zu besuchen, ehemalige Professoren und Kommilitonen wiederzutreffen.

Die Frage nach der geeigneten Örtlichkeit bereitete anfangs Probleme: Der Konferenzraum des Dekanates erschien zu nüchtern, ein Fest auf einem Ausflugsdampfer wiederum hätte den Bezug zur Universität doch ein wenig vermissen lassen.

Mit der Fertigstellung des Campus Westend waren diese Probleme gelöst. Das Casino des IG Hochhauses

eignet sich für Empfänge, Vorträge, Essen und geselliges Zusammensein gleichermaßen. Zudem bot sich die einmalige Gelegenheit, dieses großartige und historisch bedeutsame Gebäude bereits eine Woche vor der offiziellen Einweihung präsentieren – und nutzen zu können.

So trafen sich dann am 19. Oktober 120 Mitglieder des Ehemaligenvereins und Gäste zum ersten Ehemaligentreffen des Fachbereiches Rechtswissenschaft in festlichem Rahmen. Das Publikum war bunt gemischt: Zwar hatten die meisten erschienenen »Ehemaligen« ihr Examen erst seit zehn bis fünfzehn Jahren in der Tasche, aber es gab auch Gäste, die in den 60er Jahren studiert haben.

Nach Grußworten des Vereinsvorsitzenden, des Dekans des Fachbereiches Rechtswissenschaft und des Präsidenten der Universität hielt Prof. Hans Meyer, Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und

§ Programm

als Professor ein »Ehemaliger« unseres Fachbereiches, den Festvortrag zum Thema »Die Würde des Menschen und die moderne Medizin«. Führungen durch das IG Hochhaus und ein wirklich hervorragendes hessisches Buffet des Studentenwerkes rundeten das Programm ab.

Am besten verwirklichte sich die Intentionen der Veranstalter jedoch nach Abschluss des offiziellen Programms: In kleinen Grüppchen entwickelten sich intensive Unterhaltungen, die teilweise bis nach Mitternacht andauerten. Manch ein Professor saß mit mehreren »Generationen« seiner ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zusammen.

Am Ende der Veranstaltung bestand alleits Einigkeit darüber, dass nicht bis zur Einweihung des nächsten Gebäudes gewartet werden soll, bis der Fachbereich sein nächstes Ehemaligentreffen organisiert.

Julia von Heiden

Freunde und Förderer auf dem Campus Westend: »Einen schöneren Campus gibt es nicht!«



»Einen schöneren Campus gibt es nicht!«: Stärkung nach getaner Arbeit. Vor der Mitgliederversammlung waren mehr als 150 Mitglieder der Einladung des Präsidenten zur Besichtigung des neuen Campus Westend gefolgt. Beim Abend-Empfang im Café Rotunde war die Begeisterung für die einmalige Architektur Hans Poelzigs ein wesentliches Gesprächsthema.

Freunde fürs Leben

Liebe Fachbereiche und Institute,
Sie suchen Freunde, die Ihnen ein Leben lang
treu bleiben?

Pflegen Sie Ihre ehemaligen Studierenden –
es sind die besten Freunde, die Sie haben!

Ihren Alumni müssen Sie nicht begründen, warum Ihr Fach das wichtigste unter allen ist. Sie wissen dies. Sie haben es ja studiert. Und sie interessiert, wie ihr Fach sich entwickelt. Das ist aus vielen Umfragen bekannt.

Wie können Sie Ihre Alumni pflegen? Ganz einfach: Sie laden sie ein, erzählen von Forschung und Lehre, fragen bei einem Glas Wein nach dem, was sie sich von Ihnen erwarten, zeigen ihnen, dass Sie sie wertschätzen. Dann können Sie später Ihre Alumni auch bitten, Ihnen zu helfen, wo es nützt.

Sie würden sich gern das Pflegen sparen und Ihre Alumni lieber gleich um Geld oder eine kostenlose Beteiligung an der Lehre bitten? Was sagen Sie denn zu einem Freund, der Sie nach Jahren der Trennung als erstes um Geld angeht?

Sie wissen nicht, wo Ihre Alumni sind? Bemühen Sie das Gedächtnis Ihres Faches: Alle von den Emeriti bis zu den langjährigen technisch-administrativen Mitarbeiterinnen – Sie werden überrascht sein, wie viel Information zusammenkommt.

Sie vermuten nun, dass Alumni nicht einfach nebenbei gepflegt werden können? Dass sich jemand um die Pflege richtig kümmern muss? Da haben Sie ganz recht. Vor dem Ertrag steht immer die Investition.

Sie wünschen sich etwas Ermunterung und Rat beim ersten Pflege-Schritt? Wenden Sie sich an:

•Netzwerke:
Sylvie von Ziegeler
Juridicum 10, Stock, Zi 1012
Tel. 798-23935
E-Mail: freunde@vff.uni-frankfurt.de

Schriftenreihe ›Forum Phonicum‹ feiert Jubiläum

70 Bände und kein Ende

Den Kopf voller Ideen und mit genügend Motivation ausgerüstet, begann Prof. Hans-Walter Wodarz nach seiner Berufung an die Goethe-Universität mit der Herausgabe der Schriftenreihe ›Forum Phonicum‹, die er im Verlauf weniger Jahre zu internationaler Anerkennung führen konnte.

Der inhaltlichen Breite des interdisziplinär, ausgerichteten Faches Phonetik, das die Brücke schlägt zwischen dem geisteswissenschaftlichen Phänomen Sprache und den naturwissenschaftlichen Phänomenen Sprech- und Hörapparat und Sprachschall, und das deskriptive mit experimentellen Arbeitsmethoden kombiniert, entspricht die thematische Vielfalt der seit Herbst 1973 in kontinuierlicher Folge veröffentlichten 70 Bände.

Arbeiten zur allgemeinen Phonetik, zur Produktion von Sprachsignalen in Sprechern, zur Übertragung der Signale zwischen Sprecher und Hörer, sowie zu Prozessen der Sprachsignalrezeption in Hörern sind ebenso vertreten wie Untersuchungen zur einzelsprachlichen Phonetik und Phonologie und Abhandlungen zur angewandten und praktischen Phonetik – so z.B. 33: Erzeugungsmechanismus und Schallcharakteristika der Frikative und Affrikaten; 49: Lautbildungsmöglichkeiten des Menschen; 35: Psychophonetische Aspekte der Wortwahrnehmung; 38: Auditory Speaker Recognition; 50: Speech Perception; 18: Intonation of Modern Colloquial Russian; 19: Australian English; 11: Generative Phonologie des Dialekts von Genua; 29: Phonetik im Deutschunterricht; 4 und 5: Probleme der Aussprachschulung. Schwerpunktmäßig besonders gepflegt wird die einzel-

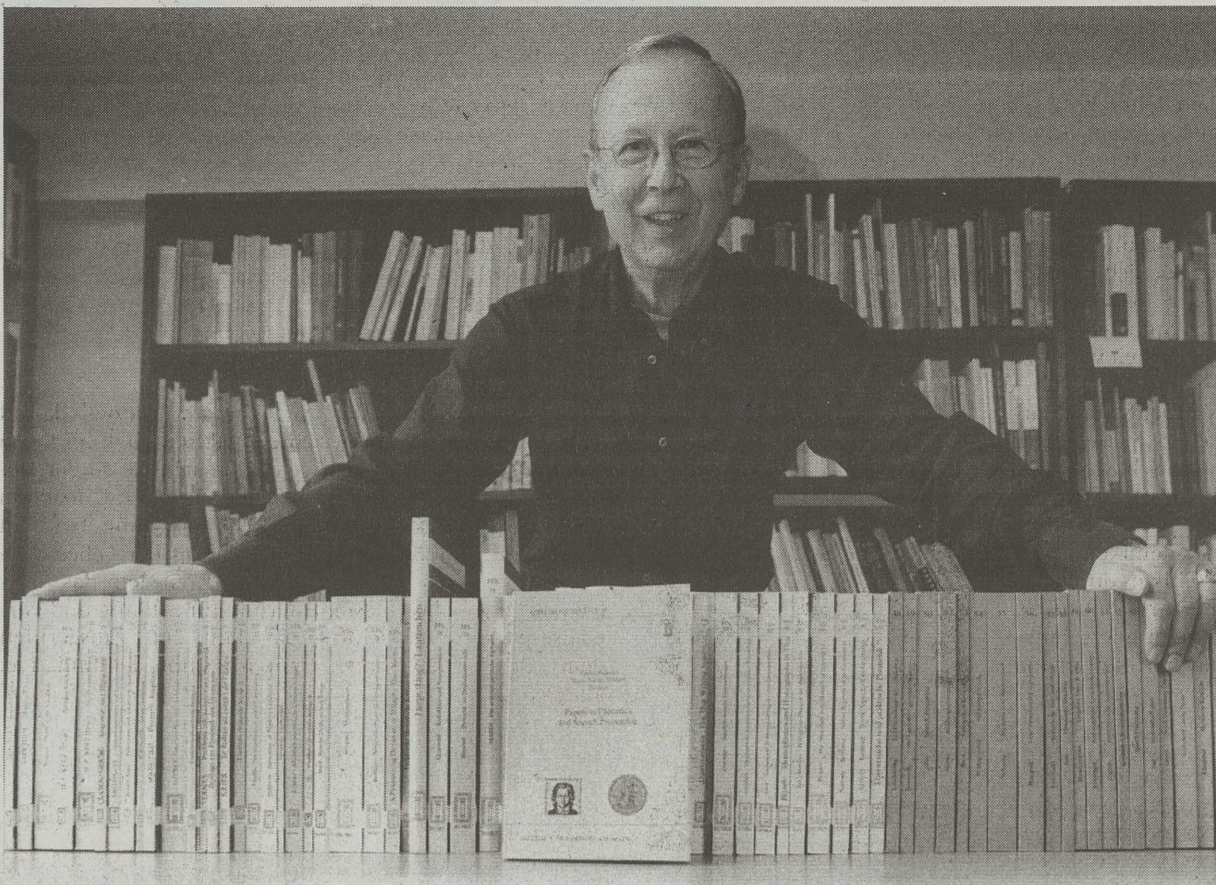


Foto: Hofmann

Da könnte man fast sprachlos werden: Prof. Hans-Walter Wodarz darf mit einigem Stolz auf seine gesammelten Werke (zurück)blicken. Soeben erschien der Jubiläumsband 70: ›Papers in Phonetics and Speech Processing‹ der von ihm gegründeten sprachwissenschaftlichen Reihe ›Forum Phonicum‹.

sprachliche Phonetik in den Bereichen slavische Sprachen, europäische Regionalsprachen und außereuropäische Sprachen, die kontrastive Phonetik, die Phonetik des kontinuierlichen Sprechens sowie (seit Ende der 1980er Jahre) die phonetischen Aspekte der Sprachverarbeitung. Eröffnet wurde die Reihe mit ›The Phonemic Analysis of Scottish Gaelic‹, gefolgt von ›Studies in the Phonetics and Phonology of Modern Persian‹, an die sich später weitere Un-

tersuchungen zum Neupersischen anschlossen. Eine Reihe von Arbeiten zum Thailändischen, vor allem zum Verhältnis von Laut und Schrift, etwa 43: Homophones and Homographs in Thai, fand lebhaftes Echo in der Fachliteratur.

Mit ›Kedang (Eastern Indonesia)‹ – einer Frankfurter Dissertation – wurde die Regionalsprache einer der kleinen Sunda-Inseln zum ersten Mal deskriptiv und experimentell untersucht. Die kontrastive Phonetik

wird durch eine Reihe von Untersuchungen zum Vergleich Italienisch/Deutsch, Russisch/Deutsch, Bulgarisch/Deutsch, Türkisch/Deutsch, Südvietnamesisch/Australisches Englisch vertreten. In diesen Bereich fallen auch Arbeiten zu lautlichen Aspekten des Sprachkontakts wie die Bände 15: Le maltais au contact de l'italien oder 32: La zone frontrière du francoprovençal et de l'almánique). Die gegenwärtig zunehmend an Bedeutung gewinnende Erforschung

der lautlichen Gegebenheiten des spontanen kontinuierlichen Sprechens ist seit den frühen 1980er Jahren in der Reihe präsent wie Band 28: Reduktion und Kompensation als Funktion der Sprechgeschwindigkeit oder Band 53: Lautung im Gespräch – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung und 58: Zur temporalen Struktur frei gesprochener Texte. In den Bereich phonetischer Aspekte der Sprachverarbeitung fallen Untersuchungen zur Automatisierbarkeit phonetischer Transkription, zur automatischen Segmentierung von Sprachschallsignalen und zur automatischen Spracherkennung und Sprachsynthese, zuletzt 69: Aspects of Speech Synthesis and Automatic Speech Recognition. Die Reihe dokumentiert auch die vielfältige internationale Zusammenarbeit von Prof. Wodarz.

Besonders zu erwähnen ist hier die intensive Kooperation mit dem Phonetischen Institut der Karlsuniversität Prag im Rahmen der Universitätspartnerschaft. Beide Seiten sind nicht nur Mitorganisatoren der jährlichen tschechisch-deutschen Workshops ›Speech Processing‹ (63: Speech Processing – Selected Topics from the Czech-German Workshops), sondern arbeiten vor allem an gemeinsamen Projekten, derzeit insbesondere an einer kontrastiven Phonetik Tschechisch/Deutsch.

Aufgrund dieser Zusammenarbeit entstand auch der von Prof. Palková (Prag) und Prof. Wodarz herausgegebene ›Jubiläumsband‹ 70: Papers in Phonetics and Speech Processing. Im Druck befindet sich 71: The Linguistic Basis of Articulation Rate Variation in Czech. Bei den in Planung befindlichen Bänden stehen Arbeiten zur spontansprachlichen Phonetik und zur kontrastiven Phonetik im Vordergrund. (UR)

Blitzsprechstunde für Brustkrebserkrankungen

Im Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikums konnten wichtige Fortschritte in der Diagnostik, Überwachung und Beratung von Brustkrebserkrankungen erzielt werden. Neben zwei neuartigen technischen Verfahren zur bildgebenden Diagnostik zählen hierzu auch Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Diagnostik sowie zur akuten Betreuung und Beratung von Patientinnen in einer ›Blitzsprechstunde‹.

Ein neues, kernspintomographisch gesteuertes Verfahren ermöglicht die Entnahme von Gewebeprobe unter direkter oder indirekter Sichtkontrolle. Das Verfahren ist in Hessen bislang einzigartig und kommt bei den Frauen mit Verdacht auf Brustkrebs zur Anwendung, die eine ausschließlich kernspintomographisch sichtbare Läsion zeigen. Durch die kernspintomographische Sichtkontrolle kann eine Biopsie mit dieser Methode noch präziser als bisher durchgeführt werden. Da die üblichen, bei einer Punktion verwendeten metallischen Instrumentarien im Kernspintomographen nicht verwendet werden können, ist diese Punktionstechnik sehr aufwendig und bedarf spezieller Materialien.

Als weiteres neues Verfahren wird am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie z. Zt die sogenannte ›Brustimpedanzmessung‹ im Rahmen einer umfassenden Studie in Frankfurt, Wien, Stockholm und Jena untersucht. Es handelt sich hierbei um eine Untersuchung, die – ähnlich wie die Sonographie – zur klinischen Untersuchung sowie zur Mammographie eingesetzt werden kann. Die Methode basiert auf Messung der elektrischen Eigenschaften des betroffenen Areals im Vergleich zu nicht erkranktem Brustgewebe. Durch messbare Unterschiede in Leitfähigkeit und Widerstand lassen

sich nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen unterschiedliche Arten von Gewebsveränderungen differenzieren. Zur Durchführung der Untersuchung bekommt die Patientin einen Metallzylinder in die Hand, über den ein sehr schwacher elektrischer Strom in die Brustregion geleitet wird. Hier werden dann über Detektoren die Eigenschaften des Brustgewebes gemessen.

Jedoch nicht nur im Hinblick auf technische Innovationen sondern auch bei der Qualitätssicherung bestehender Methoden sowie dem Ausbau des Beratungsangebotes für betroffenen Frauen hat das Institut von Prof. Thomas Vogl wichtige Weiterentwicklungen vorzuweisen. So wurde eine ›Blitzsprechstunde‹ für Frauen mit akut aufgetretenen Tastbefunden oder Schmerzen in der Brust eingerichtet, die dann noch am selben Tag einen Termin für eine mammographische bzw. mammasonographische Untersuchung erhalten.

Im Rahmen der hervorragenden Zusammenarbeit mit Prof. Manfred Kaufmann, Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, kann das weitere therapeutische Vorgehen abgeprochen werden.

Zur Qualitätssicherung wurde die bestehende Untersuchungsanlage zur Durchführung der Mammographie als wesentliche Methodik des Brustkrebscreenings durch den Berufsverband Deutscher Radiologen zur Qualitätssicherung bei der Röntgen-Mammographie nun in einer technisch sehr aufwendigen Überprüfung zertifiziert. Das Zertifikat garantiert den modernsten Qualitätsstandard der Anlage und muss jährlich erneuert werden.

Informationen und Terminvereinbarungen: Prof. Thomas Vogl, Prof. Jacobi und Dr. Diebold, Tel.: 6301-5174, 6301-5508.

Mexikanischer Universitätschor begeistert mit temperamentvollem Auftritt

Eine rauschende ›Fiesta Mexicana‹ mit Gesang, Tanz und Lassoschwingen bot am Mittwoch, dem 31.10. der Coro Academico de la Universidad Nacional Autónoma de Mexico (U.N.A.M.), der ältesten und einer der größten Universitäten Amerikas dem begeisterten Publikum in der Aula, darunter der mexikanische Generalkonsul und viele Ehrengäste. Am Ende standing ovations und ein Blumenregen für ein einmaliges Ereignis.



Foto: Hofmann

Kongress: Gene und Heilung

›From Genomes to Cures‹ – von Genen zur Heilung – ist eine interdisziplinäre Konferenz im Rahmen unseres ›Science & Society‹ Programms (Wissenschaft & Gesellschaft), die die Europäische Organisation für Molekularbiologie (EMBO) und das Europäische Institut für Molekularbiologie (EMBL) gemeinsam organisieren. Auf wissenschaftlicher und sozialer Ebene wird untersucht und diskutiert, welchen Einfluss die moderne Genomforschung auf die Medizin und die Gesellschaft jetzt und in Zukunft hat.

Es sprechen Vertreter aus Forschung, der Ethik, der Soziologie, der Medien und Konsumenten. Darunter bekannte Persönlichkeiten wie Craig Venter (Celera Genomics, USA), Jonathan Knowles (Leiter der welt-

weiten pharmazeutischen Forschung des Unternehmens Hoffmann-La Roche), Barbara Jasny (Chefredakteurin der Wissenschaftszeitung ›Science‹, New York, USA), Leena Peltonen (Professorin für Humangenetik an der Universität von Kalifornien, Los Angeles, USA), Alain Fischer (Direktor der Abteilung Entwicklung und Krankheiten des Immunsystems, Paris, Frankreich), Felix Thiele (Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Deutschland), Roman Kolar (Deutscher Tierschutzbund ›Akademie für Tierschutz‹, München), Erwin Wagner (Institut für molekulare Pathologie, Wien, Österreich), Nadia Rosenthal (Kordinatorin des EMBL Mäusebiologie Programms, Monterotondo,

Italien) und Izchak Parnas (Direktor des Belmonte Jugendwissenschaftszentrums, Hebräische Universität Jerusalem, Israel). Der letzte Tag ist speziell der Wissenschaftslehre und -kommunikation gewidmet.

Angesprochen sind alle Interessenten wie Lehrer, Schüler, Wissenschaftler, Journalisten, Vertreter der Industrie, Ärzte und Patienten. Konferenzsprache ist Englisch; die Teilnahmegebühr beträgt 50,- Euro.

Veranstaltungsort: EMBL, Operon, Meyerhoferstrasse 1, 69117 Heidelberg, Deutschland

Beginn: 16. 11. 2001 15.00 Uhr; Ende: 18. 11. 2001 13.00 Uhr; Weitere Informationen und ein Online-Anmeldeformular finden unter: www.embo.org/SS_2001.ht

Grenzverschiebungen zwischen Erziehung, Politik und Ökonomie

Die Selbstbeobachtung der Ökonomisierung von Schule und Hochschule

Schulen und Universitäten sehen sich durch Politik und Wirtschaft mit Innovationsanforderungen konfrontiert, die sich um die Stichworte Globalisierung, Ressourceneffizienz, Marktsteuerung, Produkt- und Kundenorientierung gruppieren. Auf diese Erwartungen kann das Erziehungs- und Wissenschaftssystem auf doppelte Weise reagieren: durch Umbau und Reform und durch wissenschaftliche Reflexion, die das Verhältnis von Politik, Ökonomie und Erziehung selbst zum Gegenstand der Analyse macht. Ein Symposium am Fachbereich Erziehungswissenschaften hat die Grenzverschiebungen zwischen Politik, Ökonomie und Erziehung diskutiert.

Wie kann die weltweit zu beobachtende Durchdringung des Bildungssektors mit den Ordnungsmustern ökonomischer Rationalität, zumal in ihrer Gleichförmigkeit, erklärt werden? Welche Bedeutung hat das globale Zusammenspiel von internationalen Organisationen (OECD, Weltbank, Europäische Kommission), grenzüberschreitenden Netzwerken (Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen) und staatlichen Bildungsadministrationen? Entstehen neuartige internationale Bildungsregimes? Wie verhalten sich nationale Traditionen und Kulturen im Bildungsbezug gegenüber standardisierten Problemlösungen? Welche Folgen hat die Internationalisierung von Erfolgsindikatoren für Inhalte und Ziele von Bildung?

Diese Fragen zu diskutieren war das Ziel des internationalen und interdisziplinären Symposiums Globalization: Autonomy of Education under Siege. Shifting Boundaries between Politics, Economy and Education, das vom 24. bis 26. September an der Johann Wolfgang Goethe-Universität unter Beteiligung von Erziehungswissenschaftlern, Bildungsökonomien, Bildungsplanern, Politik- und Sozialwissenschaftlern aus den USA und verschiedenen west-, ost- und südosteuropäischen Ländern stattgefunden hat. Das mit Mitteln der Volkswagen-Stiftung im Rahmen des Schwerpunktes »Globale Struk-

turen und deren Steuerung« geförderte Symposium wurde veranstaltet von Prof. Frank-Olaf Radtke, Dr. Karin Amos, PD Dr. Edwin Keiner und Dr. Matthias Prose vom Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft.

Ein Kennzeichen von Globalisierung scheint die internationale wachsende Bereitschaft zur grenz- und systemüberschreitenden Imitation von Problemlösungsstrategien zu sein. In fast allen nationalen Bildungssystemen der Industrie-, der sogenannten Transformations- wie der Entwicklungsgesellschaften lässt sich die Übernahme neuer Steuerungskonzepte beobachten, die der Betriebswirtschaft entnommen sind. Die Ökonomisierung zeigt sich im Bereich von Erziehung, Bildung und Wissenschaft als eine Umstellung der bisher gültigen, auf Chancengleichheit und Distributionsgerechtigkeit abzielenden Reformstrategien (equity driven) hin zu einem Steuerungskonzept, das auf Finanz- bzw. Wettbewerbsorientierung setzt (finance and competition driven). Das Bildungssystem folgt dem allgemeinen Paradigmenwechsel von Nachfrage- zu Angebotspolitiken in der globalen Wirtschaftssteuerung und Entwicklungspolitik.

Wie der weltweite Wechsel von Steuerungskonzepten und die gleichzeitige hohe Gleichförmigkeit von Lösungen zu erklären ist, beschäftigt derzeit die Politikwissenschaft unter dem Stichwort global governance. Das Phänomen der globalen Diffusion von neuen Steuerungsmodellen und deren Standardisierung im Bildungs- und Wissenschaftssektor wurde bei dem Symposium aus unterschiedlichen Theorieperspektiven beschrieben. Gezielt wurde zunächst auf eine theoretische Überprüfung der Schlüsselbegriffe der öffentlichen Diskussion. Christel Adick (Bochum) folgend hängt die Adaption externer Standardisierungszumutungen, so ihre Durchsicht international vergleichender Studien, weniger von externer Steuerung als in hohem Maß von der Aneignungsbereitschaft und -fähigkeit nationaler Bildungssysteme ab. Michael Bommes (Freiburg) sichtete die verschiedenen Theorieangebote zur »Globalisierung« auf

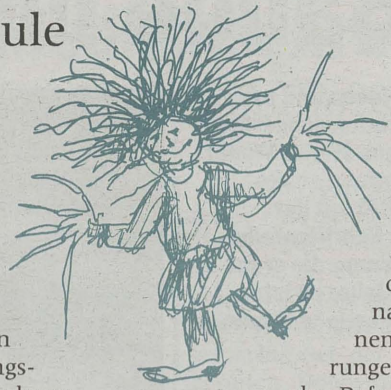
ihre Erklärungskraft. Sein besonderes Interesse galt dem Vergleich zwischen dem neo-institutionalistischen Ansatz und der Theorie funktionaler Differenzierung. Während letztere von einem Begriff der Weltgesellschaft ausgeht, also mit Einheit beginnt, hält der Neo-Institutionalismus der Stanford-Group am Nationalstaat als dominantem Erklärungsrahmen fest, der sich weltweit vor gleiche Probleme gestellt sieht. Thomas Brüsemeister (Hagen) dekonstruierte die Grundannahmen einer auf permanente Selbstbeobachtung und Selbstevaluation ausgerichteten »Audit-Gesellschaft« als Effizienzfiktionen, die das nicht aufhebbarere Technologiedefizit im Erziehungsbezug invisibilisieren sollen.

Der neoinstitutionalistische Zugang wurde bei dem Symposium durch Francisco Ramirez (Stanford) nachdrücklich auch gegen Positionen vertreten, die einen starken Einfluss etwa der Weltbank oder des Internationalen Währungsfonds auf nationale Bildungspolitikern vermuten. Ramirez erläuterte in einem öffentlichen Abendvortrag unter dem provozierenden Titel Eyes Wide Shut das Verhältnis von Universität, Staat und Wirtschaft an konkreten Beispielen aus den USA. Das sehenden Auges begonnene gefährliche Spiel der direkten Einwerbung privater Forschungsmittel setzt paradoxerweise eine gesicherte, auch finanzielle Autonomie der Universität und ihrer Mitglieder voraus, wenn verhindert werden soll, dass aus privater Wissenschaftsfinanzierung vorausseilende Anpassung, inhaltliche Einflussnahme, Funktionalisierung und Marktorientierung werden. In diesem Punkt der Finanzierung unterscheiden sich die Verhältnisse in den USA ebenso im Bereich der Organisation der Erziehung. Der in der deutschen Diskussion verbreiteten Tendenz, das US-amerikanische System der Higher Education zum Vorbild für den Umbau der bundesdeutschen Universitäten zu erklären, erteilte Gero Lenhardt (MPI, Berlin) eine deutliche Absage. Privatisierung und Marktorientierung haben vor dem Hintergrund des US-amerikanischen Einheitsschulsystems und einer konsequenten Individualisierung

der Bildungsnachfrage mit dem Nadelöhr College andere gesellschaftspolitische Effekte als dies in einer Gesellschaft der Fall ist, in der auf der Basis eines dreigliedrigen Schulsystems Bildungsplanung primär als Lenkung und Limitierung des Zugangs zu höheren Bildungseinrichtungen verstanden wird.

Dass die Autonomie der nationalen Bildungssysteme ebenso wie einzelner Bildungsorganisationen trotz ökonomischen und politischen Drucks relativ hoch einzuschätzen ist, zeigten auch die international vergleichenden Fallstudien, die den zweiten Themenblock des Symposiums bildeten. Hier nahmen die Referenten erstens Industriegesellschaften mit ausgebauten Wohlfahrtssystemen in den Blick, zweitens sogenannte Transformationsländer, die einen Beitritt zur Europäischen Union anstreben, und drittens die Gruppe der sogenannten ärmsten Länder (Least Developed Countries), die durch ihre Schuldenlast in ihrer politischen Souveränität weitgehend eingeschränkt sind. Diese empirischen Befunde aus Ländern mit ganz unterschiedlicher Tradition sollen eine antizipierende Folgenabschätzung für die deutsche Diskussion erleichtern. In allen Analysen zeigte sich, dass die Herausforderung durch die Globalisierung und die damit zusammenhängende Deregulierungsstrategie von den nationalen Systemen unterschiedlich verarbeitet werden.

Jenny Ozga (Edinburg) beschrieb, wie in Großbritannien die traditionelle Dezentralisierung der Schulverwaltung, die politisch neue Föderalisierung und die neoliberalen Deregulierungsmaßnahmen eine regional eigenständige Gestalt der Bildungspolitik hervorgebracht haben, die durch eine Polarisierung in der Bildungsbeteiligung zu mehr Ungleichheit geführt habe. François Orivel (Dijon) wies am Beispiel der aktuellen Auseinandersetzung um die Reform des nationalen Curriculums auf die weitgehende Resistenz des nach wie vor zentral admini-



strierten französischen Bildungssystems gegenüber Versuchen der Einflußnahme durch internationale Organisationen und Vereinbarungen hin. Von beiden Referenten wurde der

Neoliberalismus als entpolitisiert und auf diese Weise der Diskussion um Chancengleichheit und Distributionsgerechtigkeit entzogen werden kann.

Die Vorträge von Perihan Ügeoz (Istanbul) und Iveta Silova (New York/Riga) demonstrierten, wie Innovationserwartungen internationaler Organisationen (EU, Europarat), seien sie bezogen auf die Steuerung und Finanzierung von Bildungssystemen, seien sie bezogen auf politisch-pädagogische Programme wie »Multikulturalismus« und Anerkennung von Mehrsprachigkeit, von den nationalen Bildungsadministrationen der Türkei und Lettlands umgedeutet, bisweilen geradezu intentionswidrig verwendet und in die jeweiligen Traditionen eingepasst werden.

François Orivel zeigte in einer bildungsökonomischen Analyse, dass die sogenannten ärmsten Länder, vermittelt über die Weltbank und den Internationalen Währungsfonds, zwar von der Rhetorik des Neoliberalismus erfasst werden, de facto jedoch über Spielräume für Steuerungen angesichts der chronischen Unterfinanzierung ihrer Bildungssysteme nicht verfügen.

Das Symposium, dessen Beiträge in der Online-Zeitschrift European Educational Research Journal im Frühjahr 2002 veröffentlicht werden, diente auch dem Aufbau eines Themenschwerpunktes Internationaler Vergleichender Bildungsforschung am Fachbereich Erziehungswissenschaften und der Intensivierung der Kooperation mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF).

Matthias Broske, Frank-Olaf Radtke

»Internationalisierung als Herausforderung ...«

Fortsetzung von Seite 5

dazu anzuhalten, selbständig zu lernen, ethischen Prinzipien zu folgen, die das bloße Wissen transzendieren und die wirtschaftliche Anwendung neu erworbenen Wissens zu fördern. All diese komplexen Aufgaben zeigen deutlich, warum die staatliche Lenkung sich darauf beschränken sollte, generelle Ziele und Verfahrensregeln im Interesse von Fairness und Transparenz vorzugeben, diese in Leistungsverträgen mit der Universität festzulegen und deren Umsetzung, regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls zu sanktionieren. Dies ist die moderne Form von Autonomie.

2. Die Bereitstellung und Finanzierung von Hochschulbildung und Forschung ist primär eine staatliche Verantwortung und sollte dies auch bleiben. Dies bedeutet nicht, dass die Ausführung dieser Aufgaben notwendigerweise immer eine staatliche Universitätsstruktur erfordert. Meiner Meinung nach stellen eine Stiftung oder eine gemeinnützige GmbH in öffentlicher Hand gute Alternativen dar, sofern das zur Zeit in Deutschland noch unflexible und leistungs Fremde Dienst-, Tarif- und Haushaltsrecht endlich reformiert sind.

3. Forschung bedarf der Freiheit, sich in Richtung des Unerwarteten zu entwickeln. Das Leben an der Universität muss Kreativität und innova-

tive Gedanken fördern. Diese Freiheit kann natürlich missbraucht werden, aber wir können auf sie nicht verzichten. Andererseits bedeutet Freiheit von Forschung und Lehre auch nicht, dass Hochschulangestellte wie Studierende nicht entlassen werden dürfen, wenn sie ihren Aufgaben nicht nachkommen und es bedeutet eben so wenig, dass Studierende auf unbegrenzte Zeit kostenfrei an den Hochschulen verweilen könnten.

4. Ausdrücke wie »Käufermarkt« oder »Verkäufermarkt« sind unangemessen, um die Bemühungen der Universitäten zu umschreiben, ihre Aufgaben in vernünftigen Zeiträumen zu erfüllen. Andererseits würde es ein hohes Risiko für die Nachhaltigkeit der wissenschaftlichen und kulturellen Arbeit bedeuten, den Arbeitsmarkt oder die Notwendigkeit einer effizienten Nutzung von Personal, Büchern und Laborausstattungen zu ignorieren. Diese Ambivalenz ist schwer aufzulösen und bleibt Aufgabe der Universität als Verantwortungsgemeinschaft.

5. Mehr Eigenverantwortung in Universitäten erfordert ein professionelles Management durch Wissenschaftler, die speziell auf diese Aufgabe vorbereitet wurden. Das Kollegialprinzip der traditionellen akademischen Zünfte mit ihren vorgeblich egalitären Implikationen rotierender Amtsausübung und die zeitaufwändigen Prozeduren der akademischen

Selbstverwaltung sind schon heute ungenügende Werkzeuge angesichts der künftigen Herausforderungen. Indes kann auch die Wahrnehmung dieser Aufgaben durch wohlwollende, aber detailversessene Beamte in den Ministerien keine angemessene Lösung sein, im Gegenteil: dies würde zu einem noch desaströseren Kosten-Nutzenverhältnis führen.

6. Akademische Selbstverwaltung in einem System, in dem die Verantwortlichkeit dezentralisiert und auf verschiedene Einheiten verteilt ist, bietet einerseits Chancen für die akademische Freiheit und das wirtschaftliche Funktionieren der Institutionen. Andererseits birgt sie aber das Risiko der Provinzialität und eines unwirtschaftlichen Durchwurstelns kleiner akademischer Bruderschaften, die sich vom Rest der Institution fernhalten. Das einzige Hilfsmittel gegen die Fortschreibung fadenscheiniger akademischer Paradigmen ist nicht Struktur, sondern Charakter. Eine weitere Bedingung, die ebenso notwendig,



»Angesichts der wirklichen Probleme, die auf die Universitäten zukommen werden, fühlt sich der Beobachter durch die Art und Weise, wie diese Hochschulvertreter ihre vermeintlichen Gegner wahrnehmen, an jene tragische Figur erinnert, die Miguel de Cervantes einst mit farbiger Wehmut und Ironie gezeichnet hat: Don Quixote de la Mancha.«

aber nicht hinreichend ist, ist eine angemessene Finanzierung. Hier gilt es, die Bewusstseinsklärung in der Öffentlichkeit und unter möglichen

Stiftern und Spendern fortzusetzen. »Doing more with less« ist ein schlechter Rat, wenn er in Wirklichkeit bedeutet: »doing all with nothing.«

7. Die regelmäßige Überprüfung der Leistungen in den Fächern und Fakultäten bei der Umsetzung dieser Aufgaben ist zweifellos notwendig, um die Qualität zu verbessern. Dasselbe gilt für neue Anreizsysteme in der Stellen- und Mittelzuweisung und in den Gehaltsstrukturen für Angestellte. Ebenso erforderlich sind leistungsorientierte Stipendien- und Darlehenssysteme für alle Studenten. Studenten müssen als erwachsene und unabhängige Persönlichkeiten respektiert und behandelt werden.

8. Ein spürbar erhöhter Anteil an Studierenden und wissenschaftlichem Personal aus dem Ausland hilft entscheidend bei der Internationalisierung.

Indes sollte keine dieser Maßnahmen als Allheilmittel gesehen werden. Nur wenn wir nüchtern urteilen, auf der Grundlage guter Beispiele und gesunden Menschenverstands, werden wir das Bewahrenswerte bewahren können und zugleich verändern, was verändert werden muss.

Gekürzte Fassung eines Vortrages vom 31. Oktober 2001 an der Goethe-Universität. Bearbeitung: Ester Becker

Dramaturgie und Pädagogik

Interdisziplinäre Blockveranstaltung

Die diesjährige 15. interdisziplinäre Gastveranstaltung im Zyklus »Dramaturgie und Pädagogik« findet am 1. und 2. Dezember 2001 von 10.00 bis 18.00 Uhr in den Räumen der Goethe-Universität, Konferenzraum I+II / Bockenheimer Landstr. 121-125, statt.

Bruyère Robb, Referentin der diesjährigen Gastveranstaltung, ist Leiterin des Théâtre de l'Improvisiste. Sie hat 1988 das Playback Theater in Frankreich eingeführt und ist langjährige Mitarbeiterin und Mitglied des International Playback Theatre Network. Die Blockveranstaltung »Mise en scène de récits de vie avec le Playback Théâtre« (Inszenierung von erlebten Geschichten mit Playback Theater) wird in französischer Sprache stattfinden.

Die Methode des Playback Theaters ist eine neue Form des Improvisationstheater, die auf der Tradition mündlicher Überlieferung basiert. Alltägliche Erfahrungen, persönlich erlebte und erzählte Geschichten werden in verdichteter Form spontan auf der Bühne dargestellt. Die Methode fördert persönliche, soziale und künstlerische Kompetenzen, Interaktions- und Kooperationsfähigkeit in Gruppen. Playback Theater wurde 1975 gegründet und wird heute in mehr als 40 Ländern der fünf Kontinente, in sozialen und kulturellen Kontexten praktiziert; mehr Informationen unter www.playbacknet.org.

Die Blockveranstaltungsreihe wird ermöglicht durch die Kooperation mit:

- den französischen Kulturinstituten in Frankfurt am Main und Mainz,
- dem Hessischen Landesinstitut für Pädagogik im Pädagogischen Institut Wiesbaden,



Foto: privat

Improvisationen alltäglicher Erfahrungen fördern persönliche, soziale und künstlerische Kompetenzen: Gastdozentin Bruyère Robb erwartet dieser Methode der Improvisationskunst aufgeschlossene TeilnehmerInnen.

- dem Hessischen Volkshochschulverband (Fachreferat Sprachen).

Bisher wurden in diesem Zyklus eingeladen: Prof. Pierre Voltz, Prof. Jean Pierre Ryngaert, Prof. Bernard Grosjean (Institut für Theaterwissenschaften an der Universität Paris III – Sorbonne Nouvelle), Prof. Gisèle Barret (Universität Montréal und Begründerin der »Expression dramatique« – Theaterpädagogik im fran-

kophonon Kanada), Prof. Régine Llorca (Centre de Linguistique Appliquée – Universität Franche Comté und Begründerin des »Théâtre Rythmique«).

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film-, und Medienwissenschaften und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften hielten Augusto Boal, Begründer des Theaters der Unterdrückten und Jonathan Fox, Begründer und Leiter

des School of Playback Theatre, N.Y. Gastvorträge an der Goethe-Universität.

Information und Organisation: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Grüneburgplatz 1, 60629 Frankfurt am Main, Daniel Feldhendler Tel.: 798 32195, Fax.: 798 32049 E-Mail: feldhendler@em.uni-frankfurt.de

Informationen für Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa

An der Goethe-Universität waren im Wintersemester 2000/2001 etwa 6.000 und an der Fachhochschule etwa 2.300 ausländische Studierende eingeschrieben. Davon stammte jeweils etwa ein Drittel aus den so genannten Entwicklungsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

Schon während des Studiums in Hessen können ausländische Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika sowie Teilen Osteuropas (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro, Mazedonien, Moldawien und Türkei) neben ihrem Fachstudium im Rahmen des Studienbegleitprogramms (STUBE) Hessen entwicklungsländerbezogene Anregungen erhalten und sich frühzeitig auf eine sinnvolle Berufsperspektive in ihren Herkunftsländern vorbereiten.

Kurz vor Studienabschluss spätestens stellt sich die Frage, wer bei der Arbeitssuche und bei der Reintegration in die Gesellschaft des Herkunftslandes behilflich sein kann und welche finanzielle Unterstützung es von Seiten der Bundesrepublik Deutschland gibt.

Der World University Service sowie die Akademischen Auslandsstellen der Goethe-Universität und der Fachhochschule Frankfurt am Main laden ein zu einem Informationsabend, der diese Themen aufgreift:

- Studienbegleitprogramm Hessen (STUBE)
- Vorstellung des STUBE-Konzepts
- Informationen zur finanziellen Förderung berufsbezogener Praktika- und Studienaufenthalte in Entwicklungsländern
- Rückkehr und Reintegration (Hilfen und Förderungsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen beim Berufseinstieg)

- Informationen zu länder- oder fachspezifischen Rückkehrerseminaren

- Vorstellung der Jobbörse der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)

- Vorstellung der Förderangebote zur Reintegration (u.a. Zentralstelle für Arbeitsvermittlung [ZAV], World University Service [WUS])

- Vorstellung der Leistungen der Rückkehrerbüros in den Herkunftsländern: Jobvermittlung, Veranstaltung von Seminaren, Hilfestellung aller Art

Termin: 29. November 2001, 16.00 bis ca. 18.00 Uhr
Ort: Sozialzentrum / Neue Mensa (Konferenzraum III/R 101, 1.Stock, Bockenheimer Landstr. 133)

Akademische Auslandsstelle Johann Wolfgang Goethe-Universität, Referat Auslandsbeziehungen der Fachhochschule Frankfurt, World University Service (WUS) – Deutsches Komitee e.V.

Anzeige

STUDENTEN AUSHILFEN

für den Winterdienst gesucht

Guter Verdienst, idealer Studienjob da Bereitschaftsdienst. FSKL 3 und tel. Erreichbarkeit Bedingung
Info Tel.: 069/38998937

Jubiläums-Symposium 22./23. November 2001

Ein Jahrhundert Wirtschaftspädagogik in Frankfurt am Main

Das Jubiläums-Symposium findet aus Anlass des hundertsten Jahrestages der Gründung der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften statt.

Gastgeber sind die Professoren für Wirtschaftspädagogik der Goethe-Universität, Ingrid Lisop und Manfred Horlebein; in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Frankfurt am Main und der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.

Donnerstag, 22. November 2001, vormittags

Aula, Mertonstrasse

10.30 Uhr
Eröffnung
Prof. Rudolf Steinberg, Präsident der Goethe-Universität

Grüßworte
Dekane der Fachbereiche Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Vorstand der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

11.15 Uhr
Prof. Ingrid Lisop, Frankfurt am Main
Zur Zukunft des Faches Wirtschaftspädagogik aus der Sicht des letzten Jahrhundertviertels – Ausklang einer Epoche?

11.45 Uhr
Prof. Günter Kutscha, Duisburg
Ökonomisch-soziale Bildung als Herausforderung an die Wirtschaftspädagogik – Innovationsimpulse bei Hans Bokelmann

12.15 Uhr
Prof. Manfred Horlebein, Frankfurt am Main
Von den Anfängen bis zur Reform-Ära: Die Wirtschaftspädagogik als Disziplin einer Bürger-Universität

nachmittags

Forum 1
Alter Senatssaal, Mertonstraße, Raum B 127
Wirtschaftspädagogische Historiographie
Moderation und Einführung in die Thematik:
PD Dr. Hanns-Peter Bruchhäuser, Kassel

15.00 Uhr (s.t.)
Prof. Jürgen Zabeck, Mannheim
Über den rechten Umgang der berufs- und wirtschaftspädagogischen Historiographie mit der Theorie der beruflichen Bildung

15.45 Uhr
Prof. Hermann Lange, Hamburg
Sackgassen der Ideologiekritik oder Überlegungen zur berufs- und wirtschaftspädagogischen Geschichtsschreibung seit 1968

16.30 Uhr
Prof. Klaus Struve, Hamburg
Prof. Holger Reinisch, Jena
Was können wir aus der Geschichte der Didaktik und des Unterrichts der Berufsschule lernen?
Überlegungen zur Relevanz einer historischen Analyse der Gegenstände der ökonomischen und technischen Bildung für die didaktische Theoriebildung und Unterrichtsgestaltung

Forum 2
Aula, Mertonstraße
Lehrerbildung für Berufliche Schulen – die aktuelle Bildungspolitik im Diskurs
Moderation und Einführung in die Thematik: Prof. Tade Tramm, Hamburg

15.00 Uhr (s.t.)
Dr. Reinhard Nickolaus, Hannover
Kritische Anmerkungen zu aktuellen bildungspolitischen Debatten um neue Studiengänge für Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen

15.45 Uhr
StD Reinhard Schulz, Kiel
(IPTS Leitung Programm Innovative)
Über Konzept, Entwicklungs- und Forschungsschwerpunkte sowie laufende Projekte in BLK-Programm »Innovelle-BS«

16.30 Uhr
Prof. Klaus Beck, Mainz
Zum Problem eines Kern-Curriculums für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an beruflichen Schulen

Forum 3
Konferenzsaal, Sozialzentrum / Mensa, Raum 101
Schulentwicklung und Qualitätskonzepte an beruflichen Schulen

Moderation und Einführung in die Thematik: Prof. Hermann Ebner, Mannheim

15.00 Uhr (s.t.)
Dr. Rudolf Waser / lic.jur. Armin Felber, Luzern (Institut Beruf + Bildung)
Qualitätskonzepte an beruflichen Schulen der Schweiz

15.45 Uhr
Klaus Lorenz, Stuttgart (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport)
Schulentwicklung an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg

16.30 Uhr
Stefan Hagmann, Mannheim
Qualitätskonzepte auf dem Weg in die beruflichen Schulen – erste Ergebnisse einer Evaluationsstudie

17.15 Uhr
Herbstsitzung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DgPE

19.30 Uhr
Festliches Abendessen im Palmengarten

Freitag, 23. November 2001

Festsaal der IHK Frankfurt, Börsenplatz 4

9.30 Uhr

Eröffnung
Dr. Wolf Klinz, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Frankfurt am Main
Ansprachen:
Hessisches Kultusministerium, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

10.30 Uhr
Prof. Richard Huisinga, Siegen
Zur Rolle der Wirtschaftspädagogik als Erziehungs- und Sozialwissenschaft in Forschung, Politik und Unternehmensberatung

11.15 Uhr
Prof. Adolph Kell, Siegen
Wirtschaftspädagogik sowie berufliche Aus- und Weiterbildung im Spiegel der Bildungsreform-Ära

12.00 Uhr
Empfang und Imbiss in der IHK

13.00 Uhr
Von Besen und Online-Brokern – Die Ausbildung der Frankfurter Sparkasse im Wandel der Zeit
Multimediapäsentation durch Auszubildende

14.15 Uhr
Von Meister Lucius über die Hoechst AG zu Provardis
Eine multi-perspektivische Firmenpräsentation über veränderte Trägerschaften im Dualen System

15.15 Uhr
Vorstellung des Dokumentationsbandes Vom Handlungsgehilfen zur Managerin – Ein Jahrhundert kaufmännischer Professionalisierung in Wissenschaft und Praxis am Beispiel Frankfurt am Main

Wahlbekanntmachung für die Wahlen zum Studentenparlament und zu den Fachschaftsräten

im Wintersemester 2001/2002

Vorprüfungstermin
Briefwahlschluss
 öffentliche Stimmauszählungen:
 22. November 2001, 14.00 – 16.00 Uhr
 22. Januar 2002, 16.00 Uhr
 (a) für die Studentenparlamentswahl:
 Juridicum, Senckenberganlage 31
 31. Januar 2002, ab 17.00 Uhr
 Wahlamt, Raum 664 (6. OG)
 Studentenhäuser, Jügelstr. 1, KOZ

Letzter Termin für die Einreichung Urnenwahl
 (b) für die Fachschaftsratswahlen:
 der Wahlvorschlagslisten:
 28. bis 30. Januar 2002,
 4. Februar 2002, ab 10.00 Uhr,
 26. November 2001, 16.00 Uhr
 jeweils von 9.00 – 15.00 Uhr
 Juridicum, Senckenberganlage 31,
 Wahlamt, Raum 664 (6. OG)

Zulassung der Listen und Beschlüsse über Widersprüche gegen das Wählerverzeichnis
 27. November 2001, 16.00 Uhr
 Juridicum, Senckenberganlage 31,
 Wahlamt, Raum 664 (6. OG)

Gemäß § 97 Abs. 6 des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) vom 31.07.2000 und gemäß §§ 16-29 der Satzung der Studentenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main vom 22.02.1994 (Staatsanzeiger für das Land Hessen 1994, S. 889) in Verbindung mit der vorläufigen Wahlordnung für die Wahlen zum Senat, zu den Fachbereichsräten sowie zu anderen Gremien der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main vom 20.09.2000 werden die Wahlen zum Studentenparlament und zu den Fachschaftsräten durchgeführt.

Die Mitglieder des Studentenparlamentes und der Fachschaftsräte werden in freier, gleicher und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl (Listenwahl) gewählt. Hierbei hat jede(r) Wahlberechtigte für Studentenparlaments- und Fachschaftsratswahl jeweils eine Stimme. Liegt für eine Wahl nur ein zugelassener Wahlvorschlag vor, findet Persönlichkeitswahl statt; jede(r) Wähler(in) hat hierbei so viele Stimmen, wie Vertreter(innen) zu wählen sind; Stimmenhäufung ist unzulässig.

1. Wahlberechtigung (aktives und passives Wahlrecht)
 a) Für die Wahl zum Studentenparlament ist jede(r) immatrikulierte Student(in), der/die im Wählerverzeichnis eingetragen ist, wahlberechtigt.
 b) Für die Wahl zu den Fachschaftsräten ist jede(r) immatrikulierte Student(in) nur in dem Fachbereich, dem er/sie wahlrechtlich – entweder aufgrund der eigenen Option oder der automatischen Zuordnung – angehört und in dessen Wählerverzeichnis er/sie eingetragen ist, wahlberechtigt.

2. Wählerverzeichnis
 Das Wählerverzeichnis für die Studentenparlaments- und die Fachschaftsratswahlen wird am 26.11.2001 um 16.00 Uhr geschlossen. Es liegt am selben Tag ab 9.00 Uhr im Wahlamt (Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG.) zur Einsichtnahme aus.
 In das Wählerverzeichnis werden von

Amts wegen alle Student(inn)en aufgenommen, die sich bis zum 01.10.2001 zurückgemeldet bzw. immatrikuliert haben. Bis zur Schließung des Wählerverzeichnisses am 26.11.2001 um 16.00 Uhr besteht noch die Möglichkeit der nachträglichen Eintragung durch den Wahlausschuss auf dem Wege des Einspruches.
 Einspruch gegen die Eintragung in das Wählerverzeichnis kann bis 26.11.2001 um 16.00 Uhr (Ausschlussfrist!) schriftlich beim Wahlausschuss eingelegt werden. Über Einsprüche wird am 27.11.2001 um 16.00 Uhr in öffentlicher Sitzung entschieden; Ort: im Wahlamt (Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG.)

3. Vorschlagslisten
 Formblätter sind beim Wahlamt, Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG sowie im AstA-Büro, Studentenhäuser, Jügelstr. 1, EG, erhältlich.

a) für die Wahl zum Studentenparlament
 Wahlvorschläge (Listen) für die Wahl zum Studentenparlament müssen am 26.11.2001 bis spätestens 16.00 Uhr (Ausschlussfrist!) beim Wahlausschuss im Wahlamt, Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG., persönlich eingebracht werden. Bis zum 23.11.2001 können Vorschlagslisten beim Wahlamt (Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG) abgegeben werden. Die Abgabe z.B. im AstA-Büro oder in der Poststelle der Universität oder der Einwurf in den Wahlbriefkasten ist nicht ausreichend (Zugang direkt beim Wahlamt ist notwendig!). Ein Wahlvorschlag besteht aus einer Liste von mindestens drei Kandidat(inn)en mit festgelegter Reihenfolge, die sich mit einheitlichem Programm unter einheitlicher Bezeichnung zur Wahl stellen. Nach Möglichkeit soll für jede(n) Bewerber(in) ein(e) Stellvertreter(in) benannt werden. Ein(e) Wahlberechtigte(r) oder ein(e) Stellvertreter(in) kann nur auf einer Liste kandidieren. Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten Bewerber(innen) zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen.
 Listen, die nicht bereits bisher im Studentenparlament vertreten waren, können nur dann zur Wahl zugelassen werden, wenn mindestens 50 Wahlberechtigte durch Unterschrift und Angabe ihrer vollständigen Anschrift und Fachbereichszugehörigkeit den Wahlvorschlag unterstützen. Jede(r) Wahlberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag unterstützen; eine Kandidatur auf einem Wahlvorschlag gilt zugleich als Unterstützungserklärung. Formblätter sind im AstA-Büro (Jügelstr. 1, EG.) oder im Wahlamt (Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG) erhältlich.
 Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 27.11.2001 um 16.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Wahlamt, Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG) entschieden, und die Auslosung der Listenreihung wird vorgenommen.

b) für die Wahl zu den Fachschaftsräten
 Wahlvorschläge (Listen) für die Wahlen zu den Fachschaftsräten sind am 26.11.2001 bis spätestens 16.00 Uhr (Ausschlussfrist!) beim Wahlausschuss im Wahlamt, Juridicum, Senckenberg-

anlage 31, Raum 664, 6. OG, persönlich einzureichen. Bis 23.11.2001 können Vorschlagslisten beim Wahlamt (Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 664) persönlich abgegeben werden. Die Abgabe z.B. im AstA-Büro oder in der Poststelle oder der Einwurf in den Wahlbriefkasten ist nicht ausreichend (Zugang direkt beim Wahlamt ist notwendig!).
 Ein Wahlvorschlag besteht aus einer Liste mit beliebig vielen Kandidat(inn)en mit festgelegter Reihenfolge, die sich mit einheitlichem Programm unter einheitlicher Bezeichnung zur Wahl stellen. Nach Möglichkeit soll für jede(n) Bewerber(in) ein(e) Stellvertreter(in) benannt werden. Ein(e) Wahlberechtigte(r) oder ein(e) Stellvertreter(in) kann nur auf einer Liste kandidieren. Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten Bewerber(innen) zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen.
 Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 27.11.2001 um 16.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Wahlamt, Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG) entschieden, und die Auslosung der Listenreihung wird vorgenommen.
 Die Zahl der Mitglieder in den Fachschaftsräten ergibt sich aus § 40 Satzung der Studentenschaft. Aus der Zusammenlegung von Fachbereichen ergeben sich Änderungen der Zusammensetzung der Fachschaften und somit kann die Mitgliederzahl der jeweiligen Fachschaftsrate im Vergleich zum Vorjahr höher sein; in diesen Fällen unbedingt den Vorprüfungstermin wahrnehmen!

4. Vorprüfungstermin
 Am 22.11.2001 von 14.00 – 16.00 Uhr (Ort: Wahlamt, Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG) werden die bis dahin eingereichten Wahlvorschläge vom Wahlausschuss auf ihre Vollständigkeit und Korrektheit geprüft; es können offene Fragen geklärt werden. Nachbesserungen sind nur bis zum 26.11.2001, 16.00 Uhr möglich (Ausschlussfrist!). Es wird dringend geraten, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

5. Briefwahl
 Allen Wahlberechtigten werden die Briefwahlunterlagen vom Wahlamt zugesandt. Die Briefwahlunterlagen werden spätestens bis zum 08.01.2002 zur Post gegeben. Auf die Anleitung zur Briefwahl (siehe Rückseite des Wahlscheins) wird besonders hingewiesen. Für die Briefwahl gilt die Stimmabgabe als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens Dienstag, den 22.01.2002 um 16.00 Uhr (Ausschlussfrist!) beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluss in den bei der Poststelle der Universität (Senckenberganlage 31, EG, Briefkasten durchgehend geöffnet) aufgestellten Wahlbriefkasten eingeworfen werden. Der Wahlbriefkasten wird am 22.01.2002 um 16.00 Uhr (Briefwahlschluss) geschlossen.

6. Urnenwahl
 Wer nicht an der Briefwahl teilnimmt, hat vom 28.-30.01.2002 jeweils von 9.00-15.00 Uhr Gelegenheit, an der Urne zu wählen. Jede(r) Wähler(in) kann nur in dem Wahllokal seine/ihre Stim-

me abgeben, in dessen Wählerverzeichnis er/sie eingetragen ist.
 Die Wahlberechtigung wird vor der Ausgabe der Stimmzettel durch Vorlage des Studienausweises (Semesterticket) oder eines amtlichen Lichtbildausweises anhand des Wählerverzeichnisses überprüft.
 Die Fachbereiche 05 (Psychologie und Sportwissenschaften), 09 (Sprach- und Kulturwissenschaften) und 15 (Biologie und Informatik) können in zwei verschiedenen Wahllokalen nach gleichlautenden Wählerverzeichnissen wählen. Zur Vermeidung einer doppelten Stimmabgabe ist es hier erforderlich, den Studienausweis (Semesterticket) an der Wahlurne vorzulegen.
 Die Wahl ist gemäß den allgemeinen demokratischen Prinzipien geheim, daher ist der/die Wähler(in) nicht berechtigt, seinen/ihren Stimmzettel offen auszufüllen oder einem/einer anderen Einblick in den ausgefüllten Stimmzettel zu gewähren. Nicht geheim abgegebene Stimmzettel sind ungültig und von den Wahlhelfer(inne)n als solche zu kennzeichnen.
 Zur Stimmabgabe dürfen nur die vorbereiteten Stimmzettel verwendet werden. Die Vorlage der zugesandten Briefwahlunterlagen ist zur Stimmabgabe bei der Urnenwahl nicht erforderlich.

7. Stimmbezirke und Wahllokale für die Urnenwahl (siehe unten)

8. Wahlanfechtung
 Wahlanfechtungen sind nur innerhalb von sieben Tagen nach Bekanntgabe des vorläufigen amtlichen Wahlergebnisses möglich und können sich nur auf die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl beziehen.
 Sie sind beim Ältestenrat der Studentenschaft im AstA-Büro (Studentenhäuser, Jügelstr. 1) schriftlich einzureichen.

9. Sitzungen des Wahlausschusses
 Die Sitzungen des Wahlausschusses sind öffentlich. Sitzungstermine und sonstige Verlautbarungen des Wahlausschusses werden durch Aushang am Schwarzen Brett der Studentenschaft vor dem AstA-Büro (Studentenhäuser, Jügelstr. 1, EG) und des Wahlamtes (Senckenberganlage 31, Raum 664, 6. OG) bekanntgegeben.

Der Studentische Wahlausschuss,
 Dietmar Flucke
 Peter Kunth
 Jan Voß

7. Stimmbezirke und Wahllokale für die Urnenwahl

Stimmbezirk	Wahllokal	für die Fachbereiche
I	Juridicum Senckenberganlage 31, EG, vor dem Seminar	01 Rechtswissenschaft 09 Sprach- und Kulturwissenschaften 11 Geowissenschaften und Geographie
II	Altes Hauptgebäude Mertonstr. 17-25, EG, vor dem Dekanat SK Studienkolleg	02 Wirtschaftswissenschaften 05 Psychologie und Sportwissenschaften
	zusätzlich: Sportuni Ginnheimer Ldstr. 39, EG, Foyer nur: Di., 29.01.2002	05 Psychologie und Sportwissenschaften
III	Turm Senckenberganlage 15, EG, Foyer	03 Gesellschaftswissenschaften 04 Erziehungswissenschaften
IV	IG-Farben Haus/ Westend-Campus Grüneburgplatz 1, Rotunde	06 Evangelische Theologie 07 Katholische Theologie 08 Philosophie und Geschichtswissenschaften 09 Sprach- und Kulturwissenschaften 10 Neuere Philologien
V	Physikalisches Institut Robert-Mayer-Str. 2-4, EG, Foyer	12 Mathematik 13 Physik 15 Biologie und Informatik
	zusätzlich: Zoologisches Institut Siesmayerstr. 70, Vorraum zum Großen Hörsaal nur: Mi., 30.01.2002	15 Biologie und Informatik
VI	Biozentrum Niederurseler Hang, Marie-Curie-Str.9 Haupteingang Mensa	14 Chemische und pharmazeutische- Wissenschaften 15 Biologie und Informatik
VII	Klinikum Personalkasino, Haus 35, 2. OG, Mensa/Garderobe	16 Medizin

Risiken und Nebenwirkungen ...

Fortsetzung von Seite 1
 installiert. Die in Bustechnik und damit mit größtmöglichem Schnittstellenpotenzial auszuführende Überwachungsanlage umfasst etwa 800 zusammengeschnittene Einzelmelder, die die Gesamtfläche des Gebäudes lückenlos abdecken.
 Die Anlage wird direkt auf die Feuerwehr aufgeschaltet. Dies führt zu einer Verlängerung der Vorwarnzeiten bis zur Gefährdung der Rettungswege durch Rauchentwicklung. Überdies ist sichergestellt, dass die Brandschützer aufgrund der kurzen Reaktionszeiten vor Ort über notwendige Räumungsmaßnahmen im Sinne einer erforderlichen und sicheren Evakuierung entscheiden können.
 Die flächendeckende Ausrüstung mit Rauchmeldern wird durch den Einbau einer neuen, erweiterten

Lautsprecheranlage funktional und zielgerichtet ergänzt. Ein Schaltverbund sorgt dabei für optimale Wirksamkeit bei der Brandfrüherkennung und Evakuierung.
 Vorgesehen ist überdies die Installation einer automatischen Abschaltung der zentralen Lüftungstechnik zur Verhinderung von Rauchübertragungen von einem in das andere Geschoss; das Auslösen des Abschaltungsmechanismus erfolgt ebenfalls über die Brandmeldeanlage.
 Weiterhin wird eine Brandfallsteuerung in alle Personalaufzüge bzw. Aufzugsgruppen eingebaut. Damit wird garantiert, dass in Sondersituationen sämtliche Förderanlagen das Erdgeschoss als planmäßigen Halt anfahren (Evakuierungsfahrt).
 Darüber hinaus wird ein Aufzug zur teilweisen Qualifizierung für Feuerwehreinsätze aufgerüstet. Dazu zählt das Herstellen der schalt-

technischen Voraussetzungen für notwendige Vorzugsfahrten durch die Feuerwehr und die Installation einer Notstromversorgung. Zur Ergänzung wird der Aufzugskern des anteilig nachgerüsteten Feuerwehraufzugs mit einer Überdruckanlage zur Entrauchung bzw. Verhinderung von Raucheinlagerungen ausgestattet.
 Als flankierende bauliche Maßnahmen werden die Lagerflächen im zweiten Untergeschoss durch Einbau von bis zur Decke reichenden Wänden gegenüber der Stockwerkebene abgetrennt sowie T30 Rauchschutztüren eingebaut. In diesen Kontext gehört auch die Überprüfung und Überarbeitung (Gang- und Schließbarmachung) sämtlicher Rauchschutztüren in den Treppenhäusern Ost und West.
 Peter Rost

Luxusboutique oder Warenhaus

Fortsetzung von Seite 3
 experimentelle Wirtschaftsforschung. Ein Gebiet, das nach Meinung Seltens in Zukunft »an jedem Wirtschaftswissenschaften-Fachbereich, der etwas auf sich hält, in Lehre und Forschung vertreten sein wird«. Und doch hat alles einmal sehr klein angefangen, und zwar in Frankfurt. Dort studierte und arbeitete Seltens bis zu seiner Berufung zum Professor. Am Anfang seien er und seine Kollegen nicht ernst genommen worden. »Ich wurde Dr. Mabuse der Spieler genannt«, berichtete Seltens. Doch der Erfolg gab den Forschern Recht in ihrem Bestreben, durch künstlich im Laboratorium geschaffene Wirtschaftssituationen neue Erkenntnisse zu gewinnen.
 Prof. Herbert Hax ließ die Geschichte der Betriebswirtschaftslehre

Revue passieren, die mit der Gründung der Handelshochschulen einher ging. Nicht die Forschung, sondern der Bedarf an Lehre habe am Beginn der Betriebswirtschaftslehre gestanden. Und das sei mit ein Grund, warum es bis heute Zweifel an der Wissenschaftlichkeit dieses Faches gebe. Doch das Problem sei nicht die wissenschaftliche, anwendungsorientierte Methode – sondern der Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre: die wirtschaftliche Führung von Unternehmen. Das habe ihr den Ruf der Profit-Wissenschaft eingebracht. Doch wenn man von der positiven Wertung einer Wirtschaftsordnung mit erwerbsorientierten privatwirtschaftlichen Aktivitäten ausginge, dann, so Hax, hätte die Betriebswirtschaftslehre einen wichtigen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrt zu leisten.
 Claudia Baumgart

Für die Richtigkeit der Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Raus aus Studium – in den Beruf

Informationsveranstaltungen des Arbeitsamtes Frankfurt

Die Veranstaltungsreihe des Hochschulteams des Arbeitsamtes Frankfurt richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen und Absolventen/-innen. Ziel der Reihe ist, den TeilnehmerInnen den Weg in das Berufsleben zu ebnet und ihnen einen adäquaten beruflichen Einstieg zu ermöglichen.

Das Hochschulteam legt Wert darauf, ein möglichst breites Spektrum abzudecken und bietet deshalb sowohl fächerübergreifende als auch fachspezifische Veranstaltungen an. Experten aus den verschiedensten Bereichen geben wertvolle Tipps und stehen den TeilnehmerInnen in Diskussionen zur Verfügung. Auch das Stichwort ›Ausland‹, das inzwischen bei der Berufswahl eine große Rolle spielt, ist in der Veranstaltungsreihe berücksichtigt.

Das Hochschulteam bietet über die Info-Veranstaltungen hinaus diverse Workshops, etwa Coaching auf dem Weg in die Berufswelt und Unternehmenspräsentationen, etwa bei Hit Radio FFH oder der FraPort AG an. Bei den Unternehmenspräsentationen stehen Hauptverantwortliche für Einzelgespräche zur Verfügung.

Alle angebotenen Veranstaltungen sind in der roten Broschüre ›Studium – Beruf‹. Veranstaltungen. Wintersemester 2001/2002, aufgeführt, die in der Universität kostenlos ausliegen.

Montag, 19.11.2001 14.00 bis 17.00 Uhr
Multimedia – Vorträge und Präsentationen

- Bernd Kaudewitz, Agentur Standard
- Carmen Papst, Digital spirit GmbH
- Jürgen Scherwat, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt

Ort: Konferenzräume 1 und 2 über dem ›Labsaal‹, Bockenheimer Landstr. 121 – 125
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Montag, 19.11.2001 16.00 bis 18.00 Uhr
Philosophie und Arbeitsmarkt

- Christa Mentzel, Berufsberatung für Abiturienten und Hochschulstudenten, Arbeitsamt Frankfurt
- Maria Marchel M.A., Koordinierungsstelle Studium und Beruf der Goethe-Universität

Ort: Raum 2.401, 2. Stock, Q4, IG Hochhaus, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Dienstag, 20.11.2001 14.00 Uhr
Tätigkeitsfeld Umweltschutz

- Dr. Jürgen Bergholz, Diplom-Chemiker, Hessische Landesanstalt für Umwelt, Wiesbaden
- Dr. Werner Bergmann, Diplom-Ing., Ingenieurbüro Bergmann, Wächtersbach
- Petra Schmidt, Diplom-Geologin, Petra Schmidt Umweltberatung
- Jürgen Scherwat, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt

Ort: Konferenzräume 1 und 2 über dem ›Labsaal‹, Bockenheimer Landstr. 121 – 125
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Mittwoch, 21.11.2001 11.00 Uhr
Bewerbungsstrategien – Erfolgsfaktor schriftliche Bewerbungsunterlagen

- Michael Lewin, Diplom-Ing., Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt

Ort: Konferenzräume 1 und 2 über dem ›Labsaal‹, Bockenheimer Landstr. 121 – 125
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Donnerstag, 22.11.2001 14.00 Uhr
Gesprächsrunde mit Berufspraktikern aus verschiedenen juristischen Tätigkeitsfeldern

- Dr. Hermann Stephan, Landesjustizprüfungsamt Wiesbaden
- Lutz Tauchert, Rechtsanwaltskammer Frankfurt a. M.
- Jochen Witte, Adcom GmbH
- Klaus-Helmut Lind, Ass. Jur., Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt

Ort: Konferenzräume 1 und 2 über dem ›Labsaal‹, Bockenheimer Landstr. 121 – 125
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Montag, 26.11.2001 12.00 bis 16.00 Uhr
Informationsveranstaltung: World of Opportunity – Wege ins Ausland

Moderation: Jürgen Scherwat, Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt a.M.

Ort: Konferenzräume 1 und 2 über dem ›Labsaal‹, Bockenheimer Landstr. 121 – 125
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Dienstag, 27.11.2001 ab 11.00 Uhr
Zusatzqualifikationen für Geistes- und Sozialwissenschaftler/-innen nach dem Studium

- Michael Lewin, Diplom-Ing., Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt

Ort: Konferenzräume 1 und 2 über dem ›Labsaal‹, Bockenheimer Landstr. 121 – 125
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Mittwoch, 5.12.2001 14.00 Uhr
Evangelische Theologie und Arbeitswelt

- Klaus Helmut Lind, Ass. Jur., Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt

Ort: Campus Westend, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Mittwoch, 6.2.2002 14.00 Uhr
Katholische Theologie und Arbeitswelt

- Klaus-Helmut Lind, Ass. Jur., Hochschulteam Arbeitsamt Frankfurt

Ort: Campus Westend, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt

Promotionen

Promotionen im Sommersemester 2001

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fachbereiche (Dr. phil. nat.)

Fachbereich Physik (Fb 13)

- Oliver Schmitt** Quantenkohärenz in entarteten Exzitationsystemen
- Armin Leistenschneider** Untersuchungen zur Kernstruktur instabiler neutronenreicher Sauerstoff-Isotope
- Ralf Thomas Pietsch** Codierverfahren zur Datenreduktion bei Breitband Sprachsignalen basierend auf Filterbänken und unter Ausnutzung von Verdünnungseffekten
- Bernhard Zipfel** Zyklotronresonanzen von Ionen im hochfrequenzmodulierten magnetisch fokussierten Elektronenstrahl
- Feras Afaneh** Momentum Images of Continuum Electrons from the Molecular Ionization and Dissociation of H₂ Induced by Slow H²⁺ Ions
- Maia-Louisa Aigner** Einfluss eines elektrischen Stroms auf die Phasenbildung und Kristallzüchtung von YBa₂Cu₃O_{7-x} aus dem Ba-Cu-O-Flux
- Michael Mücke** Untersuchung der Selbstkompression eines Elektronenstrahls zur Erzeugung hoch geladener Ionen in einer Elektronenstrahlionenquelle
- Frank Puffer** Neuronale Modellierung mehrdimensionaler nichtlinearer Systeme: Lernverfahren und Anwendungen
- Klaus Robert Nick** Kontinentale Gegenmodelle zu Newtons Gravitationstheorie
- Anja Billmeier** Seltsamkeitsproduktion in ultrarelativistischen p-p-Kollisionen bei 158 GeV
- Gerald Meinert** Beiträge zur Theorie der Terahertz-Erzeugung in Halbleitern
- Andreas Meisel** Alignment, Characterization and Application of Polyfluorene in Polarized Light-Emitting
- Lars Arne Gerland** Farbkohärenzeffekte der Produktion von Quarkoniumzuständen in Ultra-Relativistischen Proton-Kern und Kern-Kern-Reaktionen

Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (Fb 14)

Fach Chemie

- Stefanie Lamberth** Bestimmung konformationeller und struktureller Eigenschaften mit NMR-Spektroskopie: Synthese von Dolastatin 10-Derivaten, Hammerhead Ribozym und Phospholamban

- Natalia Gaiko** Synthese und Untersuchungen von fluoreszenzfarbstoffmarkierten Desoxyribonukleotidbausteinen auf dem Weg zur Einzelmolekül-DNA-Sequenzierung
- Peter Gröschke** NMR-spektroskopische und strukturelle Untersuchungen an kleinen Proteinen
- Oliver Langer** Unnatürliche Aminosäuren und Peptide auf der Basis des Biocyclo[3.3.0]octans – Synthese und Struktur
- Sven Holl** Neuartige Donator/Akzeptor-Komplexe von Polyiodverbindungen
- Farokh Shafii** Der Einfluß von Charge Transfer Wechselwirkungen auf die konkurrierende Bildung von 1Σ⁺_g und 1Δ_g Singulett-sauerstoff sowie 3Δ_g Grundzustandsauerstoff bei der Löschung von Triplettzuständen durch O₂
- Meiler, Jens** Mathematische Verfahren zur Aufklärung der Struktur, Dynamik und Biologischen Aktivität von Molekülen unter Verwendung von NMR Spektroskopischen und Empirischen Parametern
- Wolfgang Peti** Neue Methoden zur Bestimmung von NMR Projektrestriktionen: Bestimmung der Struktur und Dynamik von nativen, und denaturierten Proteinen
- Michael Czech** Synthese von isotope-markierten Mono- und Oligonukleotiden zur verbesserten NMR-Spektroskopischen Untersuchung von Oligonukleotiden

Fach Biochemie

- Christian Ludwig** Untersuchungen der internen Dynamik in lipid-bindenden Proteinen durch Analyse heteronuklearer ¹⁵N- und ¹³C-NMR-Relaxationsraten
- Veronika Eisert** Charakterisierung der Interaktion zellulärer Faktoren mit HIV-1 in verschiedenen humanen Makrophagenpopulationen in vitro
- Achim Schuster** Funktion und Regulation von Anionentransportsystemen im Sarcoplasmatischen Reticulum
- Mathias Behrmann** Induktion von Faktor VIII-Antikörpern in Hämophilie A-Mäusen mit humanem FVIII: ein Tiermodell für Inhibitor-Patienten mit »high responder« Phänotyp
- Noriko Koyama** Genic Organization and Regulation of the Human Interleukin-18 Gene
- José Aires** Charakterisierung intrazellulärer Bindepartner von metabotropen Glutamatrezeptoren der Gruppe III
- Silke Flebbe** Affinitätsmarkierung von Anionenkanälen und regulatorischen Proteinen im sarcoplasmatischen Reticulum

- Sabine Schmalz** Charakterisierung affinitätsmarkierter Proteine des Kernporenkompleses aus Hepatocytenuklei
- Silke Holzammer** Untersuchungen der Resistenzmechanismen der Afrikanischen Grünen Meerkatze gegenüber dem simianen Immundefizienzvirus
- Natalie Watzke** Untersuchungen zum molekularen Variabilität im pol-Gen von HIV-1 bei Kombinationstherapie mit dem Chinoxalinderivat HBY 097
- Henric Adler** Interleukin 16: Analyse von Struktur-Funktionsbeziehungen in biologischen Assaysystemen
- Dagmar Ortlepp** Untersuchung zur Struktur und Funktion von RNA-Helikasen des humanen Spleißosoms
- Anke Dunkler** Untersuchungen zur molekularen Variabilität im pol-Gen von HIV-1 bei Kombinationstherapie mit dem Chinoxalinderivat HBY 097
- Julia Steitz** Analyse der Wirkmechanismen von Genvakzinen mit dendritischen Zellen für die Immuntherapie des Malignen Melanoms
- Christoph Reinhardt** Charakterisierung, Solubilisierung und Reinigung des humanen β₂-adrenergen Rezeptors nach heterologer Produktion in der methylothrophen Hefe pastoris
- Ágnes Szmolenszky** Development and Characterization of Antibodies and Antibody Fragments the Human β₂-Adrenergic Receptor
- Nataša Kukoivojnov** Untersuchungen zur Rolle von Interleukin-18 bei rheumatoider Arthritis
- Simone Ommert** Apolipoprotein E und verwandte Parameter im Liquor Cerebrospinalis
- Stefan Tacke** Charakterisierung, Wirkbereich und Diagnostik Porciner Endogener Retroviren (PERV) im Rahmen der Xenotransplantation
- Thomas Budiman** Elektrophysiologische Charakterisierung des Transporters für organische Kationen rOCT2
- Aleksandra Ivanovic** Klonierung rekombinanter Histamin H₁-Rezeptoren und deren Charakterisierung, Solubilisierung und Reinigung nach heterologer Produktion
- Maik Annies** Funktion und Expression des synapseninduzierenden Proteoglykans Agrin in Ganglienzellen der embryonalen Hühnerretina
- Ulrich Krach** Molekulare Charakterisierung und immunologischer Nachweis von porcinen endogenen Retroviren (PERV)
- Maarten Ruitenber** Elektronen- und Protonentransport der Cytochrom-c-Oxidase aus Paracoccus denitrificans
- Jens Dietrich** Biochemische und elektronenkristallographische Untersuchungen an Membranproteinen

Fach Pharmazie

- Ulrich Heitschel** Expression und Charakterisierung der im positionsspezifisch integrierenden Retrotransposon TRE5-A aus Dictyostelium discoideum kodierten Proteine
- Andrea Singer** Untersuchungen zur Hemmung des Serotonintransportes durch Hyperforin – Die Beeinflussung intrazellulärer Ionenkonzentrationen
- Monika Junghans** Entwicklung und Vergleich nanopartikulärer und liposomaler Trägersysteme für Antisense-Oligonukleotide
- Monika Wasel-Nielsen** The Conditional Alpha-4 Integrin Knockout
- Carolin Helene S. Weber** Entwicklung und Charakterisierung nanopartikulärer Arzneiträgersysteme auf Proteinbasis
- Karola Dannat** Interferenz von Arzneistoffen mit dem Entwicklungssystem von D., discoideum: Implikation für eine Evaluation der Teratogenität von Wirkstoffen
- Silke Leutner** Metabolismus reaktiver Sauerstoffspezies im Alter und bei der Alzheimer Demenz
- Alexia Shadow** Charakterisierung der sekretorischen Phospholipasen A₂ in der Haut von Maus und Mensch: Analyse ihrer Rolle bei der Entzündung und in verschiedenen Stadien der Karzinogenese
- Martin Michaelis** Entwicklung und in-vitro-Testung von Arzneistoffträgersystemen für antivirale und anti-tumorale Arzneistoffe
- Markus Manderscheid** Untersuchungen zur Apoptoseregulation in glomerulären Zellen: Differentielle Expression der Inhibitor of Apoptosis (IAP) Proteine durch Stickoxid (NO) und zyklisches AMP
- Steffen Schweizer** Erstellung eines Präformulierungskonzeptes für mittelständische Pharmaunternehmen unter besonderer Berücksichtigung der physikalisch-chemischen Eigenschaften neuer Arzneistoffe, dargestellt am Beispiel der NMDA-Antagonisten MRZ 2/579 und MRZ 2/576
- Birgit Dresar-Mayert** Untersuchungen zur gewebespezifischen Expression von NO-Synthase-Isoformen bei der diabetischen Ratte: Einfluss einer Behandlung mit α-Liponsäure
- Martin Stürmer** Korrelation von genotypischen Mutationsmustern in der Reversen Transkriptase von Humanen Immundefizienzviren Typ 1 (HIV-1) mit phänotypischer Resistenz gegen Reverse Transkriptase-Inhibitoren bei antiretroviral behandelten und unbehandelten HIV-1 infizierten Patienten: Aufbau und Auswertung der Frankfurter Datenbank

- Isolde Erlenbach** The Molecular Basis of V2 Vasopressin Receptor/G Protein Coupling Selectivity
- Jens Kruse** NMDA-Rezeptor-Antagonisten: Prodrugstrukturen und SPECT-Liganden
- Guiscard F.A. Seeborn** Untersuchung der spannungsabhängigen KCNQ1 und I_{Ks} unter dem Einfluss des Chromanols 293B und die Bedeutung des I_{Ks} bei Arrhythmien
- Michael Sych** Untersuchungen zur Ineraktion des Alzheimer Demenz-assoziierten Proteins Presenilin 1 mit dem Cytoskelett
- Olaf Herkert** Prothrombotische Effekte von Gestagenen in der Blutgefäßwand: Veränderung des venösen Tonus und der prokoagulatorischen Aktivität von glatten Muskelzellen

Fach Lebensmittelchemie

- Sven Asche** Zur Authentizität natürlicher Duft- und Aromastoffe: Neue Kopplungstechniken für die Isotopenmassenspektrometrie
- Thomas Beck** Cyclodextrinderivate in der enantioselektiven Kapillargaschromatographie – Thermodynamische Studien und Anwendungsbeispiele
- Uwe Müller** Immunchemische Charakterisierung und N-Terminale Sequenzierung ausgewählter Allergene aus Haselnüssen (Corylus Avellana)

Fachbereich Biologie und Informatik (Fb 15)

Fach Biologie

- Tomas Sudavicus** Degenerationsvorgänge am Innenohr und experimentelle Untersuchungen über Protektionsmöglichkeiten
- Honka Karl** Steuerung der Motilität von Zellen in Kultur
- Charlotte von Gall** Vergleichende Untersuchungen zu genexpressiven Vorgängen im Photoneuronendokrinen System von Melatonin-produzierenden und Melatonin-defizienten Labormäusen
- Susanne Kroeber** Intrazellulärer Signaltransduktionskaskaden bei der Melatoninbiosynthese in pinealen Photorezeptorzellen der Regenbogenforelle (Oncorhynchus mykiss) und ihre Bedeutung für die Melatoninbiosynthese

Artur Kaul Etablierung molekularbiologischer Methoden zum Nachweis von Punktmutationen am Beispiel des Poliovirus-Lebens-Impfstoffs

Volker Witte Organisation und Steuerung des Treiberarmes bei südostasiatischen Ponerinen der Gattung *Leptogenys*

Monika Bugert Molekulare Systematik und Phylogeographie der Formen-Gruppe *Ancylus fluviatilis* O.F. MÜLLER 1774

Edgar Lehr Die Herpetofauna entlang des 10. Breitengrades von Peru: Arterfassung, Taxonomie, ökologische Bemerkungen und biogeographische Beziehungen

Angela Schellerich-Kaaden Ameisengemeinschaften südostasiatischer Bambus: Bestandsaufnahme der Artenvielfalt, Ressourcennutzung und Besiedlungsdynamik

Michael Apel Taxonomie und Zoogeographie der Brachyura, Paguridea und Porcellanidae (Crustacea: Decapoda) des Persisch Arabischen Golfes

Holger Thüs Taxonomie, Verbreitung und Ökologie silicoler Süßwasserflechten im außereuropäischen Mittelmeerraum

Cäcilia Hanne Die Rolle der Termiten im Kohlenstoffkreislauf eines amazonischen Festlandregenwaldes

Dirk Henrich »In vivo und in vitro« Untersuchungen zum Einfluß einer Enzym- bzw. Vitamin-A-Therapie auf das periphere Immunsystem bei Patienten mit Plattenepithelkarzinom im Kopf-/Halsbereich

Julio Schneider Diversity, structure and biogeography of a successional and mature upper montane rain forest of the Venezuelan Andes (La Caña, Valle de San Javier, Mérida State)

Karen von Hünerbein Entwicklung des GPS-Flugschreibers für Brieftauben (*Columba livia*) und Versuche auf Tauben

Yingzhong Xie Einfluss der Weidewirtschaft auf die Vegetation und die ökologischen Bedingungen der Trockensteppen in Ningxia, China

Jürgen Breitenbach Funktionelle Expression, Reinigung und biochemische Charakterisierung der ?-Carotin-Desaturase aus *Capsicum annum* (Paprika)

Fach Informatik

Marko Schütz Analyzing Demand in Non-Strict Functional Programming Languages

Frank Heuschen Analyse des Entwurfsraumes gemischt analog/digitaler eingebetteter Systeme

Ronald Charles Moore SDAARC – A Self Distributing Associative Architecture

Ralf Jürgen Dörner Erstellung und Präsentation von Animationen für Trainingszwecke – Das Konzept der Animationsagenten und seine Umsetzung

Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (Fb 11)

Frank Ingo Steyer Lithostratigraphie und Milieu des Permomesozoikums am Südostrand des Parana-Beckens in Rio Grande do Sul (Südbrasilien)

Susanne Haeseler Methodik und Anwendung einer dendroklimatologischen Analyse von 996-1991 n. Chr. für das Gebiet Süd-Brandenburg/Nord-Sachsen

Andreas Walter Zur Anwendung neuronaler Netze in der Klimatologie

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Dr. phil. (Fb 3) (Promotionsordnung von 1988)

Arend, Wolfgang Auf der Jagd nach Hexen und Zuschauern. Mediensoziologische Bausteine zu einer Theorie des Remakes am Beispiel von »Hexenfilmen« (Soziologie)

Atterer, Marie-Luise Zur sozialen Mikrokologie medial vermittelter Interaktionen. Ansatz zu einer Soziologie telefonischer Kommunikation (Soziologie)

Becker, Steffen Strategie- und Strukturwandel deutscher Großunternehmen in der chemischen und pharmazeutischen Industrie – Einfluss und Grenzen der »Shareholder-Value«-Konzepte (Soziologie)

Hidalgo Xirinachs, Roxana Paradigma eines tragisch weiblichen Subjekts. Weibliche Aggression und Kampf um Autonomie. Psychoanalytisch-sozialwissenschaftliche Interpretation der »Medea« des Euripides (Soziologie)

Hollensteiner, Stephan Zwischen Aufstieg und Randlage. Sozialwissenschaftliche Linksintellektuelle, »demokratische Wende« und Politik in Argentinien und Brasilien, 1960-1995 (Politologie)

Lippert, Renate Psychoanalyse und Film (Soziologie)

Löser-Priester, Ingeborg Modernisierung des öffentlichen Dienstes und Partizipation der Beschäftigten. Eine Fallstudie zur »Ausgründung« öffentlicher Krankenhäuser (Soziologie)

Möhle, Marion Vom Wert der Wohlfahrt. Normative Grundlagen des deutschen Sozialstaates (Soziologie)

Pérez Sánchez, Rolando Fernsehen und Zukunftsorientierungen in zwei kulturellen Kontexten. Die Bedeutung von Fernsehserien für die Konstruktion von Zukunftsorientierungen Jugendlicher in Costa Rica und Deutschland (Soziologie)

Schmidtbaur, Marianne Vom »Lazaruskreuz« zur »Pfleger aktuell«. Professionalisierungsdiskurse in der deutschen Krankenpflege 1903-1998 (Soziologie)

Schmidt-Hornstein, Caroline Agenten und Akteure interkultureller Verständigung. Eine Studie zu Problemen des Fremd- und Selbstverstehens (Soziologie)

Seiler, Achim Biotechnologie und Dritte Welt. Problemfelder, Regelungsansätze, Handlungsmöglichkeiten (Politologie)

Stoffregen, Matthias Zwischen Politik und Politikwissenschaft. Planungen und Kommentare emigrierter Politologen zur Demokratieentwicklung in Deutschland nach 1945 (Politologie)

Stumberger, Rudolf Fernsehen und sozialstruktureller Wandel. Eine theoretisch-historische Untersuchung zur Bedeutung eines Mediums im Modernisierungsprozess 1945 bis Mitte der 1970er Jahre unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Klasse der Arbeiter (Soziologie)

Vormbusch, Uwe Kalkulation und Kommunikation. Gruppenarbeit und systematische Rechenschaftspflicht in der schlanken Produktion (Soziologie)

Fachbereich Erziehungswissenschaften (Fb 4)

Gissel-Palkovich, Ingrid Total Quality Management in der Jugendhilfe? Von der Qualitätssicherung zur umfassenden Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit (Erziehungswissenschaft)

Gültekin, Nevâl Bildung, Autonomie und Tradition. Doppelperspektivität biographischer Prozesse in der Migration am Beispiel von Frauen und Familien aus der Türkei (Erziehungswissenschaft)

Youssef, Reine In Another Country: Environmental Education in Lebanon-Status and Potentialities (Erziehungswissenschaft)

Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften (Fb 5)

Haas, Christian Simulation und Regulation im mechanischen Schwingungen im alpinen Skirennlauf (Sportwissenschaft)

Rössa, Julia Was bedeutet Lernen? Saliente Konzepte und Aspekte der Wichtigkeit subjektiver Auffassungen von Lernen (Psychologie)

Wolf, Stephan Georg Religiöse Orientierung und Persönlichkeit – Eine empirische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung von Aspekten psychischer Gesundheit und differenzierter Körperkonzepte (Psychologie)

Fachbereich Evangelische Theologie (Fb 6)

Mohr, Thea Weibliche Identität und buddhistische »Leerheit« – eine ideengeschichtliche Rekonstruktion säkularer und sakraler Selbstbestimmung im Aufbruch der Frauen im Buddhismus dargestellt an den Konferenzen von »Sakyadhita-International« 1987-1998 (Religionswissenschaft/Religionsgeschichte)

Fachbereich Katholische Theologie (Fb 7)

Nwafor, John Chidi Church and State: The Nigerian Experience (Katholische Theologie)

Schütz, Oliver Matthias Begegnung von Kirche und Welt. Die Gründung Katholischer Akademien in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1975 (Kirchengeschichte)

Stingl, Wolfgang Gilbert Jüdisches Leben in Nidda im 19. und 20. Jahrhundert – Untersuchungen zur Lokalgeschichte des oberhessischen Landjudentums unter Berücksichtigung biblisch-theologischer Aspekte (Religionsgeschichte)

Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (Fb 8)

Ahl, Ingmar Humanistische Fürstenspiegel im Reich des 16. Jahrhunderts – Die Fürstenlehre des Jakob Omphalios (Mittlere und Neuere Geschichte)

Bartmann, Prof. Wilhelm Zwischen Tradition und Fortschritt. Aus der Geschichte der Pharmabereiche von Bayer, Hoechst und Schering von 1935 bis 1975 (Mittlere und Neuere Geschichte)

Elpers, Bettina Mütterliche Regentschaften: Frauen als Herrschaftsträger in den entstehenden östlichen Territorialstaaten des Hochmittelalters (Mittlere und Neuere Geschichte)

Freitag, Gabriele Nächstes Jahr in Moskau! – Die Zuwanderung von Juden in die sowjetische Metropole 1917 – 1932 (Mittlere und Neuere Geschichte)

Heibel, Jutta Von der Kriegswirtschaft zur Freiwelle. Die Ernährungssituation in Frankfurt am Main von 1939 bis 1955 (Mittlere und Neuere Geschichte)

Neuhäuser, Gabriele Konstruktiver Realismus: Piagets naturalistische Erkenntnistheorie (Philosophie)

Orjiako, Luke Jürgen Habermas and the Project of Discourse Theory of Law. From Habermas to Global Discourse, in defence of Human Rights and a search for Legitimacy, Truth and Validity (Philosophie)

Ramonat, Oliver Lesarten der Schöpfung. Die Genesis im Mittelalter (Mittlere und Neuere Geschichte)

Reutzel, Erik Das Finanzgebaren des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel im Spiegel der überlieferten Messevorschlüsse (Mittlere und Neuere Geschichte)

Schade, Christoph Besiedlungsgeschichte der Bandkeramik in der Mörlener Bucht/Wetterau (BBM). Zentralität und Peripherie, Haupt- und Nebenorte, Siedlungsverbände (Vor- und Frühgeschichte)

Stemmler, Gunter Die Amtskette des Bürgermeisters. Ihre Geschichte sowie ihre historische Einordnung in Deutschland (Mittlere und Neuere Geschichte)

Werz, Ulrich Gegenstempel auf frühkaiserzeitlichen Ausprägungen im Rheingebiet (Hilfswissenschaften der Altertumskunde)

Wiesmüller, Birgitt Die Entwicklung der Keramik von 3000 BP bis zur Gegenwart in den Tonebenen des Tschadsees (Vor- und Frühgeschichte)

Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (Fb 9)

Börner, Eugenie Reinhold Ewald (1890-1974). Zeichner und Maler der Figur und Szene (Kunstgeschichte)

Ecker, Heinz Die Harmoniemusik von Franz Krommer. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme, mit thematischem Katalog (Musikwissenschaft)

Fahlbusch, Markus Musikalischer Gedanke und Atonalität in Arnold Schönbergs II. Streichquartett op. 10 (Musikwissenschaft)

Gehrig, Gerlinde Phantastische Diskurse im Werk Alfred Kubins: die Illustrationen zu E.T.A. Hoffmann (Kunstgeschichte)

Koos, Marianne Identität und Innerlichkeit. Das lyrische Männerporträt in der venezianischen Malerei des frühen 16. Jahrhunderts (Giorgione und Umkreis, Tizian) (Kunstgeschichte)

Richter, Thomas Der Zweifingergestus in der römischen Kunst (Klassische Archäologie)

Schneider-Seidel, Kerstin Mira Antike Sujets und moderne Musik. Untersuchungen zur französischen Musik um 1900 (Musikwissenschaft)

Sönmez, Necmi »Milch, Blütenstaub, Reis und Wachs«. Das Werk von Wolfgang Laib (Kunstgeschichte)

Stumpfhaus, Bernhard Modus-Affekt-Allegorese bei Poussin. Ein Beitrag zur Emotionsforschung in der französischen Malerei des 17. Jahrhunderts (Kunstgeschichte)

Subklew, Ernestine Muttersprachlicher Unterricht und Integration (Von der Türkenschule zum Fach Türkisch) (Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie)

Sui, Claude Wing Der inhaltliche und formale Aspekt im fotografischen Werk von Robert Häusser, 1940-2000 (Kunstgeschichte)

Weinhart, Martina Widerstrebende Präsentationen. Untersuchungen zur Selbstdarstellung in der zeitgenössischen Kunst (Kunstgeschichte)

Fachbereich Neuere Philologien (Fb 10)

Füllgrabe, Jörg Die Christianisierung der westgermanischen Stämme und Stammesprachen. Zur Frage sprachlicher und kultureller Kontinuität und Diskontinuität von der vorchristlichen Zeit bis zum Mittelalter (Germanistik)

Gerhold, Wolfgang Armut und Armenfürsorge im mittelalterlichen Island (Skandinavistik)

Grossmann, Uta Fremdheit im Leben und in der Prosa Else Lasker-Schülers (Germanistik)

von Jagow, Stephanie Mythos und Theater in »A la recherche du Temps perdu« von Marcel Proust (Romanistik)

Jamin-Mehl, Ulrike Zwischen oraler Erzähltradition und modernem Schreiben: Autoreflexive Elemente im marokkanischen Roman französischer Sprache (Romanistik)

Jansen, Axel Individuelle Bewährung und nationalstaatliche Gemeinschaft: Der amerikanische Kriegseinsatz in Europa, 1914-1917 (Amerikanistik)

Kant, Roswitha M. Zur Konzeptionierung von Visualität in Rainer Maria Rilkes Prosabuch »Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«. Eine Untersuchung in Auseinandersetzung mit dem psychoanalytischen Symbolbegriff (Germanistik)

Kreikebaum, Marcus Die Gedichte Heiner Müllers. Werkzusammenhang und Intertextualität (Germanistik)

Pegatzky, Stefan »Das poröse Ich«. Leiblichkeit und Ästhetik von Arthur Schopenhauer bis Thomas Mann (Germanistik)

Pfau, Roland Features and Categories in Language Production (Germanistik)

Rinnert, Andrea Körper, Weiblichkeit, Autorschaft. Eine kritische Befragung feministischer Literaturtheorien (Germanistik)

Schlut, Meike Der repräsentative Außenseiter. Thomas Mann und sein Werk im Spiegel der deutschen Presse 1898 bis 1933 (Germanistik)

Schröder, Achim Politisch-ästhetische Geldkritik zwischen engagierter Literatur und ästhetischer Avantgarde: das Geldmotiv in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts (Romanistik)

Walz, Christa Jeanette Wohl: Ludwig Börnes Adressatin. Dokumentation und Analyse des Briefwechsels Wohl / Börne (Germanistik)

Weingärtner, Mathias »... bis dass der Tod euch scheidet«. Autorschaft und Ehediskurs in Jean Pauls »Blumen-, Frucht- und Dornenstücke oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs« und Goethes »Die Wahlverwandtschaften« (Germanistik)

Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (Fb 11)

Lanzendorf, Ute Die »Gestaltende Region« – Fallstudien zum Handlungsfeld beruflicher Bildung in Spanien und Großbritannien (Geographie)

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Dr. phil. (Fb 3) (Promotionsordnung von 1967)

Greier, Uwe Tourismus in Pakistan – Darstellung, Stellenwert und Perspektiven aus entwicklungspolitischer Sicht (Politische Wissenschaften)

Stroh, Astrid Die SPD im europäischen Einigungsprozess – Organisation und innerparteiliche Willensbildung in der Europapolitik von 1979 – 1998 (Politische Wissenschaften)

Weihe-Lindberg, Lisbeth Regionalisierung und Europäisierung im dynamischen Wechselspiel. Die Bedeutung der Versammlung der Regionen Europas (VRE). Theorie, Praxis und Perspektiven (Politische Wissenschaften)

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Fb 2)

Mark P. Währisch The Evolution of International Accounting Systems – Accounting System Adoptions by Firms from a Network Perspective

Karsten Leibold Operations Research im Luftverkehr – Anwendung quantitativer Methoden zur Optimierung von Streckennetzwerken

Richard Pibernik Flexibilitätsplanung in Wertschöpfungsnetzwerken

Torsten Zimmer Petri-Netz-Konzepte für die Simulation verteilter betrieblicher Abläufe

Karin Mayer Gestaltung und Informationsgehalt veröffentlichter Kapitalflussrechnungen börsenorientierter deutscher Industrie- und Handelsunternehmen

Dominik Loitz Stabilität, Variabilität und Bestimmungsfaktoren der Dienstleistungsstruktur des Verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland

Michael Stubenrath Kommunikation auf internationalen Kapitalmärkten – Eine informationsökonomische Analyse unter besonderer Berücksichtigung international heterogener Jahresabschlüsse

Fachbereich Rechtswissenschaft (Fb 1)

Kohl, Claudia Die Rechtsstellung des Betroffenen nach Art. 44 Abs. 2, S. 1 GG und den entsprechenden Regelungen in den Länderverfassungen

Gräfin von Montgelas, Nicola Die Beschränkung der Verwaltungsfreiheit in der Zugewinnngemeinschaft. Ist § 1365 BGB noch zeitgemäß?

Boos, Philipp Der kommunale Straßenverkehrsplan

Schulz, Uwe Die rechtlichen Auswirkungen von Medienberichterstattung auf Strafverfahren

Liebig-Frels, Martina Die Ausschreibung zur Polizeilichen Beobachtung gem. § 163e StPO

Albert, Frank Die wettbewerbsrechtliche Beurteilung der werblichen Beeinflussung von Kindern

Träger, Marion Vertragsfreiheit und giustizia sostanziale in Deutschland und Italien im 20. Jahrhundert. Eine vergleichende Analyse anhand ausgewählter Fallbereiche

Haren, Tobias Der Volkstaat Hessen 1918/1919. Hessens Weg zur Demokratie

Boulou, Wassiliki Schuldrechtliche Beurteilung des Spendenwesens – Zuwendungen an gemeinnützige und karitative Hilfsorganisationen als Kundenschutzproblematik

Virneburg, Herwart Die Ausschüsse bei den Sozialversicherungsträgern im Spannungsfeld von Selbstverwaltungsdemokratie und Verwaltungseffizienz. Erledigungs- und Vorbereitungs-ausschüsse in der gesetzlichen Unfallversicherung

Labermeier, Alexander Ertragsbesteuerung des Electronic Commerce im Rahmen der beschränkten Steuerpflicht. – Eine Betrachtung aus Sicht der §§ 49 ff. EStG und des OECD-Musterabkommens

Popp, Gerfried J. Belegschaftsrechte ernstgenommen – Status quo und Perspektive der Demokratisierung am Arbeitsplatz

Pomar Borda-Diamant, Ana Maria Das Umwelt(völker)rechtliche Prinzip der »gemeinsamen, jedoch unterschiedlichen Verantwortlichkeit« und das internationale Schuldenmanagement

Papakanstantinou, Evangelos Self-regulation and the protection of privacy

Yoon, Joung-Cheol »Strafrecht als »ultima ratio« und Bestrafung von Unternehmen«

Kornilakis, Angelos Wesen und Funktion der Verjährung im Rahmen des deutschen und englischen Schuldrechts. Eine rechtsdogmatische und rechtsvergleichende Untersuchung zum deutschen und englischen Schuldrecht unter besonderer Berücksichtigung des Diskussionsentwurfs eines Schuldrechtsmodernisierungsgesetzes.

Meizer, Katja »Psychisch kranke Straftäterinnen – Frauen im Maßregelvollzug«

Kuntze-Kaufhold, Gregor »Lebenswelt und Unparteilichkeit. Kriterien für eine Rechtsanwendungslehre am Beispiel der Analyse von 5 Hauptverhandlungen in Strafverfahren.«

Jäger-Helleport, Matthias »Konstruktive Tatverurteilung des sexuellen Missbrauchs von Kindern im Strafrecht – Normative und empirische Überlegungen zur Bedeutung eines operierorientierten Rechtsgüterschutzes für die Strafverfolgung«

Haußner, Rolf Das Außenhandelsmonopol der DDR im Rahmen der sozialistischen Rechtstheorie

Thömel, Jens-Arne »Datenbankverträge – Rechtsnatur und Haftung für fehlerhafte Information«

Mikesic, Ivana Sozialrecht als wissenschaftliche Disziplin: Die Anfänge 1918-1933

Holzhäuser, Michael Essential Facilities in der Telekommunikation. Der Zugang zu Netzen und anderen wesentlichen Einrichtungen im Spannungsfeld zwischen sektorspezifischer Regelung und allgemeinem Wettbewerbsrecht.

Schmitz, Alexandra Das aktive Personalitätsprinzip im Internationalen Strafrecht.

Seelaender, Airon L.C.L. Polizei, Ökonomie und Gesetzgebungslehre: Ein Beitrag zur Analyse der portugiesischen Rechtswissenschaft am Ende des 18. Jahrhunderts

Ruppert, Stefan Staatskirchenrecht und Kulturkampf. Historische Legitimation, politische Mitwirkung und wissenschaftliche Begleitung durch die Schule Emil Ludwig Richters.

Chen, Genghiz Produkthaftung in der Volksrepublik China und Taiwan. Eine rechtsvergleichende Untersuchung.

Trautmann, Boris Die Konkurrenz von Haftpflicht- und Versicherungsanspruch. Ein Beitrag zur ökonomischen Analyse des Rechts unter Berücksichtigung von Unsicherheit und Verhaltensanomalien

Neubeck, Xenia Die Europäische Sozialcharta und deren Protokolle: Einfluß und Bedeutung der sozialrechtlichen Bestimmungen der Europäischen Sozialcharta auf das deutsche Recht und auf das Recht der Europäischen Union.

Neu berufen Peter Kopietz

Prof. Peter Kopietz ist seit Sommer 2000 Professor für Theoretische Festkörperphysik an der Goethe-Universität. Er beschäftigt sich in erster Linie mit der Untersuchung stark korrelierter Vielteilchensysteme. Insbesondere in anisotropen Materialien können starke Coulomb-Wechselwirkungen zwischen den Elektronen zu neuartigen kollektiven Quantenzuständen führen. Prof. Kopietz untersucht derartige Zustände mit Hilfe der Methoden der Quantenfeldtheorie und der statistischen Physik, wobei er versucht, experimentell messbare physikalische Größen für realistische Modellsysteme explizit zu berechnen.

Der 39-jährige begann sein Physikstudium 1982 an der Universität Würzburg und setzte es von 1985 bis 1990 in den USA fort. Mit Hilfe des DAAD ging er zunächst an die State University of New York at Stony Brook, wo er 1986 den Master of Arts machte und anschließend mit einem

Promotionsstudium begann. Im Jahre 1989 folgte er seinem Doktorvater Sudip Chakravarty an die University of California in Los Angeles. Dort schloss er 1990 mit einer Arbeit zur Quantentheorie des Magnetismus sein Promotionsstudium ab. Anschließend forschte Prof. Kopietz zwei Jahre lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Stuttgarter Max-Planck Institut für Festkörperforschung. Da ihm Lehre und der Kontakt mit Studierenden am Max-Planck Institut ein wenig fehlte, wechselte Kopietz 1993 als Hochschulassistent an die Universität Göttingen, wo er sich 1996 habilitierte. Ein Heisenberg-Stipendium ermöglichte Peter Kopietz 1997/98 noch einmal einen längeren Forschungsaufenthalt an der University of California at Los Angeles.

Aus seiner Göttinger Privatdozentenzeit bringt Prof. Kopietz langjährige Erfahrungen in der Lehre und in der Betreuung von Diplomanden und Doktoranden mit. Sie dokumen-

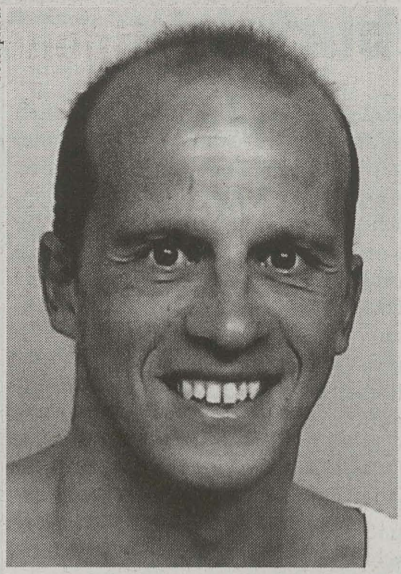


Foto: privat

tiert sich in zahlreichen Spezialvorlesungen zu aktuellen Gebieten der Festkörperphysik. In Frankfurt liest er mit besonderem Vergnügen den Frankfurter Theorie-Zyklus, der die Physik-Studierenden in den ersten drei Studienjahren in die Geheimnisse der Theoretischen Physik einführt. (UR)

Neu berufen Harald Schwalbe

Seit 1. Oktober 2001 ist Prof. Harald Schwalbe am Institut für Organische Chemie an der Goethe-Universität tätig. Mit seiner Berufung nach Frankfurt wurde Harald Schwalbe auch zum Geschäftsführenden Direktor des Zentrums für Magnetische Resonanzspektroskopie (MR-Zentrum) ernannt. Die Goethe-Universität Frankfurt wird sich in den nächsten Jahren zu einem Zentrum europäischer NMR-Forschung entwickeln. Derzeit befindet sich ein 900 Megahertz-Spektrometer – das weltweit größte – im Bau, das im März 2002 fertiggestellt werden soll und in Frankfurt installiert wird. Darüber hinaus hat die Europäische Union in Frankfurt eine von drei europäischen Großforschungseinrichtungen für NMR-Spektroskopie eingerichtet.

Der 35-jährige hat in Frankfurt bei Prof. Christian Griesinger studiert und 1993 promoviert. Nach Forschungsaufenthalten an den Universitäten in Zürich (Schweiz) und Oxford (Großbritannien) kehrte er 1996 nach Frankfurt zurück, wo er bis 1999 an seiner Habilitation arbeitete. 1998 wurde er ans Massachusetts Institute of Technology (MIT) berufen.

Für seine Forschungen wurde er unter anderem 1999 mit dem Gerhard Hess-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Karl-Winnacker-Stipendium der Hoechst-Foundation ausgezeichnet.

Der Aufklärung der Struktur und Dynamik von löslichen und membranengebundenen Proteinen, von Ribonukleinsäure (RNA) und von Komplexen aus Proteinen und RNA gilt das Interesse von Harald Schwalbe. Mit Hilfe NMR-spektroskopischer Methoden untersucht er die Mechanismen, mit denen Makromoleküle wie Proteine und die RNA schnell und spezifisch ihre dreidimensionale Gestalt annehmen. Solche Faltungsprozesse finden ständig in den Zellen statt und sind unter anderem für die Signalweiterleitung in den Zellen verantwortlich.

An einem von ihm selbst entwickelten chemischen Modell des Kalium-Ionenkanals untersuchen Harald Schwalbe und sein Team gemeinsam mit Wissenschaftlern um Prof. Steven Lippard vom Massachusetts Institute of Technology (MIT), wie der Ionen-Transport auf molekularer Ebene funktionieren könnte. Dieser so genannte Ionen-Carrier



Foto: Hofmann

versorgt die Zelle mit Kalium-Ionen, indem er diese unter Energieverbrauch bindet und gegen das Konzentrationsgefälle in die Zelle einschleust. In einem Teilprojekt im Rahmen des Sonderforschungsereichs »RNA-Liganden-Wechselwirkung« charakterisiert Schwalbe Faltungs- und Reaktionsintermediaten von so genannten funktionalen RNAs. Dabei untersucht Schwalbe mit einer Kombination von chemischen, biochemischen und spektroskopischen Methoden, wie einfache RNA-Moleküle ihre eigene Spaltung beschleunigen. (UR)

Neu berufen Thomas Deller

Die Erforschung von Struktur und Funktion zellulärer Umbauprozesse im verletzten menschlichen Gehirn sind das Schwerpunktgebiet von Prof. Thomas Deller, der seit Ende des vergangenen Jahres am Institut für Anatomie I (Klinische Neuroanatomie) des Universitätsklinikums forsch und lehrt.

Der Mensch reagiert auf Verletzungen mit einem eigenen »Reparatursystem«: Antikörper bekämpfen Infektionen; Haut, Muskeln und Knochen wachsen meist wieder zusammen. Selbst auf Verletzungen des Gehirns reagiert das System: Das Nervensystem baut sich um, etwa durch Bildung neuer Nervenfortsätze, so genannten »Axonsprossungen«. Diese Umbauprozesse spielen eine wichtige Rolle nach unfallbedingten Verletzungen, aber auch bei der Entstehung chronischer Schmerzen, bei der Alzheimer Krankheit und der Temporallappen-Epilepsie.

Deller sieht die moderne Anatomie als eine Wissenschaft, die sich mit der »Hardware« des menschlichen Körpers beschäftigt. Er versucht zu verstehen, wie biologische Strukturen und ihre Funktionen zusammenhängen. Durch die Untersuchung krankhafter Prozesse läßt sich viel über diese Struktur-Funktions-Beziehungen lernen. Im Zentrum von Prof. Dellers Forschung steht mit dem Hippocampus der Bereich des Hirns, der

für »Lernen« und »Gedächtnis« zuständig ist. In dieser Hirnregion untersucht er die molekularen und zellulären Grundlagen neuronaler Umbau- und Heilungsprozesse. Er hofft, dass ein besseres Verständnis dieser Vorgänge dazu beiträgt, dass neue Behandlungsstrategien nach einer Verletzung des Gehirns, aber auch bei der Alzheimer Krankheit und der Temporallappen-Epilepsie entwickelt werden können.

Der anatomische Unterricht ist für Thomas Deller ein zentraler Bestandteil der medizinischen Ausbildung. Es ist ihm ein Anliegen, die Studenten auf ihre spätere ärztliche Tätigkeit vorzubereiten und ihnen anatomische »Strukturen« als Grundlage von biologischen »Funktionen« verständlich zu machen. Als Mitglied des Studienausschusses des Fachbereichs Medizin und innerhalb der Dr. Senckenbergischen Anatomie (Zentrum der Morphologie) ist er an der Ausgestaltung der neuen Studienordnung beteiligt.

Der 37-jährige Thomas Deller wuchs in Frankfurt auf und kam über die Stationen Yale University/USA und Freiburg wieder in der Heimat zurück. Er ist mit seiner Arbeit an verschiedenen Sonderforschungsbereichen (SFB) beteiligt. Neben einem Transregio-SFB mit Bonn, Freiburg, Magdeburg und Berlin bekommt er Mittel über den SFB 505,

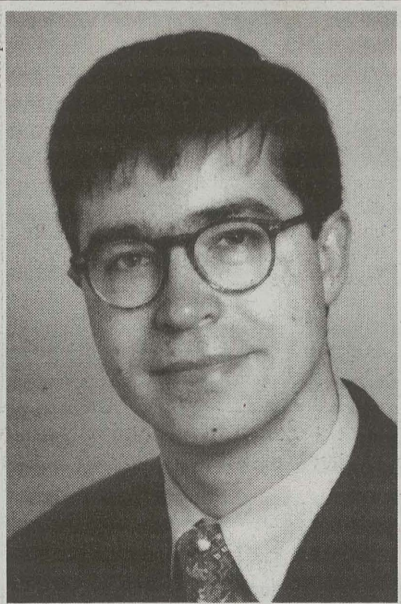


Foto: privat

Freiburg. Nach seinem Wechsel nach Frankfurt wurde er in den Frankfurter SFB 269, »Molekulare und zelluläre Grundlagen neuronaler Organisationsprozesse« und ins Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität »Moleküle, Strukturen, Funktionen«, aufgenommen. Überdies erhält er für seine Forschung Mittel aus der VW-Stiftung. Thomas Deller fühlt sich in Frankfurt wohl: »Hier herrscht ein gutes Forschungsklima und eine kreative Umgebung«, sagt der frühere Leistungsschwimmer, »die enge Zusammenarbeit mit den Instituten und Kliniken sowie die Nähe des Max Planck-Institutes ist sehr fruchtbar. Denn Forschung lebt vom Austausch mit anderen Disziplinen.« (UR)

Neu berufen Dieter Nautz

Die Professur »Empirische Makroökonomie«, die Prof. Dieter Nautz seit Oktober 2000 innehat, ist am Fachbereich 2 dem volkswirtschaftlichen Schwerpunkt »Geld und Währung« zugeordnet. In seinen Lehrveranstaltungen gibt Prof. Nautz einen wirtschaftstheoretisch fundierten Einblick in wirtschaftspolitisch relevante Themen der Makroökonomik – und dabei insbesondere der Geldpolitik. Erfahrungsgemäß steigen die Ausichten von Absolventen beträchtlich, wenn in ihrem Studium die empirisch-ökonomische Facette des Fachs Wirtschaftswissenschaft nicht zu kurz gekommen ist. Dieter Nautz beteiligt sich daher auch am Lehrangebot des Teilschwerpunktes »Quantitative Methoden der empirischen Wirtschaftsforschung«. Ziel dieser Veranstaltungen ist die Anleitung zum eigenständigen Arbeiten mit modernen Methoden der empirischen Wirtschaftsforschung und ihre Anwendung auf empirisch relevante Fragestellungen der Makroökonomie. Dieter Nautz ist überdies seit Frühjahr 2001 stellvertretender Sprecher des neu eingerichteten, englischsprachigen Graduiertenkollegs »Finance and Monetary Economics«.

Die Forschungsinteressen von Dieter Nautz liegen auf dem Gebiet der

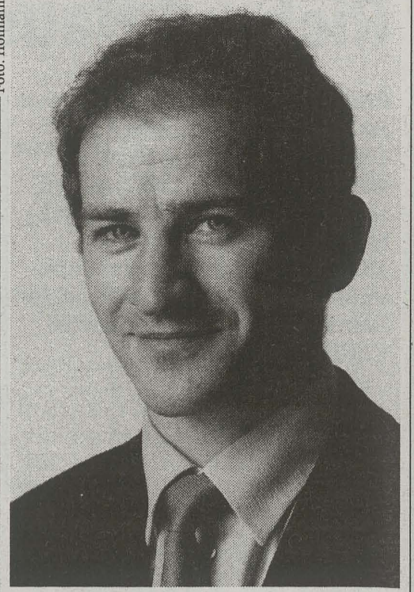


Foto: Hofmann

monetären Ökonomie und der empirischen Makroökonomik. Beispiele aktueller Forschungsprojekte sind die Analyse von Geldangebotsmodellen zum Einfluss des Bankensektors auf den monetären Transmissionsprozess und der empirische Zusammenhang zwischen Inflation und relativer Preisvariabilität. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank werden in einem von der DFG geförderten Projekt die Eigenschaften verschiedener Auktionsverfahren untersucht, die von den Zentralbanken bei ihrer Liquiditätssteuerung eingesetzt werden. (UR)

Neu berufen Holger Stark

Prof. Holger Stark, 39, Professor für Pharmazeutische/Medizinische Chemie, studierte in Berlin an der Freien Universität Pharmazie und erhielt die Approbation als Apotheker 1987. 1991 promovierte er bei Prof. Dr. Dr. h.c. Schunack mit Auszeichnung über ein Gebiet der Medizinischen Chemie, das sich mit neuartigen Stoffen zur Beeinflussung des Neurotransmitters Histamin beschäftigt. Histamin spielt eine Rolle bei Allergien oder der Entstehung des Magen-geschwürs. Weniger bekannt ist, dass diese chemische Verbindung auch im zentralen Nervensystem (ZNS) wirkt, etwa bei der Kontrolle des Schlaf-Wach-Rhythmus oder bei Lern- und Erinnerungsvorgängen übernimmt. Die Beschäftigung mit den zentralen Regulationsmechanismen und deren vielfältige Beeinflussungsmöglichkeiten fesselten Prof. Stark so stark, dass er in seiner Forschungsrichtung diesem Gebiet treu blieb. Das Thema seiner Habilitationsarbeit 1999 behandelt eine spezielle Untergruppe von Dopaminrezeptoren, die Dopamin-D3-Rezeptoren. Die von ihm behandelten Dopaminrezeptoren sind von großer Bedeutung bei verschiedenen Krankheiten vom Morbus Parkinson bis hin zur Schizophrenie. Einen interessanten neuen Aspekt behandelt er bei dem Zusam-



Foto: Hofmann

menhang Drogenmissbrauch-Dopamin. Durch eine spezielles Wirkprofil der von ihm neu hergestellten Verbindungen könnte es sowohl möglich sein, den Drogenrausch nach »Genuss« von Kokain als auch das extreme Wiederverlangen nach Droge bei Kokainabstinenz zu unterdrücken. Neben diesen G-Protein gekoppelten Rezeptoren beforcht er auch einen speziellen Ionenkanal im ZNS, die NMDA-Rezeptoren. Die Forschung von Prof. Stark wird deutlich von großer Interdisziplinarität (Pharmazie-Chemie-Pharmakologie-Medizin) und vielfältigen internationalen Kooperationen geprägt. (UR)

Neu berufen Josef Wachtveitl

Josef Wachtveitl ist seit Oktober 2000 Professor für Biophysik am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie der Goethe-Universität. Die Forschungsinteressen des 41-jährigen liegen in der Konformationsdynamik in Biomolekülen, der Proteinfaltung so wie der bakteriellen Photosynthese. In der Gestaltung photosynthetischer Modellsysteme beschäftigt er sich mit dem Elektronentransfer zwischen Farbstoffmolekülen und Festkörperoberflächen. In der Femtochemie arbeitet mit photochemischen Schaltern bzw. Photoisomerisation und der Reaktionskontrolle.

Prof. Wachtveitl promovierte 1992 an der Ludwig-Maximilians-Universität München und habilitierte sich dort am Institut für medizinische Optik 1998 mit einer Arbeit zu ultraschnellen Bewegungen in der Biophysik. Auslandserfahrung sammelte er in den USA und Frankreich; er kooperiert mit Instituten in den USA, der Schweiz, den Niederlanden, Italien und Israel und ist Mitglied am SFB 533: »Lichtinduzierte Dynamik von Biopolymeren.« (UR)



Foto: Hofmann

**Neu berufen
Wieland**

Foto: privat

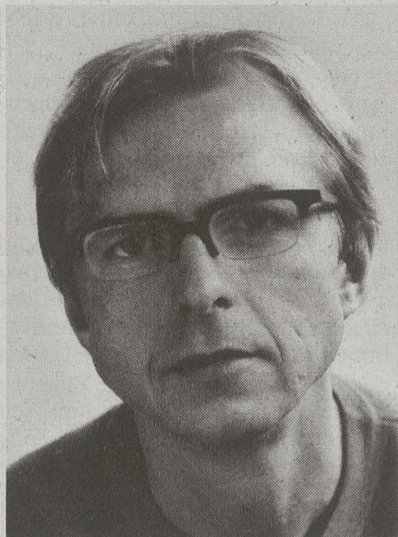


Von 1990 bis 2001 lehrte er an der Universität Bielefeld Öffentliches Recht, Finanz- und Steuerrecht. Seit dem vergangenen Sommersemester hat er an der Goethe-Universität Frankfurt die Professur für Öffentliches Recht, Finanz- und Steuerrecht übernommen. Er bietet Lehrveranstaltungen zum Verfassungs- und Verwaltungs- sowie dem Steuerrecht an. (UR)

Zum breiten Forschungsgebiet von Prof. Wieland, LL.M., zählen neben dem Verfassungsrecht das öffentliche Wirtschaftsrecht, das Steuerrecht und das Finanzrecht. Letzteres regelt die Vergabe und Verteilung von Einkünften der öffentlichen Hand zwischen den Kommunen, den Ländern, dem Bund und der Europäischen Union. Neben der Reform des bundesstaatlichen Finanzausgleichs befassen sich neuere Untersuchungen von Prof. Wieland mit der Reichweite des Bankheimnisses und dem Steuerwettbewerb in der Europäischen Union sowie dem Privatisierungsrecht. Prof. Wieland studierte von 1971 bis 1977 in Bielefeld und Cambridge (GB) Rechtswissenschaft. In Freiburg wurde er 1984 mit einer medienrechtlichen Dissertation promoviert und habilitierte sich nach einer mehrjährigen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesverfassungsgericht 1989 dort mit einer Arbeit zu wirtschaftsverwaltungsrechtlichen Erlaubnisabgaben.

**Neu berufen
Karl H. Plate**

Foto: Klinikum



Regensburg, dem Center for Transgene Technology in Leuven, Belgien und der Stroke-Epilepsy Unit von Novartis in Basel sowie den neurowissenschaftlichen, vaskulären und onkologischen Arbeitsgruppen am Klinikum soll verstärkt oder aufgebaut werden. Im Etinger-Institut ist neben der vollständigen Neuorganisation von Lehre und Krankenversorgung die Ansiedlung von zwei neuen wissenschaftlichen Arbeitsgruppen zu den Themen »Neuromuskuläre Erkrankungen« und »Adulte neurale Stammzellen« wichtigste Aufgabe für die kommenden zwei Jahre. (UR)

Karl H. Plate ist seit April 2001 Professor für Neuropathologie und Direktor des Neurologischen Instituts, des Edinger-Instituts, der Goethe-Universität. Der 42-jährige promovierte 1989 und habilitierte sich 1994 an der Universität Marburg. 1995 erhielt er die Anerkennung zum Facharzt für Neuropathologie. Prof. Plate forschte und arbeitete unter anderem in der Schweiz, Großbritannien und den USA und ist Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften sowie Träger verschiedener Preise. Vor seiner Berufung nach Frankfurt war Plate Professor für Neuropathologie und Leiter der Abteilung Neuropathologie an der FAU Erlangen-Nürnberg. Am Klinikum wird er seine bisherigen Forschungsprojekte »Regulation der Tumorigenese«, gefördert durch die Deutsche Krebshilfe, »Hypoxie-induzierbare Transkriptionsfaktoren« und »Neurale Stammzellen« jeweils durch die DFG gefördert, »Endothelzell-spezifischer Gentransfer«, gefördert durch das BMBF und »Molekulare Mechanismen und Therapie bei Stroke« fortsetzen. Die Kooperation mit dem Max-Planck Institut für physiologische und klinische Forschung in Bad Nauheim, der Neurologischen Klinik der Universität

**Buchpreis 2000 der Islamischen Republik Iran für Islamforschung
David A. King**

David A. King, Professor für Wissenschaftsgeschichte und Direktor des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften erhielt am 4. November in Bonn den Buchpreis für sein Werk »World-maps for Finding the Direction and Distance to Mecca«. Der Preis wird regelmäßig vom Präsi-

denten der Republik Iran in der Dekade vor dem Revolutionstag verliehen. Da Prof. King zu diesem Zeitpunkt nicht in den Iran reisen konnte, wurde die Preisverleihung jetzt in Bonn nachgeholt. Die Laudatio hielt die Islamwissenschaftlerin Prof. Annemarie Schimmel. (UR)

**Erneut Ehrendoktor
Walter Greiner**

Die Universidad de Mexico verlieh Prof. Dr. h.c. mult. Walter Greiner anlässlich der 450-Jahr-Feier ihrer Gründung einen Ehrendoktor. Die Ehrung wurde Prof. Greiner durch den Rektor der Universidad Nacional

Autonoma de Mexico im Rahmen eines Festaktes »en función de sus méritos académicos y sus contribuciones a la Educación Superior y a la Cultura Universal« verliehen. (UR)

Stipendien und Preise

Auslandsstipendien

DAAD – Sommersprachkursstipendien 2002

Zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Sommersprachkurs an einer europäischen Universität während der Sommersemesterferien 2002 bietet der DAAD wieder Teilstipendien an. Englisch- und Französischkurse sind von diesem Programm ausgeschlossen. Es können sich Studierende aller Fachrichtungen bewerben, die sich derzeit mindestens im vierten Fachsemester befinden und die betreffende Sprache bereits seit dem zweiten Semester gelernt oder studiert haben. Wer interessiert ist, weitere Infos und Bewerbungsunterlagen in der Akademischen Auslandsstelle, die Bewerbungen bis zum 15. Januar 2002 entgegennimmt.

Fulbright-Reisestipendien USA 2002/2003

Für das Studienjahr 2002/2003 vergibt die Fulbright-Kommission, Berlin, wieder Reisestipendien an AbsolventInnen und Studierende, die ab Herbst 2002 in den USA einen mindestens sechsmonatigen Studien- oder Forschungsaufenthalt planen.

Kurzfristige Reisen oder die Teilnahme an Kongressen sind von diesem Programm ausgeschlossen.

Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen unter www.fulbright.de/akt_bewe_apps.htm, oder ab Ende November über die Akademische Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 524, Tel. 798-28402, E-Mail: Antje.Schmidt@em.uni-frankfurt.de. Bewerbungsfrist: 15. Januar 2002 bei der Akademischen Auslandsstelle.

Sprache und Praxis in Japan 2002-2004

Zur Teilnahme an einem zweijährigen sprach- und praxisorientierten Programm in Japan können sich HochschulabsolventInnen der Natur-/Ingenieurwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, deren Abschluss nicht länger als zwei Jahre zurückliegt, um eine Förderung des DAAD bewerben. Das Programm beinhaltet einen mehrwöchigen Vorbereitungssprachkurs in Deutschland, Sprachunterricht in Japan, Exkursionen in japanischen Forschungseinrichtungen und Betrieben, sowie ein abschließendes Praktikum in einem japanischen Unternehmen bzw. Verwaltungsorganisation. Das Stipendium umfasst eine monatliche Stipendienrate, Krankenversicherung, die Kosten des Vorbereitungssprachkurses in Deutschland, die Studiengebühren in Japan, die Flugkosten und die mit den Exkursionen in Japan verbundenen Kosten.

Umfassende Detailinformationen sowie die Bewerbungsunterlagen sind direkt beim DAAD, Ref. 424, anzufordern. Bewerbungsschluss beim DAAD ist der 31. Januar 2002.

Sprache und Praxis in der VR China 2002-2004

Analog zum Japan-Programm bietet der DAAD dieses Aufbaustudienprogramm auch in der VR China an.

Weitere Infos, sowie die Bewerbungsunterlagen sind direkt beim DAAD, Ref. 423 erhältlich. Bewerbungsschluss ist bereits der 9. Januar 2002.

DAAD Sonderprogramm Frankreich für Politologen, Historiker und WiWis 2002/2003

Studierende im Hauptstudium der oben genannten Fachbereiche, die in Frankreich einen akademischen Abschluss (Licence, Maîtrise) erwerben wollen oder die sich thematisch im Hauptstudium schwerpunktmäßig mit Frankreich befassen, stellt der DAAD Teilstipendien zum Studium an ausgewählten Gasthochschulen von September 02 bis März 03 (bzw. Juni am IEP) zur Verfügung.

Grundvoraussetzung sind gute Studienleistungen und Französischkenntnisse.

Interessenten können eine ausführliche Dokumentation in der Infothek einsehen. (Sozialzentrum, Zi. 520). Beratung und Bewerbungsunterlagen gibt es in der Akademischen Auslandsstelle. Bewerbungsschluss: 31. Januar 2002.

DAAD-AnglistInnenprogramm GB/IRL 2002/2003

Dieses Programm richtet sich an Studierende der Anglistik, Wirtschaftspädagogik mit Doppel- bzw. Wahlfach Englisch, sowie der Fächerkombination Englisch mit anderen Nebenfächern, die sich im jetzigen Wintersemester im zweiten oder dritten Fachsemester befinden. Während des zweisemestrigen Aufenthaltes an ausgewählten britischen und irischen Hochschulen können die TeilnehmerInnen ihre Kenntnisse in den Bereichen der Literatur, Landeskunde und der Sprachwissenschaft/Sprachpraxis vertiefen. InteressentInnen erhalten die ausführliche Sonderausschreibung mit den Bewerbungsunterlagen in der Akademischen Auslandsstelle, über die auch die Bewerbung bis zum 1. Februar 2002 eingereicht werden können.

Forschungsstipendien des Europa Instituts Budapest

Die Stipendien richten sich an AbsolventInnen der Gesellschaftswissenschaften (Altersgrenze 35 Jahre) für drei- bis sechsmonatelange Forschungsaufenthalte am Europa Institut Budapest. Die Förderung umfasst eine monatliche Rate, Unterbringung im Wohnheim sowie ein Arbeitsplatz am Institut. Bewerbungen in Deutsch oder Englisch sind jederzeit möglich und sollten enthalten: Lebenslauf mit ausführlicher Beschreibung des Forschungsprojekts, Hochschul-/Abschlussexamen, zwei Empfehlungsschreiben von HochschullehrerInnen.

Weitere Informationen: Europa Institut Budapest, Ajtosi Dürer sor 19-21. H-1146 Budapest, Tel. 361-343478, Fax 361-3438157.

Forschungsstipendien der Canon Foundation

Die Canon Foundation (Rijnsburgerweg 3, NL-2334 BA Leiden, Tel. 31-715155444, Fax 31-7151517027, em@il: foundation@cenv.canon.nl) bietet hochqualifizierten NachwuchswissenschaftlerInnen (30-45 Jahre) aus EU-Mitgliedsländern »Visiting Research Fellowships« für einjährige Forschungsaufenthalte innerhalb Europas und Japan.

Auslandsstipendienprogramme der Studienstiftung

Für nachstehend genannte Sonderprogramme können sich interessierte Studierende und Graduierte über die Studienstiftung bewerben:

1. Das »China-Stipendien-Programm« richtet sich an Nicht-SinologInnen der jüngeren Semester (Chinesisch-Grundkenntnisse erwünscht, aber keine Bedingung) und beinhaltet eine Kombination aus intensivem Sprach-/Landeskunde- und Fachstudium sowie Praxiserfahrung.
2. Das »McCloy Academic Scholarship Program« ist ein zweijähriges Aufbaustudium an der Harvard University mit dem Ziel »Master of Public Administration« (MPA) und richtet sich an Nachwuchskräfte der Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften mit Hochschulabschluss bis Stipendienantritt.
3. AbsolventInnen der Rechts-, Wirtschafts-, und Gesellschaftswissenschaften, die eine Karriere im öffentlichen Dienst (im weitesten Sinne) anstreben, bietet das »ERP-Stipendienprogramm« die Möglichkeit eines 12- bis 20-monatigen Aufbaustudiums an einer führenden US-Universität mit integriertem Praktikum im öffentlichen Bereich.
4. Das »Haniel-Stipendienprogramm« beinhaltet Auslandsstudien und Praktika im europäischen und außereuropäischen Ausland, insbesondere Zusatzstudien in Osteuropa, Asien, Lateinamerika, Afrika oder im Nahen Osten und zielt auf den Erwerb von Zusatzqualifikationen für Tätigkeiten im internationalen Bereich ab. Bewerber können sich insbesondere AbsolventInnen der Wirtschafts-, Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaften, in Ausnahmen auch Studierende höherer Semester und anderer Fächer.
5. JuristInnen mit 1. Staatsexamen ermöglicht das »Bucerius-Jura-Programm« Forschungs- und Studienvorhaben von mindestens sechsmonatiger Dauer im Ausland weltweit zu realisieren.

Zuständig für die genannten Programme ist: Sekretariat der Studienstiftung, Mirbachstr. 7, 53173 Bonn, Tel. 0228-8209669/62, Fax 0228-8209667, Internet: www.studienstiftung.de.

Informationen zu Auslandsstipendienprogrammen für Studierende, Graduierte und Promovierte sind auf der Webseite der Akademischen Auslandsstelle zu finden: www.uni-frankfurt.de/aka/ausland.htm.

China-Experten gefragt – DAAD vergibt Stipendien für »Sprache und Praxis in China«

Die deutsche Wirtschaft braucht China-Experten, die sich in der chinesischen Sprache, Kultur und Wirtschaft auskennen. Im Rahmen des vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) ausgeschriebenen Programms können voraussichtlich 12 deutsche Hochschulabsolventen ab Herbst 2002 zwei Jahre lang die Sprache, Kultur und Wirtschaft des Landes kennenlernen und studieren.

Das Programm richtet sich an junge AbsolventInnen der Naturwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Architektur. Es ist eine Kombination von Sprachausbildung,

Landeskunde und Praxisphase mit dem Ziel, jungen Graduierten und Promovierten eine auf China bezogene Zusatzausbildung zu geben und das Angebot von »China-Experten« auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Teilnehmer werden in einem dreiwöchigen sprachlichen und landeskundlichen Vorbereitungskurs am Sinicum in Bochum auf einen China-Aufenthalt vorbereitet. Daran schließt sich ein einjähriger Sprachkurs in Peking an, dem eine etwa zehnmonatige Praxisphase in einem chinesischen bzw. deutsch-chinesischen Unternehmen in China oder in einer Verwaltungsorganisation folgt.

Bewerber müssen ein gutes Abschlussexamen an einer Universität oder Fachhochschule nachweisen, das beim Bewerbungstermin nicht länger als zwei Jahre zurückliegt, bzw. bei Stipendienantritt (August 2002) abgeschlossen sein muss. Ferner sind gute Englischkenntnisse eine weitere Voraussetzung.

Bewerbungsunterlagen und Informationen: Referat 423; Stichwort: »Zwei Jahre Sprache und Praxis in der VR China« unter: Meuter@daad.de Bewerbungsschluss: 9. Januar 2002. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet eine Fachkommission im DAAD.

Anzeige

Wir suchen zuverlässige Schneeräumerinnen. Sie sollten einen Führerschein Klasse III besitzen. Wir bieten Ihnen überdurchschnittliche Bezahlung und ein gutes Team.

Interesse?
Dann melden Sie sich bei uns: 069-94 50 50 60 bzw. 069-54 80 90 26 und fragen nach Daniel Peter oder Christina Tonert. Wir freuen uns auf SIE!

Preise und Stipendien

Adolf-Messer-Stiftungspreis 2002

für interdisziplinäre Grundlagenforschung der experimentellen Naturwissenschaften und Medizin

Mit dem Preis werden Projekte von promovierten Nachwuchswissenschaftlern gefördert – insbesondere im Rahmen von Habilitationen – die an den Fachbereichen 11 und 13 – 16 der Johann Wolfgang Goethe-Universität arbeiten, und die einen herausragenden innovativen Beitrag zur interdisziplinären Grundlagenforschung versprechen.

Der Stiftungspreis beträgt 25.000,- Euro. Der Preis kann für Sachmittel, Personalkosten und gegebenenfalls auch für Reisen eingesetzt werden.

Über die Preisvergabe entscheidet eine von Stifter und Universitätspräsident eingesetzte fachbereichsübergreifende Auswahlkommission.

Bewerbungen erfolgen über die Dekane der Fachbereiche Geowissenschaften/Geographie, Physik, Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften, Biologie und Informatik sowie Medizin, die gegenüber der Kommission ein Vorschlagsrecht haben. Der Bewerbung soll eine Kurzdarstellung des interdisziplinären Arbeitsvorhabens, ein Ko-

stenplan, Curriculum vitae und Schriftenverzeichnis des/der Antragstellenden sowie eine Empfehlung durch einen fachverwandten Hochschullehrer beigefügt sein:

Vorschläge der Dekane werden bis Freitag, den 22. Februar 2002 an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main erbeten. Auskünfte: Campus Bockenheim / Campus Riedberg: Sylvie von Ziegesar Tel. 798-23935; Campus Niederrad (Klinikum): Dr. Astrid Gießler Tel. 6301-4597

Georg-August-Zinn-Preis

der hessischen Sozialdemokratie zur Förderung von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie in Hessen

Preiswidmung

Ziel der Politik von Georg August Zinn war der soziale Rechtsstaat. Seine Politik war auf das Verhältnis von Einzelmensch und Gesellschaft ausgerichtet, welche sich füreinander verantwortlich fühlen. Verantwortlichkeit galt ihm als die notwendige Kehrseite der Freiheit. Hieraus ergab sich seine Forderung nach einem angemessenen Gleichgewicht von Freiheit, sozialer Sicherheit und Gleichheit. Georg August Zinn wollte die Versöhnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Er förderte ihre gesellschaftliche Integration, Ausstattung mit gleichen Rechten und ihre Möglichkeiten zur Teilhabe am Wohlstand der Gesellschaft. Seine Politik beinhaltete auch konsequenten Antifaschismus und die strafrechtliche Verfolgung von nationalsozialistischem Unrecht.

Dem Menschen sollte das Gefühl der Verlässlichkeit und Vereinsamung in der modernen Massengesellschaft genommen werden. Er sah es als die Pflicht eines jeden Menschen an, in einer sinnvollen Gesellschaftsordnung mitzuwirken, die sich auf die Verantwortlichkeit des Ganzen für die Teile und der Teile für das Ganze gründete.

Das Wirken von Georg August Zinn ist verbunden mit der Begründung von Rechtsstaatlichkeit durch die Schaffung und Fortentwicklung des Verfassungsrechts. Dazu trugen die politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung ebenso bei, wie der rechtswissenschaftliche Diskurs und die Streitentscheidung im Verfassungsprozess. Er stritt für die demokratische Teilhabe der

Bürger, unabhängige Medien und die Chancengleichheit der politischen Parteien. Die Kodifizierung des Datenschutzrechts während seiner Regierungszeit verstärkte den Schutz des Einzelnen viele Jahre, bevor ein gewandeltes Rechtsverständnis den informationellen Grundrechtsschutz in der Verfassung selbst entdeckte.

Die Ziele der Wirtschafts- und Sozialpolitik wurden konzeptionell mit dem fiskalischen Handeln

des Landes Hessen verbunden. So wurde ein mittlerer Weg zwischen wirtschaftlichem Liberalismus und Verwaltungswirtschaft gefunden. Der Staat darf den Gestaltungswillen der Menschen nicht behindern, muss aber denjenigen helfen, die infolge ungleicher Startbedingungen benachteiligt werden.

Nicht nur die Sozialdemokratie in Hessen erinnert sich mit Hochachtung und Dankbarkeit an einen großen Staatsmann, den Mitmenschlichkeit und Weitsicht, Leidenschaft und Verantwortungsgefühl gleichermaßen kennzeichnen. Aber wir erinnern uns seiner besonders. Deshalb will die SPD in Hessen sein Andenken durch die Stiftung eines alle zwei Jahre zu vergebenden Preises für wissenschaftliche Arbeiten ehren, die auf den Gebieten der Rechtswissenschaft und Politischen Wissenschaften verfasst worden sind und mit den Grundüberzeugungen und Zielen des Geehrten übereinstimmen.

Richtlinien zur Preisvergabe

Die SPD Hessen stiftet einen Wissenschaftspreis, um das Andenken Georg August Zinns zu ehren. Dieser soll alle zwei Jahre ausgelobt und in Höhe von 10.000 DM für herausragende rechts- und sozialwissenschaftliche Arbeiten im Bereich Staats- und Verfassungsrecht, Bürgerrechte, Demokratietheorie und Bekämpfung des politischen Extremismus vergeben werden. Der Preis wird für die auszuwählende beste Arbeit vergeben und kann ausnahmsweise auf zwei gleichwertige Arbeiten aufgeteilt werden.

1. Preiswürdige Arbeiten

Preiswürdige Arbeiten sind hervorragende wissenschaftliche Abhandlungen aus den Bereichen Rechtswissenschaft und Politische Wissenschaften, die an einer hessischen Hochschule als Abschlussarbeit, Dissertation oder Habilitation innerhalb von 24 Monaten vor der Ausschreibung abgeschlossen wurden oder andere entsprechende wissenschaftli-

che Arbeiten von Angehörigen hessischer Hochschulen bzw. außeruniversitärer Forschungsinstituten der Universitäten und Fachhochschulen in Hessen.

2. Auswahlverfahren

Das Preiskomitee prüft alle eingereichten Arbeiten auf ihre Vereinbarkeit mit den Bewerbungsrichtlinien des Preises und kann in begründeten Ausnahmefällen auch Arbeiten nicht genannter Fachrichtungen zulassen, sofern diese den Stiftungszweck erfüllen. Aus allen eingereichten Arbeiten wird das Preiskomitee die eine hervorragende Leistung auswählen, die den Georg-August-Zinn-Preis erhalten soll. Die Entscheidung des Preiskomitees ist unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

3. Das Preiskomitee

Das Preiskomitee besteht aus fünf Personen, die vom Landesvorstand der SPD Hessen berufen werden.

4. Ausschreibung, Fristen und Preisverleihung

Die Ausschreibung erfolgt durch schriftliche Information der Universitäten und Fachhochschulen Hessens über Preiswidmung, Vergaberichtlinien und Fristsetzung sowie durch Veröffentlichung. Die Ausschreibungsfrist setzt der Landesvorstand der SPD Hessen im Einvernehmen mit dem Preiskomitee spätestens 2 Monate nach Stiftung des Preises bzw. in den Folgejahren nach der im Zwei-Jahres-Rhythmus erfolgenden Verleihung des Preises fest. Die Preisverleihung wird vom Landesverband der SPD Hessen ausgerichtet. Sie findet in Anwesenheit von Persönlichkeiten des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens und der Presse statt.

Die Ausschreibungsfrist für die Preisverleihung 2002 wird auf den 28. Februar 2002 festgesetzt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit fünf Exemplaren der einzureichenden Arbeit an: SPD Hessen, Bärenstraße 4, 65183 Wiesbaden, Tel.: 0611/999770.

Communicator-Preis 2002 – Wissenschaftspreis des Stifterverbandes

50.000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit

Zum dritten Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, mit einer Preissumme von jetzt 50.000 Euro aus. Dieser persönliche Preis wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in hervorragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben.

Der Communicator-Preis richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die ihre Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse für die Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar machen. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen, Filmen und anderer möglicher For-

men der Präsentation geschehen.

Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von Forschern verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Es werden Arbeiten ausgewählt, die im deutschen Sprachraum angesiedelt sind. Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus Kommunikationswissenschaftlern, Journalisten, PR-Fachleuten sowie ausgewählten Wissenschaftlern besteht.

Den Bewerbungen müssen aussagefähige Unterlagen (Arbeitsproben) über die Vermittlungsleistung beigefügt sein, die der Jury ein Urteil ermöglichen. Der Umfang soll sich auf

maximal 50 Seiten beschränken, die einen vom Bewerber selbst ausgewählten repräsentativen Querschnitt der Gesamtarbeit zeigen (keine Literaturlisten). Bei der Zusendung von Audio- oder Videokassetten soll ebenfalls je nur eine Kassette eingereicht werden und nur, wenn der Bewerber selbst Autor ist. Bei Selbstbewerbungen ist darüber hinaus die schriftliche Einschätzung eines zweiten Wissenschaftlers erforderlich, der das Arbeitsgebiet des Bewerbers beurteilen kann. Den Unterlagen ist ein Lebenslauf beizufügen.

Bewerbungen sollten bis zum 31. Dezember 2001 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, eingegangen sein.

Werner Pünder-Preis 2001

der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt e.V. gestiftet von der Anwaltssozietät Clifford Chance Pünder

Mit dem Preis soll das Andenken an Rechtsanwalt Dr. Werner Pünder gewahrt werden, der zu den entschiedenen Gegnern des Nationalsozialismus in Deutschland gehört hat. Der Preis wird für die beste an der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Zeitraum Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2001/2002 entstandene wissenschaftliche Arbeit aus den Themenkreisen ›Freiheit und Totalitarismus/Staatsrecht und politische Ideengeschichte seit dem 19. Jahrhundert‹ vergeben. Die Arbeit muß keiner bestimmten Fachrichtung entstammen. Die Arbeit sollte veröffentlicht sein oder als bewertete Prü-

fungsarbeit, insbesondere Dissertation oder Habilitation, vorliegen.

Der Preis ist mit einem Betrag von 5.000,- Euro dotiert. Ist eine prämierte Arbeit noch nicht veröffentlicht, soll der Betrag des Preises auch für deren Veröffentlichung verwendet werden.

Vorschläge und Bewerbungen (incl. Arbeit, Gutachten, Curriculum vitae) werden bis Freitag, den 22. Februar 2002 an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main, erbeten. Auskünfte: Sylvie von Ziegesar, Tel.: 798-23935, Fax: 798-28064, E-Mail: ziegesar@em.uni-frankfurt.de).

Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2003

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) verleiht den ›Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung‹ als erste Auszeichnung dieser Art seit 1997; er wird zum vierten Mal ausgeschrieben.

Wofür wird der Preis vergeben?

Der Preis würdigt Innovationen in der gesamten Erwachsenen- und Weiterbildung – der beruflichen ebenso wie der politischen und der allgemeinen Bildung. Solche Innovationen sollen das lebenslange Lernen erleichtern helfen und die Zugänge zu Bildung erweitern. Der Preis soll auf neuartige und vielversprechende Ansätze aufmerksam machen und sie einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion stellen.

Womit und wie kann man sich bewerben?

Ganz einfach: wer eine zündende Idee präsentieren kann und ein Projekt entwickelt hat, das dem Praxistest standhält. Innerhalb der Zielsetzungen des Preises kann sich die innovative Lösung auf neuartige oder vernachlässigte Themen für die Bildung beziehen, sie kann Lehr-/Lernarrangements und die Mediennutzung betreffen, organisatorische und qualitative Verbesserungen in den Blick nehmen oder neue Adressatengruppen ansprechen. Möglicherwei-

se setzt das Innovative des Modells aber an einem ganz anderen Punkt an. Auch und gerade dann ist Initiative zur Bewerbung erwünscht

Wer trifft die Entscheidung über den Preis?

Das DIE beruft eine unabhängige Jury. In ihr arbeiten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen von Wissenschaft und Bildungspraxis. In einem intensiven Verfahren prüft die Jury den innovativen Gehalt der Bewerbungen, die Bedeutsamkeit des behandelten Problems und die Übertragbarkeit der Lösung. In der Regel werden mehrere Modelle für den Preis ausgewählt.

Der ›Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung‹ wird 2003 im Rahmen einer eigenen Veranstaltung und mit Beteiligung der Medien verliehen. Neben Geld- und Sachpreisen ist den Preisträgerinnen und Preisträgern Anerkennung durch die öffentlichkeitswirksame Verbreitung und eine Publikation zum Preis sicher.

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2002. Kontakt: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – DIE Stichwort ›Innovation‹ Angela Venth, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: 069/95626-134, Fax: 069/95626-174 E-Mail: venth@die-frankfurt.de

Einladung

Vergabe der Preise für besonders qualifizierte ausländische Studierende der Goethe-Universität 2001

Dienstag, den 20. November 2001 16.00 Uhr
Gästehaus der Universität,
Frauenlobstraße 1

Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) für besonders qualifizierte ausländische Studierende wird Herrn Sejed Hosseini aus dem Iran verliehen.

Der Preis der Goethe-Universität für besonders qualifizierte ausländische Studierende wird an Herrn Nikodem Szpak aus Polen verliehen.

Programm

- Begrüßung durch die Vizepräsidentin der Goethe-Universität, Prof. Brita Rang

- Laudationes für die Preisträger: Elisabeth Althaus, Studienkolleg und Prof. Walter Greiner, Fachbereich Physik
- Übergabe der Preise durch Prof. Brita Rang

Musikalisch wird das Programm durch DAAD-StipendiatInnen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt umrahmt.

Anschließend findet ein Empfang für die ausländischen Gaststudierenden der Universität statt.

Information und Anmeldung: John-Andrew Skillen, Akademische Auslandsstelle, Tel.: 798 22263, Fax: 069 798 23983, E-Mail: Skillen@em.uni-frankfurt.de

Anzeige

Schon vor 2001 Jahren waren Familien in fernen Ländern auf der Flucht. Daran hat sich nichts geändert.

SCHNELLE HILFE FÜR MENSCHEN IN KRISENGEBIETEN



SPENDENKONTO: 97 097, SPARKASSE BONN, BLZ 380 500 00

28.11. 2001 Mittwoch

Ringvorlesung »Die Frankfurter Gelehrtenrepublik«
Franz Volhard, Internist und Pionier der Nephrologie
 Prof. Helmut Siefert
 14 Uhr c.t., Hörsaal II, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung »Ethik in der Medizin«
Ethik der Forschung an nicht-einwilligungsfähigen Patienten
 PD Dr. Giovanni Maio
 16 Uhr c.t., Kursraum des Senckenbergischen Instituts für Geschichte der Medizin, Universitätsklinikum, Haus 49, Paul-Ehrlich-Straße 20, Eingang Vogelweidstraße
 (Veranstalter: Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin, KHG)

Mittwochs-kolloquien
100 Jahre Auguste D. – die erste Alzheimer-Patientin
 Prof. Konrad Maurer
 16 Uhr c.t., Kursraum des Zentrums der Psychiatrie, Niederrad, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
 (Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie)

Professionell und erfolgreich bewerben
 Claus Peter Müller-Thurau
 17 Uhr s.t., Hörsaal A, Jügelhaus, Mertonstraße 17-23
 (Veranstalter: Süddeutsche Zeitung GmbH, Career Service der Goethe-Universität)

Kolloquium des Geologisch-Paläontologischen Instituts und des Instituts für Mineralogie
Past and present active margin processes in the northern Antarctic Peninsula: melt generation on both sides of the Bransfield Strait involving three different mantle endmembers
 Dr. Andreas Veit, München
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts, Senckenberganlage 32
 (Veranstalter: Geologisch-Paläontologisches Institut, Institut für Mineralogie)

Vortragsreihe »Geist und Gesellschaft als Phänomene der Natur?«
Sind Affen denn auch Leute? – Unser Primatenerbe in Natur und Kultur
 Prof. Volker Sommer, London
 18 Uhr c.t., Hörsaal H, gegenüber der Aula, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
 (Veranstalter: Goethe-Universität, Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 435, »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel«)

Kolloquium des SFB 269
Calcium control of exocytosis and endocytosis at the afferent synapse of the inner hair cell
 Dr. Tobias Moser, Göttingen
 18 Uhr c.t., Hörsaal der HNO, Universitätsklinikum, Haus 8E, Theodor-Stern-Kai 7, Erdgeschoss
 (Veranstalter: SFB 269 »Molekulare und zelluläre Grundlage neuronaler Organisationsprozesse«)

Almodóvar-Film: »Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs«
 19.30 Uhr, KHG (Saal), Beethovenstraße 28
 (Veranstalter: KHG)

29.11. 2001 Donnerstag

Ringvorlesung »Neurobiologie«
Neurotransmitter I
 Prof. H. Zimmermann
 8 Uhr c.t., Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
 (Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen)

Botanisches Kolloquium
Plant MAP Kinase Pathways: Structure, Function and recent advances
 Prof. Héribert Hirt, Wien
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
 (Veranstalter: Fachbereich Biologie)

Gastprofessur für interdisziplinäre Holocaustforschung
The persecution of the Jews in France during World War II
 Prof. Philippe Burrin, Genf
 18 Uhr s.t., Raum 1.812, Casino, IG Hochhaus, Grüneburgplatz 1, 1. Stock
 (Veranstalter: Fritz Bauer Institut, Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust)

Vortragsreihe »Ursprünge moderner Wissenschaft«
Philologie und Geschichte
 Klaus Reichert
 18 Uhr c.t., Hörsaal I, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
 (Veranstalter: Netzwerk Wissenschaftsgeschichte)

Internationaler Workshop
Geschlecht und Nation. Dilemmata und Spannungen um Geschlechterdifferenzen, Nationen, Erziehung
 Marion de Ras, Marianne Hirsch, Patricia Herminghouse, Anja May
 18 Uhr c.t., Alter Senatssaal, Hauptgebäude, Mertonstraße 17-21
 (Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien)

Kirche am Campus
Winterkonzerte: Streicher – Trio
 Zohar Lerner & Guy Ben Ziony & Amit Peled, Israel
 Werke von L. v. Beethoven, E. Ysaye, J.S. Bach, G.F. Händel
 19.30 Uhr, Kirche am Campus, Jügelstraße 1
 (Veranstalter: ESG, KHG)

Playback-Theater: »Wer jetzt kein Haus hat«
 20.30 Uhr, KHG (Saal), Beethovenstraße 28
 (Veranstalter: KHG)

30.11. 2001 Freitag

Internationaler Workshop
Geschlecht und Nation. Dilemmata und Spannungen um Geschlechterdifferenzen, Nationen, Erziehung
 Johanna Gehmacher, Marion de Ras, Irene Stoehr, Ursula Apitzsch, Karin Amos, Nausikaa Schrilla, Eva Sänger, Rita Casale
 ab 9.30 Uhr, Raum 238, AIE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 2. Stock
 (Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien)

Die Sonne: Was verrät uns das Licht über ihren Aufbau?
 Martin Vogel
 20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4/ Ecke Senckenberganlage
 (Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

2.12. 2001 Sonntag

Hochschulgottesdienst
 P. Martin Löwenstein SJ
 18 Uhr s.t., Dom
 (Veranstalter: KHG)

3.12. 2001 Montag

Deutsche Sprache und Literatur in Amerika
 Prof. Volkmar Sander, Beuberg / New York
 19 Uhr s.t., Alter Senatssaal, Hauptgebäude, Mertonstraße 17, 1. Stock
 (Veranstalter: Sprachwissenschaftliches Kolloquium und Gesellschaft für deutsche Sprache)

Stipendiaten – Treff
Auswirkungen der Globalisierung in Afrika – Gewinner, Verlierer, Abschottungen
 Aicha Bah, Guinea
 19 Uhr s.t., KHG, Beethovenstraße 28
 (Veranstalter: KHG, ESG)

4.12. 2001 Dienstag

Morgenlob – Beten mit Worten aus Iona
 7.30 Uhr, Kirche am Campus, Jügelstraße 1
 (Veranstalter: ESG)

Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts
Wirkmechanismen der Immuntherapie mit Allergenen und Allergoiden
 Prof. Helmut Fiebig, Hamburg
 14 Uhr c.t., Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, 63225 Langen
 (Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut)

Kolloquium Praehistoricum
Methoden der 14C-Kalibration
 Dr. Bernhard Weninger, Köln
 16 Uhr c.t. (mit Workshop am Vormittag), Raum 0.254, IG Hochhaus, Verbindungsbau V2, Grüneburgplatz 1, Untergeschoss
 (Veranstalter: Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

GDCh-Kolloquium
Biomimikalisierung und Biomimetische Materialsynthese
 Prof. Peter Behrens, Hannover
 17 Uhr c.t., Hörsaal 1 des Chemischen Instituts, Niederursel, Marie-Curie-Straße 11
 (Veranstalter: Gesellschaft Deutscher Chemiker Ortsverband Frankfurt)

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium
Exogenous Liquidity Shocks and the Overnight Deposit Market
 Elena Bisagni
 17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
 (Veranstalter: Volkswirtschaftliche Hochschullehrer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft e.V., Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH)

Leben im Baskenland – Kultur und Konflikt
 Joseba González-Zugasti
 20 Uhr s.t., Café Jenseiz, KHG, Beethovenstraße 28
 (Veranstalter: KHG)

5.12. 2001 Mittwoch

Ringvorlesung »Die Frankfurter Gelehrtenrepublik«
Hugo Sinzheimer – der Architekt des deutschen kollektiven Arbeitsrechts
 Prof. Otto Ernst Kempen
 14 Uhr c.t., Hörsaal II, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung »Ethik in der Medizin«
Die hilfreiche Lüge: Placebos
 Dr. Andreas Bell
 16 Uhr c.t., Kursraum des Senckenbergischen Instituts für Geschichte der Medizin, Universitätsklinikum, Haus 49, Paul-Ehrlich-Straße 20, Eingang Vogelweidstraße
 (Veranstalter: Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin, KHG)

Mittwochs-kolloquien
Neuropsychologische Testung in der Psychiatrie (Vorstellung der Testbatterie Neuro-Bat)
 Dr. B. Weber
 16 Uhr c.t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Niederrad, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
 (Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie)

Kolloquium des Geologisch-Paläontologischen Instituts und des Instituts für Mineralogie
An experimental petrology approach to basalt genesis and the nature of the Earth's upper mantle
 Prof. David Green, Canberra
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts, Senckenberganlage 32
 (Veranstalter: Geologisch-Paläontologisches Institut, Institut für Mineralogie)

Kolloquium »Cross Border Financial Integration – Trends, Strategies and Lessons Learned«
An Integrated Financial Markets and Institutions Supervision: A Model for Europe?
 Howard Davies, London
 17.30 Uhr, Center for Financial Studies, Taunusanlage 6
 (Veranstalter: Center for Financial Studies an der Goethe-Universität)

Interdisziplinäres Kolloquium
»Geschlechterverhältnisse national – international«
»Der Geist der Zeit – Geschlechterverhältnis im Kontext nationalen Denkens in Preußen um 1813-1815 (Befreiungskriege)«
 Mechthild Rumpf, Hannover
 18 Uhr s.t., Raum 238, AIE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 2. Stock
 (Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien)

Vortragsreihe »Afrikas Zukunft ist schwarz«
Schwarzer Kontinent am Hungertuch? – Zu den Perspektiven der Ernährungssicherung in Afrika südlich der Sahara
 PD Dr. Axel Drescher, Rom
 18 Uhr c.t., Geowissenschaftlicher Hörsaal der Goethe-Universität, Senckenberganlage 34
 (Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft)

Die Sprache Adams: Sprache, Gott, Mensch und Geschichte in der jüdischen Literatur
 Prof. Irene Zwiep, Amsterdam
 18 Uhr c.t., Raum 410, Dantestraße 4-6
 (Veranstalter: Seminar für Judaistik)

Vortragsreihe »Geist und Gesellschaft als Phänomene der Natur?«
Vom Gehirn zur Psyche
 Prof. Wolf Singer
 18 Uhr c.t., Hörsaal H, gegenüber der Aula, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
 (Veranstalter: Goethe-Universität, Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 435, »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel«)

Almodóvar-Film: »Alles über meine Mutter«
 Vortrag Dr. Christoph Haas
 19.30 Uhr, KHG (Saal), Beethovenstraße 28
 (Veranstalter: KHG)

Internationaler Frauenstammtisch
Woraus lebe ich in traurigen und schwierigen Tagen?
 20 Uhr s.t., ESG-Bar im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Lessingstraße 2-4
 (Veranstalter: ESG)

6.12. 2001 Donnerstag

Ringvorlesung »Neurobiologie«
Neurotransmitter II
 Prof. H. Zimmermann
 8 Uhr c.t., Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
 (Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen)

Die Sprache Adams: Sprache, Gott, Mensch und Geschichte in der jüdischen Literatur
 Prof. Irene Zwiep, Amsterdam
 18 Uhr c.t., Raum 410, Dantestraße 4-6
 (Veranstalter: Seminar für Judaistik)

Kirche am Campus
Winterkonzerte: Liederabend
 Karita Jungar (Finnland), Hadaÿet Djeddikar (Rumänien)
 Werke von E. Grieg, J.Sibelius, Merikanto u.a.
 19.30 Uhr, Kirche am Campus, Jügelstraße 1
 (Veranstalter: ESG, KHG)

7.12. 2001 Freitag

Colloquium Linguisticum Africanum
Fokus und Topik im Diskurs einer Mandersprache
 Prof. Thomas Bearth, Zürich
 11.30 Uhr, Raum 4, Dantestraße 4-6, Erdgeschoss
 (Veranstalter: Fachbereich 09 – Sprach- und Kulturwissenschaften)

Der Mensch im All
 Dietmar Bönning
 20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4/ Ecke Senckenberganlage
 (Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

10.12. 2001 Montag

Dialektik – Die Kunst des Verhandels
 Andreas Bell
 15 Uhr s.t., KHG, Beethovenstraße 28
 (Veranstalter: KHG, ESG)

Die Sprache Adams: Sprache, Gott, Mensch und Geschichte in der jüdischen Literatur
 Prof. Irene Zwiep, Amsterdam
 18 Uhr c.t., Raum 410, Dantestraße 4-6
 (Veranstalter: Seminar für Judaistik)

11.12. 2001 Dienstag

Zoologisches Kolloquium
Die Vielfalt der Annelida und ihre Stammesgeschichte
 Prof. Wilfried Westheide, Osnabrück
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Biologie-Campus, Siesmayerstraße 70
 (Veranstalter: Fachbereich Biologie und Informatik)

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium
TBA
 Axel Weber
 17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
 (Veranstalter: Volkswirtschaftliche Hochschullehrer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft e.V., Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH)

Die Sprache Adams: Sprache, Gott, Mensch und Geschichte in der jüdischen Literatur
 Prof. Irene Zwiep, Amsterdam
 18 Uhr c.t., Raum 410, Dantestraße 4-6
 (Veranstalter: Seminar für Judaistik)

12.12. 2001 Mittwoch

Ringvorlesung »Ethik in der Medizin«
Die anonyme Geburt – ethische und rechtliche Probleme
 Dr. Gisela Bockenheimer
 16 Uhr c.t., Kursraum des Senckenbergischen Instituts für Geschichte der Medizin, Universitätsklinikum, Haus 49, Paul-Ehrlich-Straße 20, Eingang Vogelweidstraße
 (Veranstalter: Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin, KHG)

Kolloquium des Geologisch-Paläontologischen Instituts und des Instituts für Mineralogie
Das Alter des Sonnensystems und der Planeten
 Dr. Christa Goepel, Paris
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts, Senckenberganlage 32
 (Veranstalter: Geologisch-Paläontologisches Institut, Institut für Mineralogie)

Kolloquium »Cross Border Financial Integration – Trends, Strategies and Lessons Learned«
Strategies in International Asset Management and Insurance
 Pierre Richard
 17.30 Uhr, Center for Financial Studies, Taunusanlage 6
 (Veranstalter: Center for Financial Studies an der Goethe-Universität)

Die Sprache Adams: Sprache, Gott, Mensch und Geschichte in der jüdischen Literatur
 Prof. Irene Zwiep, Amsterdam
 18 Uhr c.t., Raum 410, Dantestraße 4-6
 (Veranstalter: Seminar für Judaistik)

Gesprächskonzerte in der Kirche am Campus »Die Tiefe russischer Musik«
Großer Schüler eines großen Lehrers: I. Strawinski & N.A. Rimsky-Korsakow
 Ekaterina Willewald, Konzertpianistin
 19.30 Uhr, Kirche am Campus, Jügelstraße 1
 (Veranstalter: ESG)

Der merkwürdige Tunnelprozess
 Prof. Günter Nimtz, Köln
 19.30 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4, Ecke Senckenberganlage
 (Veranstalter: Physikalischer Verein)

Macr. Flash
 Dagmar Ungerer-Brans
 20 Uhr s.t., Club 2, FDH
 (Veranstalter: KHG)

13.12. 2001 Donnerstag

Ringvorlesung »Neurobiologie«
Neurotransmitter-Rezeptoren
 PD J.H. Brandstätter
 8 Uhr c.t., Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
 (Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen)

Botanisches Kolloquium
Die Signaltransduktion von Blaulicht in Neurospora crassa
 PD Dr. Hartmut Linden
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
 (Veranstalter: Fachbereich Biologie)

Gastprofessur für interdisziplinäre Holocaustforschung
The persecution of the Jews in France during World War II
 Prof. Philippe Burrin, Genf
 18 Uhr s.t., Raum 1.812, IG-Hochhaus, Grüneburgplatz 1, 1. Stock
 (Veranstalter: Fritz Bauer Institut, Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust)

Vortragsreihe »Ursprünge moderner Wissenschaft«
Zur Geschichte der Rechtsgeschichte
 Michael Stolleis
 18 Uhr c.t., Hörsaal I, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
 (Veranstalter: Netzwerk Wissenschaftsgeschichte)

Kultur der Arbeit – Kultur der Neuen Ökonomie
Der postfordistische Mensch: Entgrenzung oder Integration von Arbeit und Freizeit
 Dr. Klaus Schönberger, Tübingen
 18 Uhr c.t., Raum 4, Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
 (Veranstalter: Gesellschaft zur Förderung der Kulturanthropologie, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie)

Kirche am Campus
Winterkonzerte: Gitarre
 Kay Diederichs
 Werke von J.S. Bach, L. Brouwer u.a.
 19.30 Uhr, Kirche am Campus, Jügelstraße 1
 (Veranstalter: ESG, KHG)

14.12. 2001 Freitag

Laser im Weltraum
 Christian Hengel
 20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4/ Ecke Senckenberganlage
 (Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)